93000 Abonnenten — Nr. 339. 20. Jahrgang. Dortmund, Montag, den 9. Dezember 1907. — Abonnenten 93000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit der Beilagen Vierteljährlich 2.28 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

# General-Anzeiger

## für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenlee. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

**Drittes Blatt.**

**Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten**

## Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

### König Oskar von Schweden †.

Die Schatten des Todes haben sich auf das Schloß von Stockholm herabgesenkt. Die Kunst der Aerzte hat das Leben des greisen Schwedenkönigs, der seit mehreren Tagen mit dem Tode rang, nicht mehr zu halten vermocht. Sanft und ruhig ist König Oskar im Kreise seiner Familie hinübergeschlummert.

Die Trauerkunde übermittelt uns nachstehendes Privattelegramm:

Stockholm, 8. Dezbr. König Oskar von Schweden ist heute vormittag 9 Uhr 15 Min., 78 Jahre alt, im hiesigen Schlosse gestorben.

Ueber die letzten Augenblicke des Königs, der kurz vor seinem Ableben noch einmal das Bewußtsein wiedererlangte, erhalten wir folgenden Spezialdrahtbericht:

Stockholm, 8. Dezbr. Während der letzten Nacht weilten die Mitglieder des königlichen Hauses am Krankenbett des Königs. Um ½6 Uhr ließ der Kronprinzregent die Minister sowie den Reichsmarschall rufen und die ganze königliche Familie versammelte sich in dem Krankenzimmer. Um 7 Uhr machte der Adjutant des Königs die Mitteilung, daß das Ende nahe sei. Kurz vor 8 Uhr traf der Hofprediger Ahlfeld ein. Während eines lichten Momentes heute früh hatte König Oskar zu seinen Angehörigen gesagt: „Gott segne Euch." Unmittelbar nach dem Ableben Königs Oskars sprach die Königin mit lauter Stimme ein ergreifendes Gebet.

Mit König Oskar 2., der am 28. Januar 1829 als Sohn des Königs Oskar 1. geboren war, ist der Nestor der europäischen Könige dahingegangen. Er hat diese Würde in hohen Ehren getragen. Unter den vier Bernadottekönigen der skandinavischen Halbinsel hat er bei weitem am längsten regiert, länger als ein Drittel Jahrhundert seit jenem 18. September 1872, an dem er dem älteren Bruder König Karl 15. folgte. Der Großvater und Dynastiebegründer Karl 14. herrschte 26 Jahre, nachdem er allerdings reichlich 7 Jahre vorher tatsächlicher Regent über Schweden und drei Jahre über Norwegen gewesen war. König Oskar 1. hatte von 1848 bis 1859, gerade ein halbes Menschenalter regiert, Karl 15. nur reichlich 13 Jahre. Schon durch diese lange Herrscherepoche wird der jetzt im fast vollendeten 79. Lebensjahe verschiedene skandinavische Herrscher dort denkwürdig bleiben und auch sonst werden sich an seine Regierung sehr denkwürdige Erinnerungen knüpfen. Er hatte einem durch derbe Volkstümlichkeit sehr beliebten Monarchen zu folgen und er gewann seinerzeit, wenigstens in Schweden die Herzen durch feinsinnigste Bildung und vornehme Humanität.

In Norwegen faßte seine Popularität weniger festen Fuß, wozu verschiedene Momente beitrugen. Sein Bruder und Vorgänger war dort durch längere Zeit Statthalter des Vaters gewesen und hatte in den ständigen Streitfragen zwischen beiden Ländern der Halbinsel den Norwegern fast stets nachgegeben. Darin suchte König Oskar 2. Wandel zu schaffen, wozu es aber wohl bereits zu spät war, um zu positiven Ergebnissen zu führen. Mit diesem Kampf ist die Herrschertätigkeit des jetzt verewigten Königs zum größten Teile ausgefüllt gewesen, bis dann der 7. Juli 1905 durch den Beschluß des norwegischen Großthings die Union der die skandiavische Halbinsel bildenden zwei Reiche zerriß. Trotz dieser verzehrenden ständigen Krise hat der verstorbene Herrscher die Zeit und Kraft gefunden, wenigstens in Schweden kulturpolitisch die gewichtigsten Spuren seiner Wirksamkeit zu hinterlassen. In Norwegen verbot sich das in der Hauptsache durch den unausgesetzten Verfassungsstreit. Wissenschaft, Kunst und Gewerbe haben in ihm einen gleich unermüdlichen und feinsinnigen Förderer gefunden und für die Armee wie für die Marine ist seine Regierung bahnbrechend geworden. Der König war in seiner Jugend zum Seemann bestimmt und hat mehrere große Reisen als Marineoffizier unternommen. Nach langen Bemühungen gelang ihm 1892 die zeitgemäße Umgestaltung der völlig veralteten Heeresorganisation. Daneben war der König schriftstellerisch tätig — ein nicht nur wegen seines Ranges hochgeschätzter Dichter und Geschichtsschreiber, ein hochgebildeter Monarch und liebenswürdiger Charakter ist mit ihm aus dem Leben geschieden. Seine Haltung nach dem norwegischen Staatsstreich war in ihrer vornehmen Würde unter schwierigsten Verhältnissen fast beispiellos und hat überall für ihn die menschlichen Sympathien noch sehr wesentlich gesteigert.

Mit dem Deutschen Reiche war König Oskar durch Bande politischer wie persönlicher Freundschaft eng verbunden. Er war ein ganz besonderer Verehrer und Bewunderer Kaiser Wilhelms 1. und stand dem Kaiser Friedrich persönlich sehr nahe. Er hat dem sterbenden Monarchen einen Tag vor dessen Heimgang noch einen Besuch gemacht. Dafür hat Kaiser Wilhelm 2. kurz nach seiner Thronbesteigung auf der Rückreise von Petersburg ihm in Stockholm einen Besuch abgestattet und gab kurz darauf seinem am 27. Juli 1888 geborenen fünften Sohn den Namen des schwedischen Freundes. Die freundlichen gegenseitigen Sympathiebezeigungen zwischen Berlin und Stockholm vertieften sich noch im Februar 1906, als die sehr sympathische und ehrwürdige Erscheinung des 77jährigen Königs in Berlin weilte. Am 6. Juni des laufenden Jahres hatte König Oskar mit seiner Gemahlin Sofie geb. Prinzessin von Nassau unter herzlicher Anteilnahme des schwedischen Volkes das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Der Ehe sind vier Söhne entsprossen, deren ältester Sohn als

König Gustav 5.

den Thron besteigt. Er ist am 17. Juni 1858 geboren und seit dem 20. September 1881 mit Prinzessin Viktoria von Baden, der hochbegabten und energischen Enkelin Kaiser Wilhelms 1., vermählt. Von den drei Söhnen dieser Ehe hat der am 11. November 1881 geborene jetzige Kronprinz Gustav Adolf, am 25. Juni 1905 die Prinzessin Margarethe von Connaught, Enkelin unseres Prinzen Friedrich Karl, heimgeführt. König Gustav ist ein Herrscher von lebhaftesten kultur-politischen Interessen und hat sich insbesondere durch Förderung und Beispiel um die körperliche Ausbildung der schwedischen Jugend hohes Verdienst erworben. Wie sein Vater ist er ein erklärter Freund des Deutschen Reiches und hat diese politische Gesinnung zu wiederholten Malen bewiesen. Möge ihm an der Seite seiner deutschgeborenen Gemahlin eine lange und segensreiche Regierung beschieden sein.

Der Regierungsantritt des neuen Königs.

Alsbald nach dem Ableben seines Vaters hat der bisherige Kronprinz die Ratgeber der Krone zusamenberufen und unter dem Namen „Gustav 5." den Thron bestiegen.

Wir erhalten darüber nachfolgenden Spezialdrahtbericht:

Stockholm, 8. Dezbr. Um 1 Uhr fand ein Staatsrat statt, bei dem der neue König den ihm vom Justizminister vorgesprochenen Verfassungseid leistete, um dann den Eid der Prinzen und Minister entgegenzunehmen. Nachdem auf das Attest über das Ableben des Königs Oskar, in dem Verkalkung der Adern, des Gehirns und des Herzens als Todesursache angegeben ist, bekannt gegeben wurde, erfolgte die Thronbesteigung. Der neue Herrscher nahm den Namen Gustav 5. an. Als er darauf auf dem Balkon des Schlosses mit dem Kronprinzen erschien, wurde er von ungeheuren Menschenmassen, die sich auf Lejonbacken, Norrbro und Gustav Adolfstorfs angesammelt hatten, mit lauten Hurrarufen begrüßt. Sein Wahlspruch ist: „Mit dem Volke für das Vaterland". König Gustav 5. hat eine Botschaft an sein Volk erlassen.

Stockholm, 8. Dez. Heute mittag fand eine Sitzung des Staatsrates statt, in der der König den Eid auf die Verfassung leistete. Darauf legten die Prinzen den Eid der Treue ab. Als dann die Minister dem König ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amte zu bleiben, worauf die Minister dem König den Eid leisteten. Im Schlosse hielt sodann der König an die Minister hohe Beamte und Offiziere eine Ansprache, in der er zunächst des großen Verlustes gedachte, den er und das Vaterland durch das Hinscheiden König Oskars erlitten habe. Er pries, die glänzenden Eigenschaften, die König Oskar in mehr als 35jähriger Regierungszeit an den Tag gelegt habe. Schwedens reiche Entwicklung in geistiger und materieller Beziehung sei das Ergebnis einer Arbeit, an der der König Oskar stets mit warmem Interesse teilgenommen habe. Der König erklärte, daß er ehrlich danach streben werde, seine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen und das schwedische Volk zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland zu sammeln zu suchen. Nur mit einem Volke, das von dem Gefühl der Verantwortung aller in der Arbeit für das Vaterland durchdrungen sei, könne ein Fortschritt erreicht werden. Zum Schluß flehte der König Gottes Schutz für seine Regierung und sein Volk herab.

Beileidskundgebungen der deutschen Regierung.

Ueber das Hinscheiden des Königs Oskar ist dem Kaiser sofort Bericht erstattet worden. Der Reichskanzler sandte dem nunmehrigen Könige ein Beileidstelegramm und stattete, ebenso wie der Staatssekretär des auswärtigen Amtes dem hiesigen schwedischen Gesandten einen Kondolenzbesuch ab. Die deutsche Regierung ließ sogleich der schwedischen Regierung ihr Beileid ausdrücken. In der Kirche der Berliner schwedischen Viktoriagemeinde wurde der Tod des Königs am Schluß des Gottesdienstes bekannt gegeben und rief unter den Versammelten tiefe Erregung hervor. Pastor Hielan dahingegangenen Herrscher als Friedensfürsten bezeichnete, dessen Seele jetzt Frieden gefunden habe. Mit Gebete schloß die weihevolle kurze Feier.

### Attentat auf einen Zug.

Kalkutta, 8. Dezember. In der Nähe von Khragpur wurde der Versuch gemacht, einen Zug in die Luft zu sprengen, in welche mder Leutnant Gouverneur von Bengalen nebst Gemahlin und Begleitung reiste. In dem Erdboden wurde ein tiefes Loch aufgewühlt, der Zug blieb aber in den Schienen Man nimmt an, daß es sich um den Nachakt eines Eisenbahnarbeiters handelt.

### Mord in Moabit (Berlin).

Entdeckung nach acht Tagen.

Berlin, 9. Dezbr. Ein Leichenfund, der den äußeren Umständen nach auf einen Mord schließen läßt, ist gestern in Moabit gemacht worden. Am Vormittag 9½ Uhr fanden Bewohner des Hauses Alt-Moabit 114 den im dritten Stock des Quergebäudes wohnenden 36 Jahre alten Kaufmann Max Lehmann in seiner Wohnung mit schweren Verletzungen am Hinterkopf tot liegen. Der Tod ist anscheinend schon am 30. November eingetreten. Die Art der Verletzungen und die Lage der Leiche lassen auf einen Mord schließen. Ob der Tote auch beraubt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Bereits gestern abend erschien an den Säulen auf knallrotem Papier folgende amtliche Bekanntmachung: „1000 Mark Belohnung. Heute vormittag 9 Uhr wurde der Kaufmann Max Lehmann in seiner, Alt-Moabit im Quergebäude drei Treppen gelegenen Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche lag neben einem umgestürzten Stuhle auf dem Rücken, der Kopf in einer großen Blutlache. Der herbeigerufene Gerichtsarzt stellte fest, daß der Hniterkopf anscheinend mit einem schweren Instrument zerschmettert worden ist. Außerdem wies die Leiche eine Schießwunde in der rechten Backe und Stichwunden an der Stirn und am Halse auf. Die Schußwaffe wurde nicht gefunden, wohl aber ein Messer mit zerbrochener Klinge neben der Leiche. Ob etwas geraubt worden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Ebensowenig ist eine Unordnung in der Wohnung zu bemerken gewesen. Allem Anschein nach liegt ein Mord vor, der schon einige Zeit zurückliegt. Neben der Leiche lag blutbefleckt eine Morgenzeitung vom 1. Dezember. Seit dem 30. November ist Lehmann nicht mehr gesehen worden und sind Zeitungen seit dem 2. Dezember vor der Tür liegen geblieben. Privatpersonen, die zweckdienliche Angaben zur Ermittelung des Thäters machen können, werden unter Bezugnahme auf obige Belohnung gebeten, beim Polizeirevier 1 oder bei der Kriminalpolizei in Zimmer 25 ihre Mitteilungen zu machen.

Berlin, 8. Dezember 1907.

Der Polizeipräsident v. Borries."

Ueber die näheren Umstände des Verbrechens und die bisherigen Ermittelungen der polizeilichen Untersuchung gehen uns folgende Einzelheiten zu:

Seit dem 1. Mai d. J. bewohnt der am 2. Juli 1872 an Brakwitz im Kreise Colmar geborene Kaufmann Max Lehmann im Quergebäude des Grundstücks Altmoabit 114 eine kleine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Küche und einer Kammer. Die Wohnung, die Lehmann selbst eingerichtet hatte, bewohnte er allein. Seinen Haushalt ließ er sich durch eine Aufwartefrau aus der Nachbarschaft besorgen. Sonst blieb erfür sich allein und auch die übrigen Arbeiten für seine bescheidene Wirtschaft besorgte er selbst. Gegenüber der für sich abgeschlossenen Wohnung Lehmanns befinden sich drei kleine Wohnungen, die ebenfalls vermietet sind.

Das Zimmer des Ermordeten.

Die Stube, in der Lehmann tot aufgefunden wurde, ist ein zweifenstriges Zimmer, das von einer Wohnung des Seitenflügels abgeschlossen wird und einen eigenen Flur hat. Die Tür nach dem Seitenflüge ist verschlossen, sodaß das Junggesellenheim ganz abgesondert liegt. Der Flur endet mit einer Art Rumpelkammer, in der Lehmann Kaffee, Bier und dergleichen aufbewahrt. Der Flur, der links von der Treppe liegt, führt rechts durch eine Tür in das Zimmer. In diesem stehen an der linken Wand hinter einer Gardine eine Kochmaschine mit einem Gaskocher, der von einem Automaten geheizt wird. Lehmann führte, soweit dies die Hausbewohner beobachten konnten, ein regelmäßiges, anschei-

## Zweites Vereinskonzert des Musikvereins.

**Dortmund, 8. Dezember.**

Zu Anfang Dezember 1895 konnte der hiesige Musikverein das Fest seines 50jährigen Bestehens feiern. Ein halbes Säkulum hatte er das Banner der Kunst hochgehalten und seine Kräfte auch in Zeiten, die der Kunstpflege wenig günstig waren, in den Dienst der hehren Himmelstochter Musik gestellt. Mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung war auch er innerlich und äußerlich gewachsen; es wurde ihm möglich, immer höheren Zielen zuzustreben, vollendetere Leistungen zu erzielen. Zwei Männer vor allem sind es seit dem Gründungsjahre 1845 gewesen, deren Name mit der Geschichte des Vereins bis zum heutigen Tage aufs innigste verknüpft ist, der 1882 verstorbene Musikdirektor Breidenstein und sein Nachfolger, der gegenwärtige Vereinsdirigent, der städtische Musikdirektor Julius Janssen, in dessen Händen die künstlerische Leitung seit 25 Jahren ruht. Wie nun der Musikverein damals sein eigenes Jubelfest in dem erhebenden Bewußtsein, einer schönen und edlen Sache in unentwegter Treue mit viel Erfolg gedient zu haben, begehen konnte, so geboten es ihm diesmal Anerkennung und dankbare Gesinnung, auch des Tages gebührend zu gedenken, an dem sein jetziger Leiter auf eine 25jährige ersprießliche Wirksamkeit im Dienste der Vereinsinteressen und des örtlichen Musiklebens zurückblickt.

Bei einem solchen außergewöhnlichen Anlasse geziemt es sich, den Lebens- und Entwicklungsgang des Mannes, dessen künstlerischen Führung der Musik-Verein seine Geschicke seit einem Vierteljahrhundert anvertraut hat, auch weitern Kreisen bekannt zu geben, namentlich darauf hinzuweisen, was er zunächst dem Verein selbst und darüber hinaus dem gesamten Musikleben gewesen ist. Julius Janssen wurde am 4. Juni 1852 in Venlo geboren. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er von 1860—1872 unter v. Hillers Leitung auf dem Konservatorium in Köln. Von 1872—1876 war er als Lehrer in einer Fürstenfamilie in Rußland tätig; daneben unternahm er erfolgreiche Konzertreisen im Zarenreiche. Er hatte die Absicht, eine Stellung in Moskau anzunehmen. Doch änderte er seinen Plan, als sich ihm die damals gerade unbesetzte Musikdirektorstelle in Minden bot. Auf Empfehlung von Professor Gernsheim wählte man ihn zum Dirigenten des dortigen Musikvereins, dem er von 1876—1883 vorstand. Von hier aus wurde er nach Dortmund berufen, um daselbst in gleicher Eigenschaft das Erbe des kurz vorher verstorbenen Musikdirektors Breidenstein anzutreten. Seine Ernennung zum städtischen Musikdirektor erfolgte 1890, zum Königl. Musikdirektor 1895. —

Als Einunddreißigjähriger betrat Janssen den neuen Wirkungskreis unter recht schwierigen Verhältnissen. Sein Vorgänger der trotz seiner sonstigen Verdienste als konservativer Musiker sich der durch Wagner und Liszt vertretenen neuen Richtung ablehnend gegenüber verhalten hatte, hinterließ ihm ein bisher unbebautes Feld zu reicher künstlerischer Betätigung.

Ganz erfüllt von seinen Idealen, trat J. namentlich für Liszt auf den Plan in der richtigen Erkenntnis, daß ein Künstler von der Bedeutung des Weimarer Meisters auch in seinen Werken, möge man sich in Hörerkreisen prinzipiell dazu stellen, wie man wolle, gehört zu werden verdienen. Diesen Standpunkt hat J. bis in die Gegenwart hinein energisch und mit künstlerisch schönen Erfolgen vertreten. Fast alle bedeutendere Werke des großen Pianisten sind durch den Jubilar in den Konzerten des Musikvereins zu Gehör gekommen. Schon das Jahr 1883 brachte die „Legende der hl. Elisabeth", daran schlossen sich im Laufe der Jahre die meisten symphonischen Dichtungen und Liszt's hervorragendstes Werk „der Christus"; der wiederholt zur Aufführung gelangte. Freilich wurden auch hier und da Stimmen laut, welche die Berechtigung einer derartigen Bevorzugung Liszt'scher Musik nicht anerkannten. Mag dem sein, wie ihm wolle, jedenfalls sind auch andere Meister, von Bach und Händel angefangen, über unsere Klassiker und Romantiker hinaus bis auf die Jetztzeit ohne alle Einseitigkeit und Voreingenommenheit gegen eine bestimmte Richtung zu Worte gekommen. Wie oft ist nicht Bach's unvergleichliches Riesenwerk seine „Matthäuspassion" neben der „Johannespassion" auf dem Programm erschienen! Mit gleicher Liebe ist Händel behandelt und auch unsere Klassiker brauchen sich nicht über Zurücksetzung zu beklagen. Der Name Brahms ist wiederholt in den Musikvereinskonzerten aufgetaucht und selbst der vielverlästerte Bruckner konnte seine Antrittsvisite machen. Der zeitgenössischen Produktion wurde von Anfang an besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Unter vielem Neuerem möge nur genannt werden „Wanderers Sturmlied" von Rich. Strauß, „Gesang der Geister über den Wassern", „Meine Göttin" und „Totentanz" von W. Berger, „Barbier von Bagdad" von Cornelius, „Der Feuerreiter" von H. Wolf, „Franziskus" von Tinel, „Die sieben Worte des Erlösers" von G. Doert, „Das verlorene Paradies" und „Canticum canticorum" von Bossi, das Mysterium „Totentanz" von Woyrsch, „Zerstörung Jerusalems" von Klughardt . . . .

Für die Wiedergabe aller dieser Werke, die höchste Anforderungen stellt, standen Janssen ein stimmfähiger und gutgeschulter Chor und später auch in unsern Philharmonikern ein ausgezeichnetes Orchester zur Verfügung, mit deren Unterstützung es ihm unter seiner sachkundigen Direktion gelang, durchweg harmonisch abgerundete Aufführungen zu erzielen. Hervorzuheben ist auch, daß er den Besuchern der Musikvereinskonzerte die Bekanntschaft mancher tüchtigen Vokal- und Instrumentalsolisten vermittelte.

Ueber das Arbeitsfeld seiner Vereinstätigkeit hinausragend sind seine Leistungen als Hauptdirigent der seit 1890 bestehenden Westfälischen Musikfeste. Hier hat er sich als geschickten und umsichtigen Leiter eines großen Ensembles recht vorteilhaft bewährt. Wenn auch nach dem Jubel der ersten Feste die Begeisterung allmählich mehr und mehr abgeflaut ist, so scheint die Existenz dieser Feste doch für die Zukunft gesichert zu sein, da das 9. Musikfest für das Jahr 1909 in Aussicht genommen ist. Recht große Verdienste hat sich der Jubilar auch um die Vorbereitung zum Tonkünstlerfeste d. A. D. Musikvereins im Jahre 1899 erworben, dessen schöner Verlauf noch in der Erinnerung älterer Musikfreunde lebendig sein wird.

Als ausgezeichneten Pianisten schätzt man J. in allen Kreisen der Stadt ebenso sehr, wie als feinfühligen Begleiter. Ist er auch nicht Virtuose von direkt blendenden Eigenschaften, wie manche unserer modernen Tastentitanen oder -akrobaten, so weiß er doch durch seine gediegenen technischen und musikalischen Qualitäten dem Kunstwerke eine plastische und ästhetisch geschmackvolle Reproduktion zu verschaffen, die einem Werke mitunter mehr von Nutzen ist, als das die Virtuosität stark in den Vordergrund drängende Gebaren mancher technisch überlegenen jüngeren Interpreten. Als Lehrer zahlreicher Schüler muß an diesem seinem Ehrentage des Jubilars besonders gedacht werden. Was er hier in stiller, dem Auge der Oeffentlichkeit verborgener Wirksamkeit an guten Samen ausgestreut hat, wird sicher für die Zukunft reiche Früchte tragen.

Am wenigsten ist Janssen als Komponist hervorgetreten, und persönlich sind nur wenige Klavierstücke und Lieder von ihm bekannt. Scheinen in dieser Hinsicht seinem Talente auch engere Grenzen gezogen zu sein, so ist doch das, was er durch Druck veröffentlicht hat, immerhin ein Beweis für ein ernstes, hohen künstlerischen Zielen zugerichtetes Streben und von geläutertem künstlerischem Geschmacke diktiert. Nach diesem in allgemeinen Umrissen gehaltenen Lebensbilde eines als Mensch im Umgange liebenswürdigen Künstlers, möge die Besprechung des heutigen Konzertes selbst folgen. —

Das Vereinskonzert brachte zu Beginn des Konzerts das Es-dur-Konzert für Klavier-Orchester von Beethoven zum Vortrag, dasselbe Konzert, mit dem er im Jahre 1882 seine Tätigkeit hierselbst begonnen hat. Am Orchesterpulte stand Herr Hüttner. Die zweite Nummer des Programms brachte als Novität die Bürgersche Ballade „Leonore" für Soli, Chor und Orchester von Lies, einem in Holland lebenden Komponisten. Der Autor hat seinem Werke das bekannte Volkslied „Sich' ich in finst'rer Mitternacht" zugrunde gelegt und in der Hauptsache durch rhythmische Umgestaltungen dieses melodischen Gedankens sich der durch den Dichter gezeichneten Situation anzupassen verstanden. Durch das leere Quintenmotiv und allerlei tonmalerische Mittel wird der Charakter des Grausigen und Unheimlichen mitunter recht markant getroffen; die Verwendung des Chores als „höhrendes Echo" ist ein eigenartiger Gedanke. Die Begleitung hat interessante Partien, ist aber im allgemeinen überladen, die Instrumentation vielfach zu dick. Wenn bei einer solchen an und für sich schon stark instrumentierten Partitur Dirigent und Chor nicht dämpfen, durch dynamischen Wechsel Leben, Licht und Farbe, vor allem Klarheit in das Ganze bringen, dann muß das eine durch das andere erdrückt und tot gemacht werden. So konnten sich die Solisten bei der heutigen Wiedergabe des durchaus nicht uninteressanten Werkes absolut keine Geltung verschaffen; am besten verständlich durch ausgiebige Stimmittel und guten Vortrag zu machen wußte sich noch die Altistin Franziska Hoffmann, da deren Partie vielfach leichter instrumentiert ist.

Die beiden anderen Solisten Johanna van Lindenvan der Heuvell aus dem Haag und Otto Süße aus Berlin blieben ihren Partien — freilich ohne es ändern zu können — fast alles schuldig; sie waren eben in dem allgemeinen wirren Durcheinander nur ganz vorübergehend hörbar. — Beide Solisten sind übrigens treffliche Solokräfte, wie sie durch ihre Darbietungen im zweiten Teile des Konzertes zur Genüge bewiesen. Die Sopranistin sang Lieder von Arnold Mendelssohn, von Brucken-Fock, H. Sommer und E. Wolf-Ferrari; alles recht aparte, den meisten Zuhörern wohl noch unbekannte Sachen mit glänzenden Stimmmitteln und feiner Gesangskunst. Ein gleich tüchtiger Künstler ist der Baritonist O. Süße. Es hat uns leid getan, daß die lebensvolle Charakterisierung der „Wilhelm"-Partie in dem Lies'schen Werke so ganz eindruckslos blieb; dafür aber entschädigte der Sänger reichlich durch den prächtig vorgetragenen „Hymnus" von R. Strauß, einem Werke, klangschön und mit weiser Mäßigung instrumentiert in erfreulichem Gegensatze zu dem Werke von Lies. Wagners Vorspiel zu den Meistersingern und die Apotheose des Hans Sachs aus der gleichen Oper mit derbezeichnenden Mahnung „Ehret euere deutschen Meister" gelangten durch unsere Philharmoniker und den Chor des Vereins unter Janssens Leitung, der auch am Klavier begleitete, zur Wiedergabe. Eine Menge Kranzspenden zierten am Schlusse das Dirigentenpult; das zahlreich erschienene Publikum zollte reichlichen Beifall, ein Festessen vereinigte dann zum Schlusse noch im angrenzenden Wintergarten eine große Anzahl der Konzertbesucher.

Fr.

lend solides Leben. Am Samstag, den 30. Novbr. sah man ihn zum letzten Mal. Am 2. und 3. Dezbr. brachte der Zeitungsausträger noch die Zeitungen. Da das Blatt aber nicht mehr weggenommen wurde stellte der Spediteur die Lieferungen ein im Glauben, der Bezieher sei verreist. Um die Wohnung und ihren Inhaber kümmerte sich niemand mehr, bis sich gestern der Hauswirt nach seinem Mieter, der sonst seine Miete pünktlich bezahlt hatte, nach ihm erkundigte. Da auf sein Klopfen und Klingeln nicht aufgemacht wurde, rief er die Polizei.

Diese ließ die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Beim Eintritt in den kleinen Flur machte sich sofort ein Geruch von Leichenverwesung bemerkbar. In der Mitte des Zimmers lag lang ausgestreckt die Leiche Lehmanns, neben dem Toten war eine große Blutlache. Es hatte zuerst den Anschein, als ob Lehmann Selbstmord verübt hätte, die Besichtigung ergab aber bald, daß er ermordet und wahrscheinlich beraubt worden ist.

## 600 Bergleute in Amerika verschüttet.

**Newyork**, 8. Dezember. Aus Mononghalia in Westvirginien wird gemeldet, daß die Zahl der bei dem Grubenunglück in Fairmont Getöteten annähernd sechshundert betrage. Der Direktor des Bergwerkes habe die Zahl der fehlenden Bergleute mit 478 berechnet, in dieser Zahl seien aber hundert Knaben, die als Wagenschieber verwendet wurden, nicht inbegriffen. Durch den Nachschwaden werden die Rettungsarbeiten sehr verlangsamt; zahlreiche Personen, die bei den Rettungsarbeiten beschäftigt sind, erliegen den Gasen.

## Ein deutsches Weißbuch über die Haager Konferenz.

**Berlin**, 8. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt ein Weißbuch mit Zusammenstellung des Verlaufs und der Beschlüsse der Haager Konferenz und schließt mit folgender Bemerkung:

Die vorstehend aufgeführten Vereinbarungen sind am Schlusse der Konferenz mit dem Datum des 18. Oktobers 1907 von den Vertretern der Mehrzahl der Mächte unterzeichnet worden. Die deutschen Bevollmächtigten haben namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Bevollmächtigten anderer Großmächte die Vereinbarungen nicht sofort unterzeichneten, von deren alsbaldiger Zeichnung gleichfalls abgesehen.

Deutschland aber ist durchaus geneigt, die sämtlichen Vereinbarungen mit Ausnahme der Erklärung über die Luftschiffe (Anlage 16) demnächst zu unterzeichnen, wobei nur die wenigen oben erwähnten Vorbehalte zu machen sein werden. Nach den Bestimmungen der Schlußakte wird diese Zeichnung so angesehen, als ob sie am Tage des Schlusses der Konferenz erfolgt wäre. Die Konferenz hat endlich in der Schlußakte den Mächten empfohlen (Seite 41) nach Ablauf eines Zeitraums, der etwa dem seit der vorigen Konferenz verstrichenen entspricht, eine dritte Friedenskonferenz zu veranstalten. Deutschland wird, soweit sich zurzeit übersehen läßt, gern bereit sein, dieser Anregung Folge zu geben.

## Randglossen zur „Krise".

Das „B. Tgbl." schreibt heute:

**Berlin**, 9. Dez. Als in der vergangenen Woche die Kunde kam, Fürst Bülow wolle zurücktreten, begann wieder in allen Winkeln das alte Rätselspiel: Die Suche nach einem Nachfolger. Graf Wedel, der früher immer wieder genannt wurde, ist jetzt versorgt worden. Fürst Hatzfeld ist noch immer nicht der kommende Mann und Fürst Philipp Eulenburg präsentiert keinen Kandidaten mehr. Diesmal prophezeiten die politischen Kartenleger uns einen Diplomaten oder einen General.

Der General galt, wie man zu sagen pflegt, als heißer Favorit. Das Gewitter, das bereits über unserem Haupte hing, hat sich inzwischen verzogen und Fürst Bülow bleibt. Der Block ist fürs erste neu gefestigt und Fürst Bülow wird ausharren solange der Block ihm das Leben nicht allzuschwer macht. Wir wünschen aufrichtig, daß das möglich sein möchte, denn Liebenswürdigkeit, Belesenheit, Rednertalent und taktische Geschicklichkeit sind Gaben, die heutzutage als die hauptsächlichsten Eigenschaften zu fordern sind. Wir fürchten nur, daß Fürst Bülow bei der nächsten wirklich liberalen Forderung die Schwierigkeiten zu groß findet und seinen Rücktritt in Aussicht stellen wird. Wenn er neben seinen mancherlei glänzenden Eigenschaften auch noch die Energie besäße, die preußische Wahlreform wenigstens zumteil zu verwirklichen, so würden wir ihm gern applaudieren. . . .

## Ermittlerung von 50000 Neapolitanern.

**Rom**, 8. Dez. In Neapel sollen 4800 Wohnungen der ärmeren Bevölkerung, die seit fünf Monaten die Miete nicht bezahlen, exmittiert werden. Um einen etwaigen Widerstand der erregten Leute zu verhindern, sollen laut „Popolo Romano" außer der Garnison noch 1000 Mann Karabinieri in Neapel zusammengezogen werden. Die Mieter wollen durch Verweigerung der Zahlung der Miete gegen die Mietensteigerung durch die Sanierungsgesellschaft, die Besitzer der betreffenden Häuser ist, protestieren. Es handelt sich um etwa 50 000 Personen, die auf die Straße geworfen werden sollen.

## Entsetzliche Bluttat.

**Genua**, 8. Dezbr. Ein furchtbares Drama spielte sich am Freitag Abend in der Vorstadt Sampiedarena ab. Der Straßenbahnschaffner Bianchi war mit dem bei ihm in Aftermiete wohnenden Ehepaar Quattrochi wegen der rückständigen Miete in Streit geraten. Quattrochin zog ein Messer und stürzte sich, von seiner Frau unterstützt, auf die Frau des Bianchi, die ihr kleines Kind an der Brust trug. Beide wurden von Quattrochi durch Messerstiche getötet. Dann stürzte sich der Mörder auf Bianchi selbst und schlitzte ihm den Leib auf. Von den übrigen Kindern war mittlerweile eines ohnmächtig geworden, während die beiden anderen zu entkommen suchten. Das wütende Ehepaar stürzte sich auf die drei Kinder und erwürgte eines nach dem anderen, dann liefen die beiden Mörder davon. In den Straßen verfolgte die rasende Volksmenge das Mörderpaar solange, bis es ihrer habhaft werden konnte. Voller Wut warf die Volksmenge das Ehepaar vor einen vorbeifausenden Straßenbahnwagen, der beide tötete. Fürchterlich verstümmelt wurden ihre Leichen unter dem Wagen hervorgezogen.

## Zur Polenfrage.

**Berlin**, 8. Dezember.

In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, das Staatsministerium habe in seiner letzten Sitzung die Anträge der Konservativen abgelehnt, die aus der Enteignungsvorlage ein Ausnahmegesetz gegen die Polen machen wollten, insofern die Enteignung auf den polnischen Grundbesitz beschränkt werden bezw. ein Vetorecht gegen die Enteignung deutschen Grundbesitzes eingeführt werden sollte. — Gleichwie in Galizien ist nun auch in Russisch-Polen eine Boykottbewegung gegen deutsche Produkte und Waren im Gange.

In Warschau fand eine Versammlung der Vertreter der kaufmännischen Vereine und der industriellen Verbände statt. Die Teilnehmer — etwa 500 an der Zahl — beschlossen den sofortigen Boykott der von Deutschland importierten Waren. In ganz Polen wurde eine Industrieliga gegründet zur Unterstützung der Landesproduktion und Abwehr der Einfuhr deutscher Industrieprodukte. Die Stimmung scheint erbittert. Die Presse brandmarkt die von Deutschen kaufenden Konsumenten und veröffentlicht die Namen jener Firmen, die Bestellungen bei Deutschen zurückgezogen haben. Die Bauernverbände beschlossen, den Gebrauch deutscher landwirtschaftlicher Geräte zu unterlassen.

## Nachklänge zur Etatsdebatte im Reichstag.

**Berlin**, 8. Dezember.

Infolge des Schlusses der Etatsberatung ist es, wie halbamtlich ausgeführt wird, nicht dazu gekommen, mehrfache, unrichtige Behauptungen über die Strafprozesse, die in letzter Zeit die Oeffentlichkeit besonders lebhaft beschäftigt haben, im Reichstage selbst zu berichtigen. Das wird nunmehr wie folgt nachgeholt:

„Die Anklage gegen den Rechtsanwalt Liebknecht wegen Hochverrats ist von dem Oberreichsanwalt als dem dazu allein zuständigen Beamten aus eigener Entschließung erhoben worden. Weder die preußische Justizverwaltung, die zu einer Einwirkung auf den Oberreichsanwalt gar nicht befugt ist, noch irgend eine andere Stelle hat darauf irgend einen Einfluß geübt. Die Uebernahme der Verfolgung in dem Prozesse Moltke-Harden seitens der Staatsanwaltschaft beruht auf völlig selbständiger und von keiner Seite beeinflußter Entschließung der preußischen Justizbehörde. Sie mußte erfolgen, nachdem der Gang des Verfahrens vor dem Schöffengericht klar ergeben hatte, daß das öffentliche Interesse an dieser Sache in hohem Maße beteiligt war.

Nachdem die Staatsanwaltschaft dem Gericht angezeigt hatte, daß sie die Verfolgung übernehme, hat letzteres, der Rechtsprechung des Reichsgerichts folgend, das Verfahren eingestellt. Für die Staatsanwaltschaft war hiernach das weitere Vorgehen vorgezeichnet, es konnte nur in der Einleitung eines neuen Verfahrens bestehen. Endlich ist der ebenfalls mehrfach besprochene Fall Gaedke dahin klarzustellen, daß Gaedke von der gegen ihn wegen unbefugter Führung des Titels „Oberst" erhobenen Anklage allerdings in zwei Instanzen freigesprochen, daß aber diese Freisprechung von dem obersten Gerichtshofe, dem Kammergerichte, lediglich wegen eines formellen Mangels bei der Bekanntmachung der ehrengerichtlichen Entscheidung aufrechterhalten worden ist. Nachdem Gaedke auch nach Behebung dieses Mangels den Titel „Oberst" weitergeführt hat, ist ein neues Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. In diesem Verfahren ist in erster Instanz Freisprechung, in zweiter Instanz aber Verurteilung erfolgt."

# Lokale Nachrichten.

**Dortmund**, 9. Dezember.

**Auszeichnung.** Der königl. und städtische Musikdirektor Julius Janssen ist anläßlich seines gestrigen 25jährigen Jubiläums als Dirigent des Dortmunder Musikvereins zum Professor ernannt worden.

**Justizpersonalien.** Den Amtsgerichtsräten Wagener in Oelde, Stadler in Hohenlimburg, Sasse in Iserlohn und Hueskre in Essen ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Der Rechtsanwalt Reinicke in Dortmund ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem hiesigen Amtsgerichte eingetragen. Der Gerichtsreferendar Sauer in Hamm ist zum Gerichts-Assessor ernannt. Dem Gerichtsdiener Blankschar in Castrop ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

**Die Befreiung der Arbeiterfahrkarten vom Fahrkartenstempel,** die im Reichsstempelgesetz vorgeschrieben ist, kommt nach einer vom Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichsschatzamt getroffenen Entscheidung nicht allein ausgelernten Arbeitern zugute, sondern auch Lehrlingen solcher Erwerbsgeschäfte, bei denen es sich nur um die Erlernung von mechanischen oder Handarbeiten handelt, so daß der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit zu den Arbeitern im engeren Sinne des Wortes gehört. Was als mechanische oder Handarbeit anzusehen ist, läßt sich nicht erschöpfend angeben. Näherinnen, Wäscherinnen und Plätterinnen gehören zu denjenigen Personen, an die Arbeiterfahrkarten steuerfrei abgegeben werden können.

**Eine interessante Gemäldeausstellung** befindet sich zurzeit im unteren Zimmer des alten Rathauses. Herr Kunstmaler Boyer-Düsseldorf bietet uns die Früchte einer spanischen Studienreise. Er arbeitet überall mit grellen Farbenkontrasten, wie sie das sonnige, buntlebige Spanien dem Künstlerauge bietet. Manches ist sehr poetisch aufgefaßt, z. B. die Quelle und „Einsames Gartenhaus", alles aber eigenartig, so daß man sofort das Gefühl hat, vor einem Künstler mit starkem individuellem Empfinden zu stehen. Wir empfehlen allen Kunstfreunden den Besuch der Ausstellung. Der Eintritt ist frei.

**Sehr wertvolle Gaben sind der Wilhelm-Auguste-Viktoria-Bücherei** wiederum zu Teil geworden; Frau Gräfin zu der Groben hat die Dubletten der Schloß-Bibliothek zu Cappenberg als Geschenk überwiesen. Es befinden sich darunter auch noch Werke aus dem Besitze des Freiherrn von Stein. Ferner gingen Bücher ein von: Herrn Rentner Bömke, Frau Amalie Buchholtz, Crümwellsche Buchhandlung, Herrn Stadtbauinspektor Daehr, Frl. Johanna Dörenberger, Herrn Hermann Gies, Frau Marg. Grohmann, Herrn Kaufmann Gruenschild, von der Gymnasial-Bibliothek, dem Gymnasial-Lesezirkel und der Hafenverwaltung, Herrn Reichsbankbeamten Handt, Referendar Hanicke, Bureauvorsteher Herkert, Lehrer Hoevelmann, Frau Wilhelmine Kleinschmidt, Herrn A. W. Korff, Krüger'sche Buchhandlung, Dr. jur. Kuckuck, Frau Lina Lembeck, Herrn Dr. Mauritz, Aug. Meininghaus sen., W. Möllenkamp jun., Handelsschullehrer Müller, Bureau-Assistent Müller, Frl. W. Offer, Herrn Lokomotivführer a. D. Prüßmann, Frau Emilie Rambausek, Herrn Friedr. Wilh. Ruhfus Verlagsbuchhandlung, Prof. Schäfer, C. Steinberg, Dortmunder Schirmfabrik, Ober-Stadtsekretär Stolzenburg, Kaufmann W. Strunck, Thomas Hofbuchhandlung, Lehrer Topp, von der Vecht, Historischer Verein, Naturwissenschaftlicher Verein, Verkehrsverein, Herrn Kaufmann Wagener, Frau K. Wahl, Frau B. Wilhelmi, Frl. Elise Wilms, Frau Rektor Wischmeyer, Königliches Gymnasium zu Hamm, Prokurist Backhaus in Hörde, Frl. M. Mewis in Hörde, Betriebschef Sauerzapf in Hörde, Lehrer Becker in Mengede, Königliches Landratsamt zu Tecklenburg. Endlich ist die evangelische Gemeindebibliothek, welche bisher im Reinoldinum aufbewahrt wurde, in die Magazine der Wilhelm-Auguste-Viktoria Bücherei überbracht worden und wird von jetzt an dort verwaltet. — Die Verwaltung nimmt auch fernerhin Büchergeschenke gern entgegen. Es bedarf nur einer kurzen Mitteilung oder einer Postkarte, daß die Bücher abgeholt werden sollen.

**Aus der rheinisch-westfälischen Strafkolonie.** Die deutschen Witzblätter beschäftigen sich jetzt viel mit der internatonalen Bevölkerung in unserem Industriebezirk. So schreibt der „Kladderadatsch":

Sie wollen den rheinisch-westfälischen Industriebezirk durchqueren, und fragen, welche Sprachkenntnisse hierzu erforderlich sind? Nun, zunächst eine völlige Beherrschung des Polnischen, Serbischen und Kroatischen — dieses in der sog. barrabischen Mundart —, dazu etwas Italienisch und die Elemente des Kutzowallachischen. Reisen Sie nicht zu spät, sonst müssen Sie vielleicht noch Chinesisch hinzulernen, das nicht ganz leicht sein soll. Deutsch ist nicht unumgänglich nötig, doch mögen Se sich immerhin aus Ihrem deutschen Ollendorf die Kapitel: „Untererdung mit einem Schutzmann" und „Gespräche während eines Eisenbahnunfalls" einprägen. — Wie es mit der persönlichen Sicherheit steht? Ja, so leicht wie eine Reise durch Zululand oder Marokko dürfen Sie sich freilich die Sache nicht denken! Wenn Sie noch Zähne haben, bewaffnen Sie sich nur getrost bis an diese!

Viel sachlicher ist der „Simplizissimus". Er schreibt:

Die österreichische Regierung ist zum System der Verbrecherkolonien übergegangen und hat die erste Kolonie in der preußischen Rheinprovinz angelegt. Die reichsdeutschen Grubenbesitzer dortselbst, wie ihre Kollegen in Westfalen haben das Unternehmen mit Begeisterung gefördert und haufenweise sich zur Aufnahme von deportierten Verbrechern bereit erklärt. Der österreichische Justizminister war infolge des humanen Entgegenkommens der preußischen Kohlenmagnaten, unter denen sich sowohl Mitglieder des Herrenhauses als auch hervorragende Mitglieder der Zentrumspartei befinden, in der Lage, fünf Zuchthäuser zu leeren, um nur die dringendsten Nachfragen zu befriedigen. Pro Tag werden hundert Verbrecher, meist Kroaten, nach Preußen deportiert. Die Todesstrafe ist in Oesterreich abgeschafft; an ihre Stelle trat lebenslängliche Kohlenarbeit am Rhein.

Man hört, daß die Grubenbesitzer außerordentlich gute Erfahrungen mit dieser Neuerung machen; die Arbeitslöhne sind um 41 Prozent gesunken, und selbst minderbemittelte Kohlenbarone gehen zum französischen Sekt über. Der widerspenstige, lohnhungrige deutsche Arbeiter wird bald von der Bildfläche verschwunden sein. Zwischen den Grubenbesitzern und den Deportierten herrscht die größte Herzlichkeit. Allerdings kommen wöchentlich 28 bis 30 Mordanfälle vor, von denen jedoch kaum 21 gelingen; und zudem richten sie sich nur gegen Deutsche, und auch hier wieder nur gegen kleinere Leute. Ich besuchte gestern einen Kohlenmagnaten, und er versicherte mir, daß r in sechs Monaten keinen Deutsch sprechenden Arbeiter mehr in seinem Bergwerke haben werde. Er sagte wörtlich: „Der deutsche Arbeiter ist ein Schuft. Er will seinen ganzen Lebensunterhalt von mir verdienen. Da ist der Kroate ein anderer Kerl; ich ernähre ihn kaum zur Hälfte, das andere stiehlt er sich zusammen, und plagt mich nicht mit Lohnerhöhungen und derartigen Hundsgemeinheiten!" Er lächelte und sah mich durchdringend an. „Ich lebe jedenfalls noch", sagte er, „und übrigens bin ich mit allen Kollegen darin einig: Mord ist besser als Streik."

Welch' eine Frechheit, so etwas zu schreiben!

**Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps.** Polizeiverwaltung Elberfeld, Polizeisergeanten, Tag- u. Nachtdienst. Anfangsgehalt 1500 Mk.; außer dem Gehalt wird ein Kleidergeld von 160 Mark gewährt. Das Gehalt steigt bis 2100 Mk. Amtsgericht Essen, Kanzleigehilfe 6 bis 16 Pfg. für die Seite nach Qualifikation und Dienstalter. Bürgermeisteramt Fischeln bei Krefeld, Gemeindesekretär 1500 Mk. Anfangsgehalt 200 Mk. Wohnungsgeld. Gerichtsgefängnis Hagen, ständigen Hilfsgefangenwärter 100 Mk. monatliche Diäten. Magistrat Hamm, Bureauassistent, Anfangsgehalt 1200 Mk. Magistrat Hörde, Polizeisergeant, 1200 Mk Anfangsgehalt, 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 90 Mk. Kleidergeld. Kaiserl. Oberpostdirektion Minden, 2 Landbriefträger, 800 Mk Gehalt sowie den gesetzmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 100 Mk. Amt Pelkum, Bureauassistent, 1200 Mk. steigend bis 1920 Mk., sowie 180 Mk. Mietsentschädigung. Polizeiverwaltung Remscheid, mehrere Polizeisergeanten, 1300 Mk. und freie Kleidung. Das Gehalt steigt bis 1900 Mk. Magistrat Schwelm, Polizeiwachtmeister, 1800 Mk., steigend bis 2700 Mk., außerdem 180 Mk. Kleidergeld. Magistrat Bielefeld: 3 Schutzmänner für den Tag- und Nachtdienst; jährlich 1150 Mk. Gehalt, 270 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, 105 Mk. Kleidergeld. Das Gehalt steigt bis 1460 Mk. Polizeiverwaltung Krefeld: mehrere Polizeisergeanten für den Tages- und Nachtdienst; 1300 Mk., steigend bis 1800 Mk. Königl. Eisenbahndirektion Essen: Magazinaufseher; zunächst 1000 Mk. diätarische Jahresbesoldung. Staatsanwaltschaft Essen: Kanzleigehülfe; 6 bis 16 Pfg. für die Seite nach Qualifikation und Dienstalter. Stadtverwaltung Essen: Schuldiener der neu zu errichtenden Realschule; 900 Mk., steigend bis 1200 Mk., außerdem Dienstwohnung, eine nicht pensionsfähige Zulage von 200 Mark, sowie für Arbeitshilfe und Beschaffung der Reinigungsmaterialien eine Reinigungsgebühr. Bürgermeisteramt Sterkrade: mehrere Polizeisergeanten. Ledige 1200 Mk., Verheiratete 1400 Mk., außerdem freie Dienstkleidung. Das Gehalt steigt bis 1800 Mk. für Ledige, 2000 Mk. für Verheiratete.

**Eine polizeiliche Revision der Barbier- und Friseurstuben** fand bis vor einigen Tagen hier statt. Sie hatte, von einigen Uebertretungen der maßgebenden Regierungspolizei-Verordnung abgesehen, im allgemeinen ein günstiges Ergebnis; überall wurde die nötige Sauberkeit an den Geräten und in den Geschäftsstuben vorgefunden.

**Unfälle.** Die Zahl der Betriebunfälle in hiesiger Stadt betrug im verflossenen Monat 338; sie waren durchweg geringfügiger Natur. Nur in 4 Fällen hatten die Unfälle einen tödlichen Ausgang und in 17 Fällen mußte eine Untersuchung stattfinden, weil die Betreffenden längere Zeit arbeitsunfähig sein werden.

## Die Janssen-Feier.

**Dortmund**, 8. Dezember.

An das gestrige Konzert des Musikvereins schloß sich, wie mitgeteilt, eine Feier zu Ehren des Herrn Musikdirektors Janssen, der auf eine 25jährige Tätigkeit in unserer Stadt zurückblickt. Der Festakt trug einen ebenso herzlichen, wie feierlichen Charakter. Der Jubilar nahm in einem mit Silber bekränzten Sessel Platz. Nach einem einleitenden Vorspiel und einem Prologe, sowie einem Männerchor erhob sich Herr Dr. Siebert, um in längerer Rede des Jubilars zu gedenken und mitzuteilen, daß Herrn Janssen folgende Adresse überreicht worden sei:

Hochverehrter Herr Musikdirektor!

Der Zeitpunkt ist gekommen, in dem Sie auf eine fünfundzwanzigjährige Dirigententätigkeit an der Spitze des Dortmunder Musikvereins zurückblicken. Ein Vierteljahrhundert hindurch haben Sie Ihre ganze Kraft in den Dienst unserer Sache gestellt und den Musikverein in rastloser Arbeit und hingebender Begeisterung mit sicherer Hand den höchsten und edelsten musikalischen Zielen zugeführt. Sie haben dem Verein den Geist Ihres feinsinnigen Künstlertums eingegeben und ihm den Stempel Ihrer vornehmen Persönlichkeit aufgedrückt. Darum stehen der Chor und die große Schar der Freunde Ihrer Kunst in warmer Verehrung und treuer fester Liebe zu Ihnen. Sie alle scharen sich heute um ihren hochgesinnten Führer mit tiefempfundenen Dank für Alles, was Sie ihnen gewesen, was Sie ihnen gegeben, und mit dem jubelnden Gelöbnis, den Idealen treu zu bleiben, die Sie ihnen gewiesen. Glück seit mit Ihnen auch fernerhin! Mögen Sie und Ihre Kunst zum Segen des musikalischen Lebens in Stadt und Provinz noch viele Jahre erhalten bleiben Ihrem dankbaren

Dortmunder Musik-Verein.

Herr Bürgermeister Dr. Eichhoff überbrachte die Glückwünsche der Stadt und teilte unter dem Jubel der Festversammlung mit, daß der König **Herrn Janssen zum Professor ernannt habe.** Herr Regierungsrat v. Quadt stattete die Grüße des leider verhinderten Regierungspräsidenten ab und brachte dem „jungen Herrn Professor" ein Hoch.

Herr Oberlandesgerichtsrat Paxmann führte in launiger Rede die vielen Verdienste an, die sich Herr Janssen auf dem musikalischen Gebiete unserer Stadt erworben und schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf **Frau Professor Janssen.** Die Feier fand ihre Fortsetzung in allerlei künstlerischen Darbietungen, unter anderem führte ein Kranz anmutiger Damen einen holländischen Reigen auf, der allgemein Anklang fand.

An dem sich anschließenden Festmahl zu Ehren des Jubilars beteiligten sich fast sämtliche Mitglieder sowie zahlreiche Gäste und füllten den kleinen Fredenbaumsaal vollständig. Die Giesenkirchensche Kapelle stellte die Tafelmusik. Als erster nahm in Behinderung des Herrn Oberbürgermeister Schmieding Herr Bürgermeister Eichhoff das Wort: Noch zitterts in uns von froher Erregung, von froher Begeisterung und in froher Tafelrunde sollen die lebhaften Akkorde ausklingen. Er begrüßt mit besonderer Genugtuung den in Vertretung des Regierungspräsidenten erschienenen Herrn Regierungsrat v. Quadt-Arnsberg. Im Namen der Stadt Dortmund übermittelt er Herrn Janssen die herzlichsten Glückwünsche. Unser Janssen ist ein lieber, im tiefsten Grunde vornehmer Mensch. (Bravo!) Er schließt mit den an den Jubilar gerichteten Worten: „Erhalten auch Sie sich uns gerade so wie Sie uns, denn so haben wir Sie lieb geworden." Herr Bürgermeister Eichhoff gab dann von einem Schreiben des Herrn Ministers Holle Kenntnis, wonach Herr Janssen zum Königl. Professor ernannt worden ist. Diese Kunde rief unter den Anwesenden stürmische Begeisterung hervor und jeder drängte sich, ihm zu dieser Auszeichnung von Herzen zu gratulieren. Dann sprach Herr Regierungsrat Schwartz, indem er Herrn Janssen in schönen Worten feierte, der es verstanden habe, das Dortmunder Musikleben zu so hoher Blüte zu bringen. Dortmund stehe im Mittelpunkt des musikalischen Lebens Westfalens. Er hoffte, daß es den Gefeierten vergönnt sein möge noch recht lange in Frische und Tatkraft dem Musikverein vorzustehen zum Segen der Stadt Dortmund und der Provinz Westfalen. Herr Janssen lebe hoch! Der Vorsitzende des Gesangvereins Unna feierte in begeisterten Worten den Jubilar als genialen Dirigent dieses Vereins, der den Verein vor drei Jahren mitbegründet habe. Er hoffe, daß Herr Janssen auch in Unna das 25jährige Dirigentenjubiläum feiern dürfe, das sich dann ganz gewiß äußerst glanzvoll gestalten werde. — Herr Prof. Janssen sprach mit warmen schlichten Worten seinen innigen Dank aus für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Im Verlauf des Festmahls wurden von 16 Damen des Vereins in Nationalkostümen hübsche holländische Tänze vorgeführt.

# Westfalen und Rheinland.

**Brackel**, 7. Dezember. (Eine große Betriebsstörung) erlitt die Schwebebahn Schleswig-Scharnhorst. Heute Morgen kurz nach Schichtanfang wurden die Bewohner der Mühlenstraße und Umgegend durch lautes Geräusch wie von herabfallendem Eisen aufgeschreckt. Auf der Ueberbrückung der Mühlenstraße lagen in einem wirren Chaos acht Förderwagen, welche vom Seil abgestürzt waren. Weiter herunter nach der Lünenerstraße zu gewahrte man dasselbe Bild. Im ganzen sind ungefähr dreißig Wagen abgestürzt. Eine Menge Arbeiter war sofort zur Stelle, um den Schaden zu beheben, doch war der Betrieb um zwei Uhr nachmittags noch nicht wieder hergestellt.

**Dorstfeld**, 6. Dez. (Noch rechtzeitig abgeschnitten.) Der Berginvalide S. hier, Bochumerstr. 48 wohnhaft, versuchte heute vormittig seinem Leben durch Erhängen ein vorzeitiges Ende zu bereiten. Er ging sich am Eingang der Wulf'schen Besitzung an einem Haken mittelst eines Strickes auf, schien dann aber anderen Sinnes zu werden und suchte sich, um Hülfe schreiend, aus der Schlinge zu befreien. Mit Unterstützung des hinzueilenden Fuhrunternehmers H. von hier gelang ihm solches auch.

**Hagen**, 8. Dez. (In das hiesige Gerichtsgefängnis) wurde der mutmaßliche Mörder der 16jährigen Hartmann aus Wehringhausen, der Waldarbeiter Hesse aus Lehnhausen eingeliefert, der am vergangenen Samstag in einem Dorfe zwischen Meschede und Bestwig von einem Gendarmen verhaftet wurde. Er wurde sofort mit dem gegen 4 Uhr von Bestwig abgehenden Schnellzug 186 nach Hagen befördert, wo die Festnahme inzwischen schon bekannt geworden war und wo sich zu seinem Empfange eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf und vor dem Bahnhof eingefunden hatte.

**Hamm**, 7. Dezbr. (Zigeunerplage) war auch in unserer Stadt in der abgelaufenen Woche die Signatur. Kürzlich war in der Schillerstraße ein ganzes Haus gemietet worden von einem Unbekannten; als der Tag des Einzugs heranrückte, traf eine drei Familien starke Zigeunerhorde ein — zum Leidwesen des Hausbesitzers. Pferdehandel wollten die braunen Söhne der Puszta treiben und hatten zu diesem Zwecke auch in der Wilhelmstraße einen Stall gemietet, der aber auch zu menschlichen Wohnzwecken benutzt wurde. An Kopfzahl waren die Fremdlinge so stark, daß die Polizei nachts immer eine Anzahl im Obdachlosenasyl unterbringen mußte, weil sie sonst in der „Wohnung" zusammen gepfercht gewesen wären. Mit solcher Gewissenhaftigkeit sind die Haustüren in der Nachbarschaft der in verschiedenen Stadtteilen gelegenen Mietshäuser der Zigeuner wohl selten geschlossen worden, als gerade letzter Tage. Da sich diese Nomaden aber in mehr als einer Hinsicht der Einwohnerschaft lästig zeigten, wurden sie gestern Abend durch die Polizei nach der Bahn gebracht und wieder abgeschoben. Vermutlich sind sie wieder nach Dortmund gefahren, woher sie auch gekommen sind.

**Oberhausen**, 7. Dez. (Unglücksfall.) Auf Schacht 2 der Zeche „Concordia" erlitt gestern ein Pferdetreiber einen doppelten Schädelbruch durch den Hufschlag eines bösartigen Pferdes; der Verunglückte ist seinen Verletzungen erlegen.

**Oberhausen**, 7. Dez. (Unfall.) Der Monteur Franken von hier wurde beim Ueberschreiten der Köln-Gießener Eisenbahn überfahren und ist bald darauf im Krankenhause gestorben.

**Düsseldorf**, 4. Dez. (Heimliche Abnehmer.) Seit länger als einem Jahre kamen auf der Strecke Elberfeld-Aachen umfangreiche Eisenbahndiebstähle vor, ohne daß es trotz umfassender Ueberwachung gelang, die Täter zu fassen. Es verschwanden Stückgüter aller Art, vor allem Obst, Kartoffeln, dann Kleidungsstücke usw., manchmal ganze Sendungen. Mit Plomben verschlossene Wagen wurden beraubt, ohne daß eine Beschädigung bemerkt wurde. Gelegentlich einer belanglosen Verhaftung bemerkten gestern in Gerresheim Polizisten, daß ein Bahnangestellter an das Publikum Schokolade verteilte, die, wie sich durch Anfrage am nächsten Tage herausstellte, einem Gerresheimer Spediteur gestohlen war. Bei der Haussuchung kam eine Menge anderer gestohlener Bahngüter zutage.

Der Ueberführte gestand und nannte zwölf Mitschuldige, Bahnarbeiter und Bahnbeamte, die den Raub unter sich geteilt hatten. Sechs der weniger Belasteten wurden vorläufig freigelassen, die übrigen sechs ins Amtsgerichtsgefängnis abgeführt. Wie groß die Menge des nach und nach Geraubten und nur noch zum Teil Vorhandenen gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß mit den beschlagnahmten Sachen ein zweispänniger Lastwagen beladen wurde. Die verhafteten Weichensteller erweiterten an den Wagons die Verschlußplomben, zogen den Bindfaden durch und öffneten die Türen; später drückten sie die Plomben wieder so zusammen, daß keine Beschädigung zu bemerken war. Einer der Verhafteten ist wegen Diebstahls und anderer Vergehen, mehrfach, darunter mit Zuchthaus, vorbestraft.

(Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

# Vermischtes.

— (Eine aufgehobene Verurteilung wegen Majestätsbeleidigung.) Das Reichsgericht hat am Sonnabend auf Revision des Angeklagten das Urteil des Landgerichts Meseritz vom 12. Juli d. J. aufgehoben, durch welches der sozialdemokratische Tischlergeselle Ferdinand Müller aus Posen wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Der Angeklagte war in einer öffentlichen, vom deutschen Wahlverein einberufenen Wahlversammlung in Meseritz beim Ausbringen des Kaiserhochs sitzen geblieben; das Gericht hatte darin eine Majestätsbeleidigung erblickt.

## Theater, Konzerte, Vereine 2c.

**Olympia-Theater.** Wir weisen darauf hin, daß Merians Bauern-Hunde-Theater und sämtliche 11 Kunst-Kapazitäten nur bis inkl. 16. Dezember debütieren. Am 16. Dezember wird das Olympia-Theater geschlossen. Am Mittwoch den 25. Dez., 1. Weihnachtstag, nachmittags 4 Uhr, beginnen die großen Weihnachts-Fest-Vorstellungen.

**Dortmund. Vorträge.** Herr Baron von Rothkirch und Panthen hält von heute, Montag, bis Mittwoch Abend im Vereinshause des Christlichen Vereins j. Männer, Königswall 55, Vorträge für Männer und junge Männer über das Missionswerk an der jungen Männerwelt. Hierzu werden alle diejenigen, welche Interesse für diese Missionsarbeit haben, freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

**Preisgekrönt.** Bei einem unter deutschen Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfne für den Neubau eines Progymnasiums in Bottrop wurde vom Preisrichterkollegium ein Preis von 1000 Mark der hiesigen Architektenfirma D. und K. Schulze sowie dem Herrn Architekt Peter Klolzbach in Barmen zuerkannt.

Ich beehre mich, hierdurch meiner werten Kundschaft anzuzeigen, dass ich, dem Wunsche zahlreicher Geschäftsfreunde folgend, vom 8. d. Mts. ab, eine

## Fabrik-Niederlage am Westenhellweg 85

er[illegible] habe.

[illegible] ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke, werde ich weiterhin bestrebt sein, allen Anforderungen und Wünschen derselben auch weiterhin gerecht zu werden. 44288

**Dortmunder Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik**

**W. Stutznäcker**

Fabrik und Verkaufslokal, Andreasstrasse 4—6

Fabrik-Niederlage: Westenhellweg 85.

Kataloge gratis und franko. — Teilzahlung nach Vereinbarung.

---

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Josef Brangenberg** zu **Altenderne-Oberbecker**, Mühlenstraße Nr. 13, ist heute Mittag 12½ Uhr Konkurs eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **S. Segall** zu **Dortmund**, Münsterstraße Nr. 1.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. Dezember 1907. Konkursforderungen sind bei dem Gericht anzumelden bis zum 30. Dezember 1907.

Erste Gläubigerversammlung sowie allgemeiner Prüfungstermin den

**8. Januar 1908, Vormittags 10 Uhr,**

Zimmer Nr. 78.

**Dortmund**, den 6. Dezember 1907.

**Wille,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

### Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 136 Blatt Nr. 1669, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. der Eheleute Beramann **Eduard Pietsch** und **Wilhelmine** geb. **Reimann** zu **Huckarde**, in westfälischer Gütergemeinschaft lebend,
2. des Schneiders **Wilhelm Kalberkamp** zu **Berlin**, Brunnenstraße Nr. 151, 1 und 2 je zu ideellen Hälfte

eingetragenen Grundstücks Flur 2 Nr. 1099, Steuergemeinde Dortmund besteht, soll dieses Grundstück am

**31. Januar 1908, Vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Das Grundstück, 1,37 Ar groß, in Dortmund, Alfenstraße Nr. 39 belegen, besteht aus Wohnhaus mit abgeschrtertem Stall, Stallgebäude und Hofraum und ist mit 392 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund**, den 25. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 94 Blatt Nr. 36, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Arbeiter **Jakob Wachowiak** und **Susanne geb. Kruzinska** in **Dortmund** eingetragene Grundstück Flur 3 Nr. 1538/65, der Steuergemeinde Dortmund am

**4. Februar 1908, vormittags 10½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Das Grundstück, 2,26 Ar groß, in Dortmund, Körnerstraße Nr. 57 gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stallgebäude und ist mit 1125 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund**, den 30. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

In unser Handelsregister ist bei der Firma „**Ferd. Robbert**" zu **Lünen** eingetragen:

1. Die Prokura des Kaufmanns **Rudolf Robbert** ist erloschen.
2. Das Geschäft ist mit dem Rechte der Fortführung der bisherigen Firma auf den Kaufmann **Rudolf Robbert** und den Bautechniker **Paul Robbert**, beide zu **Lünen**, übergegangen, die das Geschäft als offene Handelsgesellschaft fortführen.

Die Gesellschaft hat am 2. März 1907 begonnen.

Zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Rudolf Robbert berechtigt.**

**Dortmund**, den 18. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

Der Kaufmann **Moritz Horn** zu Dortmund ist aus der offenen Handelsgesellschaft „**Eisenstein u. Horn**" zu **Dortmund** ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Louis Eisenstein** zu Dortmund setzt das Geschäft unter der Firma „**Louis Eisenstein**" fort.

**Dortmund**, den 19. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

Der Kaufmann **Ferdinand Moiseska** zu **Dortmund** hat das von ihm unter der Firma „**Gebrüder Studinski**" zu **Dortmund** betriebene Geschäft der Ehefrau Kaufmann **Georg Tischler, Lina** geb. **Sichel** zu **Dortmund** übertragen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch die Ehefrau Tischler ausgeschlossen.

**Dortmund**, den 23. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

**Moritz Horn**

**Dortmund**

Westenhellweg 71. Fernsprecher 1526.

**Drucksachen**
**Geschäftsbücher**
**Etiketten**
**Packpapier**
**Bindfaden**

---

### Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 10. Dez. nachmittags 2½ Uhr**, werde ich in **Eving** beim Wirt **Demut**, Chausseestraße:

**Bettstellen mit Matratz., Kleiderschr., Sofa, Tisch, Küchenschr., Stühle, Herde Oefen, Petroleum-Ofen, Nähmaschine, Kinderwagen, Haus- und Küchengeräte**

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung zwei Stunden vorher.

**Dortmund**, 9 Dez. 1907.

**Voorgang, Auktionator.**
Johannesstraße 20.

---

Eine leichte gebrauchte, guterhaltene (

**Pferdekarre**

zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. unt. 44183 an die Geschst. dies. Bl.

---

**Flach. Federwagen**

Ladefl. 330×160, Tragkraft 30 Zentn., noch weiß, ohne Anstrich, bill. f. 285 M. zu verk. Näh. Zimmerst. 8, p. (

---

**Ein 5jähriges schweres, zuverlässiges Karrenpferd** (Belgier-Abstamm.) zu verk. Aug. Hölken, Ziegelei, Lünen.

---

**Aelteres münsterländisches Pferd,**

mit noch sehr gut. Beinen f. 160 M. sofort zu verkaufen. **Joseph Feldheim, Hörde,** Friedrichstr. 5.

---

**Ein abgezahntes**

**Pferd**

scheufrei und zugfest, ist preiswert zu haben bei **H. Kleingarn, Eichlinghofen.**

---

**Pferd** bill. zu verkaufen. ) Westenhellweg 126, 2. E.

---

**7 Stück 6 Wochen alte Foxterriers,**

sehr schön gezeichn. Rasse, sind zu verk. **Portier Steinhauser Hütte, Witten.** (

---

**Gute schwere, hochtragende**

**Kuh**

zu verkaufen.

**H. Völkmann, Brambauer.**

---

**Spiegelschrank**

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Nur schriftl. Angeb. erb. an **H. Lipfert,** Sonnenscheinsgasse 12. (

---

**Schleuder Automaten**

gegen Miete oder Prozente zu vergeben. Off. u. S. 3424 an die Geschäftsst. d. Bl. (

---

**Schreibmaschine**

fast neu, spottbillig, zu verkaufen. Off. unt. S. 3272 an die Geschst. dies. Bl. (

---

**Feine Ziehharmonika**

85 Mk., geg. Fahrrad einzutauschen. Zahle evtl. noch etwas zu. Zu erfragen in der Geschst. d. Bl. (90950

---

**Piano**

schönes Weihnachtsgeschenk, neu, 440 Mk. mit Garantie. **W. Janssen,** Brüderw. 57 p.

---

Wegen Anlage des elektr. Lichtes habe ich **12 große Hängelampen** billigst abzugeben. Außerdem habe noch **1 Polyphon-Musikwerk** größter und **neuester Einrichtung** mit selbsttätigem Wechsel der Musikstücke bill. zu verkaufen (

**Wilh. Lueg, Schüren** bei Aplerbeck.

---

**Gelegenheitskauf.** 10 Stck. Plüsch- u. Leder-Sofas, n., von 26 Mk. an zu verkauf. Münsterstraße 33, Hof.

---

**L. Sachs**
**Friedhof 20**
**Ecke Kuckelke**

gibt

Jedermann

**Kredit**

in

**Möbeln,**

**Polsterwaren, Spiegeln etc.**

**Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion**

**Kinder- und Sportwagen**

Kostbare

**Geschenke**

**gratis!**

**L. Sachs**
**Friedhof 20**
**Ecke Kuckelke.**

---

**Männer-leiden** behandelt nach 11jähriger Erfahr. **Schöning,** Hiltropw. 27. Sprechstund. vorm. 8-1 u. abends 6-8 Uhr auch Sonntag Vormittag.

---

**Ab 1. Januar 1908: Elisabethstr. 14.**

---

**Bettnässen**

auch **Hosennässen** beseitigt tel unter Garantie. Auskunft geg Retourmarke. **Selsöne & Co. Frankfurt a. M. Nr. 87.**

---

**Damen** erh. freundl. diskr. Aufn bei **Frau Krull,** Heb. Osnabrück, Spindelstraße 23 Xb

---

**Zahnarzt R. Eilers**

wohnt **Münsterstr. 75, 2. E.,** neben d. Restaurant „Zum gem. Ortskrankenkasse und der Krankenkasse für das Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe, Sprechzeit: Vorm. ½9—1 Uhr, nachm. ½3 bis 6 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen nur Vormittags. (

---

**Regelbahn frei.**

Schr. Ang. unter **E. 3411** an die Geschst. d. Z. (90919

---

**Reingewaschene**

desinfizierte und gebügelte

**Putzlappen**

preiswert abzugeben.

**Westf. Wasch- und Sortier-Werke, Rheda i. W.**

---

**Gestickte**

**Hosenträger** werden sauber angefertigt. 43702

**W. Hoffmann,** Reinoldistr. 11.

---

Wer verkauft mir für 1908 für 1908 10—20 Doppelladungen (

**Kalkcement?**

Schriftl. Off. u. C. H. 6484 an die Geschst. d. Bl.

---

**Thüringer Bauernkäse**

in runder und langer Form, goldgelbe, hochfeinste Ware. Postkalli sortiert 3 M. frco. geg. Nachn. Billigste und beste Bezugsquelle f. Bahnsendung.

**Walter Fischer,** Käserei, **Buttstädt i. Thür.**

---

Plüschsofa f. d. Hälfte d. Pr. z. vk. Heiligegartenstr. 8, p.

---

**Der Verein Frauenbildung-Frauenerwerb**

**Vortrag**

von Fräulein **Lida Gustava Heymann, Hamburg** über

**Frauenstimmrecht**

**Dienstag den 10. Dez. cr.,** abends 8 Uhr in der Kochschule Ostrandweg 15. Eintritt frei.

---

**Christlicher Verein junger Männer**

**Königswall 55**

**Montag, Dienstag und Mittwoch ab 8½ Uhr:**

**Vorträge**

**des Herrn Baron von Rothkirch u. Kanthen** aus Berlin über:

**„Das Missionswerk an der Jungmännerwelt"**

Eintritt frei! Eintritt frei!

---

**Tafeläpfel.**

**Tafeläpfel** nur in feinsten Qualitäten empfiehlt **C. Klein,** Hohestraße 8. 43671

---

**Prima Kleinfleisch**

à Pfd 27 Pfg in Kübeln v. 30 und 50 Pfd. per Nachnahme vers A. Honerlah, Elmshorn, Holstein.

Einige Doppelwagen gute weiße 44306

---

**Steckrüben**

hat abzugeben.

**Frau Pellengahr,**
**Haus Geist bei Oelde i. W.**

---

**Stadt-Theater**

Montag A. 7½—10 Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau Maria Pospischil

**Heimat.**

Magda — Frau Maria Pospischil

Dienstag B. 7½—10 Uhr: Letztes Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau Maria Pospichel

**Das goldene Vliess II Medea.**

Dramat. Gedicht von Grillparzer Medea — Frau Maria Pospichel.

---

**Texte**

zu

**Samson und Delila à 60 Pf.**

| | |
|---|---|
| Hoffmanns Erzählungen | 50 Pf. |
| **Salome** | à 80 Pf. |
| **Mignon** | à 50 Pf. |
| **Carmen** | à 50 Pf. |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Grillparzer, Der Gastfreund und die Argonauten | 20 Pf. |
| Grillparzer, Medea | 20 Pf. |

**C. L. Krüger,** G. m. b. H. Buch- und Musikalien-Handlung Westenhellweg 43, Fernspr. 816

---

**Technisches Büro J. F. Kessler**

**Köln a. Rh., Werderstr. 35,** fertigt Taxen zu Beleihungszwecken sachgemäß und billigst. Auftraggebern werden **Hypothekenkapitalien** kostenfrei nachgewiesen. **Keine Vermittelungsprovision!**

---

**Vor Weihnachten ausbezahlt.**

**Breslauer Jubiläums-Lotterie**

**Hauptgewinn Mk. 10000. — Los nur 1.00 Mk.**

**Ziehung ganz bestimmt 11. und 12. Dezember.**

**Badische Lotterie**

**Hauptgewinn Mk. 10000. — Los nur 1.00 Mk.**

**Ziehung bestimmt 19. Dezember.** (90940

**Jülichers Glückskollekte**

**nur Münsterstr. 4. DORTMUND nur Münsterstr. 4.**

---

Um auch den **Musikfreunden** entgegen zu kommen, haben wir große Posten von den nachstehend beschriebenen Werken erworben, die wir hiermit

## unseren Abonnenten

zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als **außergewöhnlich schöne und gediegene Geschenkwerke** und werden unter dem Weihnachtsbaum jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

### Operetten- und Tanz-Album.

Eine Sammlung der beliebtesten neueren und neuesten **Operetten- und Tanzweisen** nebst einem Anhange für die Jugend, herausgegeben von Rob. Klaaß. Groß 4° Format in elegantem Einband. Das „Operetten- und Tanz-Album" kann mit Recht als eine Blütenlese der neueren und neuesten Operetten- und Tanzweisen bezeichnet werden. Der Verfasser hat es verstanden, auf diesem Gebiet das zusammenzutragen, was sich der allgemeinsten Beliebtheit erfreut und auch Anspruch auf mehr oder weniger bleibenden Wert erheben darf. Dabei ist in der Sammlung der Charakter der Vielseitigkeit durchaus gewahrt: reizende Lieder und prickelnde Tanzweisen wechseln mit flotten Märschen, melodiösen Transkriptionen **und anderen** Vortragsstücken. Die klangvollsten Namen, wie Strauß, Suppé, Offenbach, Millöcker, Holländer, Lincke, Zeller und Ziehrer, bilden die beste Gewähr für den gediegenen Inhalt. Dieses Werk, in einzelnen Noten bezogen, **repräsentiert einen Wert von 30—40 Mark,** für jeden Abonnenten zum

**Ausnahmepreis von nur 3 Mk.**

### Klänge aus aller Herren Länder.

Eine Sammlung berühmter und volkstümlicher Musikstücke aller Nationen nebst einem Anhang für die Jugend **„Daheim und in der Fremde".** Herausgegeben von Rob. Klaaß, illustriert von K. Wendel. Groß 4° Format in elegantem Einbande.

Das vorliegende Musikalbum ist etwas durchaus eigenartiges. In 14 Abbildungen bringt dieses hochinteressante, internationale Werk außer einem Anhang für die Jugend musikalische Darbietungen folgender Staaten: Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Holland, Japan, Italien, Mexiko, Norwegen, Rußland, Schweiz, Serbien, Türkei.

Um in allen Abteilungen ein möglichst vollständiges und getreues Bild der Musik des betreffenden Volkes zu erzielen, ist jedes Gebiet derselben nach Möglichkeit berücksichtigt. An herrliche Volksliederperlen, deren Texte ins Deutsche übertragen sind, reihen sich im bunten Wechsel historische und moderne Märsche, reizende Vorträge, Nationaltänze, Kunstlieder, Opern- und Operettenmusik, **während der Anhang „Daheim und in der Fremde" dem** musikalischen Bedürfnis der Jugend Rechnung trägt.

Mannigfache Proben charakteristischer Volksmusik wechseln mit Kompositionen von Balfe, Bizet, Gade, Glinka, Gounod, Grieg, Kjerulf, Lumbye, Mascagni, Scharwenka, Tschaikowski u. a. zwölf künstlerisch ausgeführte Illustrationen nach Originalzeichnungen und Aquarellen von K. Wendel bringen Szenen zu den einzelnen Kompositionen, Volkstrachten und dergl. zur Darstellung.

Dieser hochelegante Prachtband ist besonders zu Geschenkzwecken geeignet. Sein Inhalt, in einzelnen Noten bezogen, repräsentiert einen **Wert von 30—40 Mark.** Für jeden Abonnenten zum

**Ausnahmepreis von nur 3 Mk.**

Diese beiden Prachtbände sind zu diesem billigen Ausnahmepreis zu beziehen durch

**C. L. Krüger,** G. m. b. H.,

**Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,**

**Westenhellweg 43. Fernspr. 181, 530, 816.**

---

**OLYMPIA THEATER DORTMUND**

**Nur noch diese Woche**

**Bauern-Hunde-Theater!**

**Ein treuloses Weib!**

**11 Kunst-Kapazitäten 11**

---

**Walhalla**

Direkt. **Rud. Kritsch.** Art. Leiter **Leo Neufeld.**

**Ungeheurer Lacherfolg!**

**Tännes in Ostende.**

— Die beste aller existirenden Kölner Burlesken. — Der Schlager der Saison. Außerdem:

**Ein fideles Gefängnis**

und der herrliche Spezialitäten-Spielplan

**7 Attraktionen.**

**Anfang 8 Uhr! Kleine Eintrittspreise.**

**Gut geheizter Saal!**

---

### Bekanntmachung.

Bei den am 5. und 6. Dezember d. J. für den 2., 5. und 6. Wahlbezirk vorgenommenen engeren Wahlen für die 3. Wahlabteilung und zwar:

a) für den **2. Bezirk** zwischen den Herren: Brauereidirektor, Justizrat August Raude, Fabrikant Wilhelm Suhrmann;

b) für den **5. Bezirk** zwischen den Herren: Privatmann Albert Marcus sen., Redakteur Anton Bredenbeck;

c) für den **6. Bezirk** zwischen den Herren: Bergmann August Blume, Arbeitersekretär Max Könia,

zur Ergänzung bis Ende 1913:
Schreinermeister Anton Quinkert,
Maurer Fritz Kahl,
zum Ersatz bis Ende 1909,

sind als Stadtverordnete gewählt worden:

a) für den 2. Bezirk: Herr Brauereidirektor, Justizrat August Raude,

b) für den 5. Bezirk: Herr Privatmann Albert Marcus sen.,

c) für den 6. Bezirk: Herr Bergmann August Blume, zur Ergänzung bis Ende 1913, und Herr Schreinermeister Anton Quinkert, zum Ersatz bis Ende 1909.

Das Ergebnis der am 15., 16., 22., 23. und 28. November d. J. im 1. Wahlgang bereits vollzogenen Ergänzungswahlen im 1., 3. und 4. Wahlbezirk der 3. Abteilung und in der 2. und 1. Abteilung, sowie der Ergänzungswahl eines Stadtverordneten der 1. Abteilung des Wahlbezirks Körne ist bereits durch die diesbezügliche Bekanntmachung vom 20. v. M. veröffentlicht worden.

Das Gesamtergebnis der am 15., 16., 22., 23. und 28. November und am 5. und 6. Dezember d. J. stattgehabten Ergänzungswahlen, sowie der Ersatzwahl eines Stadtverordneten für den 6. Wahlbezirk der 3. Abteilung ist nunmehr folgendes:

**1. im alten Stadtbezirk**
**von der 3. Abteilung:**

1. Wahlbezirk: Gelbgießermeister Leonhard Schmidt,
2. Wahlbezirk: Brauereidirektor, Justizrat August Raude,
3. Wahlbezirk: Kaufmann Heinrich Hilgering,
4. Wahlbezirk: Rechtsanwalt Karl Ellerbeck,
5. Wahlbezirk: Privatmann Albert Marcus sen.,
6. Wahlbezirk: Bergmann August Blume, zur Ergänzung bis Ende 1913, und Schreinermeister Anton Quinkert, als Ersatz bis Ende 1909;

**von der 2. Abteilung:**

Buchdruckereibesitzer Friedr. Wilh. Kuhfus,
Zimmermeister Friedrich Reckert,
Fabrikant Ernst Eckardt,
Hüttendirektor Wilhelm Willikens,
Justizrat Paul Doepner,
Kaufmann Albert Heinemann;

**von der 1. Abteilung:**

Buchdruckereibesitzer Wilhelm Crüwell,
Geh. Justizrat Wilh. Haarmann,
Kommerzienrat Friedr. Springorum,
Kaufmann Wilhelm Köster sen.,
Generaldirektor, Regierungs- und Baurat a. D. Herm. Mathies,
Brauereidirektor Otto Schlieper.

**2. im Wahlbezirk Körne**
**von der 1. Abteilung:**

Landwirt Wilhelm Löckenhoff gnt. Dahm.

Die in regelmäßiger Ergänzung gewählten Mitglieder haben eine Amtsdauer von 6 Jahren bis Ende 1913. Vorstehendes Wahlergebnis wird in Gemäßheit des § 27 der Städteordnung der Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bekannt gemacht.

**Dortmund**, den 7. Dezember 1907.

**Der Magistrat:** Schmieding.

---

### Bekanntmachung.

**Invalidenversicherung.**

Vom 1. Dezember 1907 ab werden die Mitglieder der Innungskrankenkasse des Amtes Aplerbeck in 5 Klassen eingeteilt. Es gehören zur **Klasse 1:** Personen deren Arbeitsverdienst einschließlich des Wertes der freien Station beträgt

a) für den Arbeitstag bis einschließlich 1,16 Mark,
b) für die Woche bis einschließlich 6,73 Mark,
c) für den Monat bis einschließlich 29,16 Mark.

**Klasse 2:** Personen, deren Arbeitsverdienst einschließlich des Wertes der freien Station beträgt

a) für den Arbeitstag 1,17 Mk. bis einschließl. 1,83 Mk.,
b) für die Woche 6,74 Mk. bis einschließlich 10,57 Mk.,
c) für den Monat 29,17 Mk. bis einschließlich 45,83 Mk.

**Klasse 3:** Personen, deren Arbeitsverdienst einschließlich des Wertes der freien Station beträgt

a) für den Arbeitstag 1,84 Mk. bis einschließl. 2,83 Mk.,
b) für die Woche 10,58 Mk. bis einschließlich 16,84 Mk.
c) für den Monat 45,84 Mk. bis einschließlich 70,83 Mk.

**Klasse 4:** Personen, deren Arbeitsverdienst einschließlich des Wertes der freien Station beträgt

a) für den Arbeitstag 2,84 Mk. bis einschließl. 3,83 Mk.,
b) für die Woche 16,85 Mk. bis einschließlich 22,11 Mk.,
c) für den Monat 70,84 Mk. bis einschließlich 95,83 Mk.

**Klasse 5a:** Personen, deren Arbeitsverdienst einschließlich des Wertes der freien Station beträgt

a) für den Arbeitstag 3,84 Mk. bis einschließl. 4,50 Mk.,
b) für die Woche 22,12 Mk. bis einschließlich 25,00 Mk.,
c) für den Monat 96,84 Mk. bis einschließlich 110,00 Mk.

**Klasse 5b:** Personen, deren Arbeitsverdienst einschließlich des Wertes der freien Station beträgt

a) für den Arbeitstag über 4,50 Mark,
b) für die Woche über 25,00 Mark,
c) für den Monat über 110,00 Mark.

Der für die Bemessung der Kassenleistungen und Beiträge maßgebende Durchschnittstagelohn beträgt für die Mitglieder der Klasse 1: 90 Pfg., der Klasse 2: 1,70 Mark, der Klasse 3: 2,50 Mark, der Klasse 4: 3,50 Mark, der Klasse 5a: 4,20 Mark, der Klasse 5b: 6 Mark. Dieser Durchschnittstagelohn dient auch als Grundlage für die zur **Invalidenversicherung** zu entrichtenden Beiträge.

Es müssen also für die Mitglieder der Innungskrankenkasse vom 1. Dezember 1907 ab Beitragsmarken derjenigen Lohnklasse geklebt werden, der das Mitglied nach seinem Arbeitsverdienst bei der Krankenkasse angehört. Ist z. B. eine Person in der Krankenkasse in Klasse 4 mit einem Durchschnittstagelohn von 3,50 Mark, so sind auch in Lohnklasse 4 Beiträge zur Invalidenversicherung (wöchentlich 30 Pfg.) zu leisten.

Verstöße hiergegen kann die Versicherungs-Anstalt mit einer Strafe bis zu 300 Mark belegen, worauf die beteiligten Arbeitgeber hingewiesen werden.

Aplerbeck, den 30. November 1907.

**Die Polizei-Verwaltung:** Leppkuch.

# Althoff

Mein diesjähriger grosser

# Weihnachts-Verkauf

bietet eine aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf passender Geschenke jeder Art.

## Wohlfeile Fest-Geschenke

### Thee-Gedecke

Thee-Gedeck mit 6 Serv., Halbleinen, mit Franzen, buntkantig . . . . 2.95
Thee-Gedeck mit 6 Serv., im Carton, gesäumt, buntkantig . . . . . 3.40
Thee-Gedeck mit 6 Serv., Damast, im Carton, rot, gelb und blau . . . 4.00
Thee-Gedeck mit 6 Serv., Damast, im Carton, weiss u. farb., m. Hohlsaum 5.75
Thee-Gedeck mit 6 Serv., Damast, im Carton, weiss unt buntkantig . . 6.75
Thee-Gedeck mit 6 Serv., Reinlein, Damast, mit Hohlsaum . . . . . 7.50
= Thee-Gedecke, prima Qualitäten, bis zu 80.00 =

### Tafel-Gedecke

Tafel-Gedeck mit 6 Serv., mit Hohlsaum, im Carton . . . . . 6.50
Tafel-Gedeck mit 6 Serv., 130×175 cm, Reinleinen, Blumendessins . . 8.75
Tafel-Gedeck mit 6 Serv., 130×170 cm, Reinleinen, neue Dessins . . . 11.50
Tafel-Gedecke mit 6 und 12 Serv., Reinleinen, mit und ohne Hohlsaum
38.00, 25.00, 14.50

Weit unter Preis!
200 Stück Kinder-Gedecke
130×130 cm, mit 6 Serv., mit Franzen, weiss mit bt Rand . . . . . **1.45**

### Tischtücher

Jacquard-Tischtuch 115/160 cm, Halbleinen, Blumen-Dessins . . . . . 1.75
Damast-Tischtuch 130/130 cm, Reinleinen, Stern- und Blumen-Dessins . 2.80
Bielefelder Damast-Tischtücher 130×160 cm, Reinleinen . . . . . 3.50

Ein grosser Posten
einzelner Tischtücher u. Servietten
erstklassiges Fabrikat **bedeutend unter Preis.**

Ein Posten Thee-Servietten Reinleinen Dutzend 3.75

### Kaffeedecken

Kaffeedecke 125/160 cm, mit Franzen . . . . . 1.25
Kaffeedecke, 120/150 cm, Canevas-Stoff, in allen Farben . . . . . 1.95
Kaffeedecke, extra schwer, mit Franzen . . . . . 2.95
Kaffeedecken mit Hohlsaum, Halbleinen . . . . . 6.50, 4.75
Künstlerdecken, moderne Entwürfe . . . . . 5.25, 4.50, 3.95

### Küchentücher

Küchentuch, 60/60 cm, Panama-Gewebe, rot □ . . . . . Dutzend 2.45
Küchentuch, 60/60 cm, rot und blau □ . . . . . Dutzend 3.00
Extra schweres halbleinen Gerstenkorn-Handtuch, 60/70 cm . . Dutzend 4.75
Bielefelder Küchen-Handtuch, 62/70 cm . . . . . Dutzend 4.85

### Wäschestoffe Althoff's Spezial-Qualitäten

Wäschetuch, grobfädige Qual., . . . Coupon 10 Mtr. 4.75
Wäschetuch, feinfäd. Qual., für feine Leibwäsche 10 Mtr. 5.25
„Frauenstolz", vorzügliche Qual., . . Coupon 10 Mtr. 5.50
„Sonnenglanz", feinfädige Qualität . Coupon 10 Mtr. 5.75

### Damast-Handtücher Besonders preiswert!

Damast-Handtuch, 48/120 cm, Halbleinen, Blumen-Dessins . . Dutzend 7.25
Damast-Handtuch, 48/120 cm, Halbleinen, gesäumt . . . . Dutzend 7.75
Damast-Handtuch, 48/120 cm, Reinleinen, gesäumt . . . . Dutzend 8.25
Damast-Handtuch, 48/120 cm, Reinleinen, extra schwer . . . Dutzend 11.75
Gerstenkorn-Handtuch 60/100 cm, Reinleinen, gesäumt . . . . Dutzend 12.50

### Weisse Bett-Bezüge

Hemdentuch-Bezüge, 1½ schläfig . . . . . 3.50 3.25
Hemdentuch-Bezüge, 2 schläfig . . . . . 4.75 4.00
Damast-Bezüge, 1½ schläfig . . . . . 6.00 4.50
Damast-Bezüge, 2 schläfig . . . . . 8.50 5.75

### Kissen-Bezüge

Kissenbezug, mit Einsatz . . . . . 98 Pf.
Kissenbezug, gute Qual., ausgebogt . . . . . 1.25
Kissenbezug, mit Klöppel-Einsatz . . . . . 1.75
Kissenbezug, Linon, ringsum mit Spitzen, Volant und Fältchen . . . 2.85
Kissenbezug, ringsum mit Feston, Volant, Einsatz und Fältchen . . . 4.30
= Ueberschlaglaken in allen Preisen =

### Taschentücher

Linon-Taschentuch, weiss, 44 cm gross . . . . . Dutzend 2.10
Linon-Taschentuch, weiss, 46 cm, mit eleg. Rand . . . . . Dutzend 2.25
Halbleinene Damen- und Herren-Taschentücher . . . . . Dutzend 3.25
Reinleinene Damen- und Herren-Taschentücher . . . . . Dutzend 6.00

Sämtliche Taschentücher
sind ausgewaschen und können sofort gebraucht werden.

Ein Posten reinlein
**Damen- und Herren-Taschentücher** mit kl. Webefehlern. — Wert 6.00 — Dutzend **3.50**

### Schürzen

Weisse Tändel-Schürze, mit bunter Blende . . . . . 38 Pf.
Weisse Tändel-Schürze, mit Feston . . . . . 65 Pf.
Weisse Zierschürze, mit Träger und Feston-Volant . . . . . 1.25
Zierschürze aus Ia. Siamosen, mit Träger und eleg. Besatz . . . . 1.25
Ein Posten eleg. Zierschürzen, weiss und farbig . . . . . 95 Pf.

Extra ausgelegt!
Grosse Posten
**Hausschürzen und schwarze Schürzen**

### Damen-Hemden

Damenhemd, Vorderschluss, mit Spitze . . . . . 1.10
Damenhemd, Vorderschluss, mit Barmer Bogen . . . . . 1.85
Damenhemd, Achselschluss, mit Feston . . . . . 2.10
Damenhemd, Achselschluss, mit Madapolam-Feston . . . . . 2.65
Damenhemd, Achselschluss, Reform, Rumpfgestickt . . . . . 4.25

### Damen-Nachthemden

Damen-Nachthemd, Chiffon, 2 × Feston und Säumchen . . . . 3.50
Damen-Nachthemd, Chiffon, m. Handlang., Säumch. u. Umlegekragen 4.65
Damen-Nachthemd, Chiffon, m. brt. Madapol.-Feston u. 2 × Einsatz 5.75
Damen-Nachthemd, Chiffon, m. reich. Madeira-Garnitur u. Säumchen 6.75

### Damen-Beinkleider

Damen-Beinkleid, weiss, Croisé, ausgebogt . . . . . 1.10
Damen-Beinkleid, weiss, Chiffon, mit Feston und Einsatz . . . 1.65
Damen-Beinkleid, weiss, Piqué, ausgebogt . . . . . 1.90
Damen-Beinkleid, weiss, Chiffon, mit Madapol.-Feston und Einsatz 2.85

### Damen-Nachtjacken

Damen-Nachtjacke, Croisé, mit Barmer Bogen . . . . . 1.45
Damen-Nachtjacke, Croisé, mit breit. Feston . . . . . 1.85
Damen-Nachtjacken, Piqué, mit 2 × Feston . . . . . 2.35

### Damen-Frisier-Mäntel

Damen-Frisiermantel, weiss, Chiffon, m. Fältchen, Bogen u. Volant 3.65
Damen-Frisiermantel, Chiffon, 2 × Feston, Säumchen und Volant 5.25
Damen-Frisiermantel, Chiffon, m. 4eck. Ausschnitt, brt. Feston u. Volant 6.50
= Japanische Matinée 6.50 u. 5.50 =

### Damen-Anstandsröcke

Anstandsrock, farb., Biber, mit Volant, festonniert . . . . . 1.10
Anstandsrock, bt., gestr. Biber, mit Volant, festonniert . . . . 1.75
Anstandsrock, weiss, Piqué, mit Volant, festonniert . . . . . 2.10
Anstandsrock, weiss, Molton, mit Volant, festonniert . . . . . 2.90

### Weihnachts-Roben im Carton

Robe, 6 Meter solider Wollstoff . . . . . 3.50
Robe, 6 Meter hellgemustert Alpacca . . . . . 5.25
Robe, 6 Meter Costümstoff in engl. Art . . . . . 8.00
Robe, 6 Meter hellfarb Fantasiestoff . . . . . 11.70

### Weihnachts-Blousen im Carton

Blouse, 2 Meter doppeltbreit Wollstoff . . . . . 2.50
Blouse, 2½ Meter reinwollener Flanell . . . . . 3.25
Blouse, 4 Meter gauffriert Samt . . . . . 4.50
Blouse, 4 Meter Taffet rayé oder Louisine Ecossaise . . 7.25

In allen Abteilungen hervorragende Ausstellung vorteilhafter Geschenk-Artikel.

**Ich bitte um Beachtung meiner neuen Ausstellungs-Räume im Hotel „Römischer Kaiser"**

**Damen-Confection und Damen-Putz weit unter Preis!**

Carton 3.50
5.25
8.00
11.70

Carton 2.50
3.35
4.50
7.25

1.10
1.75
2.10
2.90

u. 5.50 =

3.65
5.25
6.50

1.45
1.85
2.35

1.10
1.65
1.90
2.35

3.50
4.65
5.75
6.75

1.10
1.85
2.10
2.65
4.25

rf.


*Besten gehört. Unter seinen erzählenden Werken finden sich wahre Meisterstücke, wie „Die Sphinx", „Don Juans Tod", „Die Kriegsgrube", Bürgerlicher Tod", „Der Heiland der Tiere", und viele andere, und einzelne seiner Gedichte und Lieder rechnen zu den schönsten, die das jüngere Deutschland hervorgebracht hat. Voll- und gleichwertig steht Schoenaich-Carolath neben Konrad Ferdinand Meyer, Th. Storm, Klaus Groth und Detlev von Liliencron, und doch — wer kennt das künstlerische Lebenswerk dieses tiefen und männlichen Geistes? Gewiß haben manche den Namen des prinzlichen Dichters gehört, aber wer hat seine Bücher gelesen? Es ist daher ein höchst dankenswertes Unternehmen, daß die Göschensche Verlagshandlung jetzt eine Gesamtausgabe seiner Werke veranstaltet*). Jeder aufrichtige Freund deutscher Kunst und Art kann nur wünschen, daß die Ausgabe dazu beiträgt, diesem Dichter von eigenen Gnaden die langverdiente Anerkennung in den weitesten Kreisen zu sichern.*

*Es läßt sich wohl denken, daß der Dichterprinz schwere, bittere Kämpfe zu bestehen hatte, ehe er sich zu einheitlicher Weltanschauung durchrang und des vollkommene geistige Gleichgewicht fand. Prinz und Dichter! Diese beiden Worte sagen alles. Und wenn der eine mit dem andern in Streit liegt, so ist es nicht immer der Dichter, der schließlich Sieger bleibt. Hier der Träger eines alten Namens, der Erbe einer großen Vergangenheit, der Besitzer reicher ehrwürdiger Stammgüter als Prinz geboren und erzogen, mit all den Trieben und Leidenschaften, die schon im Blut liegen — und dort der freigeistige Mensch, das ungebundene Künstlerherz, der leidenschaftliche Gedankenflug des Dichters! Das sind wahrlich keine kleinen Seelenkämpfe, aus denen nur ein geeinter Mann gelautert und gefestigt hervorgehen kann. Und wie alle echte Kunst im letzten Grunde nur Bekenntnis und Offenbarung der Persönlichkeit ist, so spiegeln auch die Schöpfungen des Prinzen Schoenaich-Carolath den Wandel- und Gnadenerlebnisgang des mit sich ringenden Menschen wieder. Wer der Dichter selbst über sich urteilt, zeigt ein Brief, den er an eine Frau schrieb, die ihn an einem Vortragsabend nach seiner Meinung über Gedichte gefragt hatte: „Ich bitte Sie dringend, nie etwas anderes in mir zu sehen, als nur den geistesbeschwerdten Künstler, und alle Titulaturen beiseite zu lassen. Wenngleich Sie, hochgeehrte gnädige Frau, meine Bescheidenheit für spätere Zeiten allzu hoch bewerten, so gebe ich dennoch zu, daß ich mich stets bestrebt habe, trotz aller Leidenschaft des Temperamentes, die Zügel, welche das Gesetz der engen Schönheit vorzeichnet, strenge innezuhalten. Dieses Eine gelang mir vielleicht besser, als manchem meiner Zeitgenossen, doch es fiel mir leicht, weil mein Herz von der Jugend an der Romantik und dem Hellenentum entgegengeschlagen."*

*Es war gewiß ein großes Glück für den Dichter, daß er sich ganz nach eigenem Gefallen ausleben und ohne äußeren Zwang seinen Neigungen und Liebhabereien folgen konnte. Der Schönheitssinn wurde schon im Knaben geweckt. Geboren am 8. April 1852 in Breslau als einziger Sohn des Prinzen Karl und der Prinzessin Emilie, geb. von Oppen-Schilden, verlebte er den Winter vielfach mit seinen Eltern in Italien, die ihren ständigen Wohnsitz in Wiesbaden hatten. Früh auf sich selbst gestellt, denn er verlor bald Vater und Mutter, trat er als Leutnant in das Kurmärkische Dragonerregiment Nr. 14, doch trug er nicht lange des Königs Rock, weil er im militärischen Leben keine Befriedigung finden konnte. Er zog sich auf seine dänische Besitzung Baungaard zurück — seine Mutter war eine geborene Dänin — und von hier aus unternahm er große Reisen, die ihn nach Spanien, nach dem Orient und nach Afrika führten. Längere Zeit blieb er in Zürich, wo er die Vorlesungen von Johannes Scherr besuchte und herzliche Beziehungen zu Konrad Ferdinand Meyer anknüpfte, die in einem lebhaften Briefwechsel bis zum Tode des großen Schweizer Dichters fortdauerten.*

*Heute lebt Prinz Schoenaich-Carolath als glücklicher Gatte und Vater auf seinem prächtigen Besitztum Hasseldorf in Schleswig-Holstein. Von den sechs Kindern, die seiner Ehe mit der aus Eisbland stammenden Katharina von Knorring entsprossen, steht das älteste, die Prinzessin Margarete, bereits im 19. Lebensjahr.*

*In diesem verlorenen Erdenwinkel das meerumschlungenen norddeutschen Landes wirkt und schafft in gemeinsamer stiller Arbeit das prinzliche Paar, denn auch die Gattin des Dichters hat ein Feld künstlerischer Betätigung gefunden, die ihr selbst reichste Befriedigung, der Dorfbevölkerung aber lohnenden Erwerb gewährt. Das eigenste Werk der Prinzessin ist es nämlich, wenn jetzt in den Häusern wiederlustig die Webstühl: schnurren, die so lange verstaubt und vernachlässigt auf der Rumpelkammer standen, wenn weiße und farbige Gewänder, mit den eigenartigen nordischen Mustern geschmückt, in die weite Welt hinausgeschickt werden. Diese Liebe zur Heimarbeit hat die Prinzessin gewiß aus ihrem baltischen Vaterlande mitgebracht, aus dem so viele unnachahmliche Erzeugnisse des Kunstgewerbes zu uns kommen, und es ist nur dankenswert, wenn sie diesen Hausfleiß in ihrer neuen Heimat hegt und pflegt.*

*So lebt auch der Dichter, der leidenschaftliche Naturfreund und eifrige Jäger, nicht abgeschlossen in seiner Gedankenwelt, sondern bleibt in steter Berührung mit anderen Menschen, mit der Bevölkerung des Landes und seiner Scholle. Und das kommt seiner Kunst zu Gute. So manches seiner Gedichte mutet wie ein echtes und rechtes Volkslied an. Zur Probe nur eins dieser tiefgefühlten und sangbaren Lieder:*

*Wenn Dir ein Mägdlein recht gefällt,*
*Und sie nimmt einen andern,*
*Dann heißt es in die weite Welt*
*Zu wandern.*

*Da draußen viele Mädchen sind,*
*So viele blond und braune,*
*Als Rosen blühn im Maiengrund*
*Am Zaune.*

*Mit neuem Glück, an neuem Ort*
*Zufrieden sind die Mehrsten,*
*Oft treibt ein zweiter Nagel fort*
*Den ersten.*

*Doch wenn die Kur Dir schlecht gelingt*
*So manche Kapuziner,*
*Und wenn kein Ablaß Frieden bringt,*
*Trink Walhallener.*

*Trink aus und würfle beim Morgenrot*
*Um Dirnen mit blankem Messer,*
*Stäch Dich vorher ein Landsknecht tot,*
*Wär's besser.*

*Wird dat er's nicht, so zeche fort,*
*Doch wirf hinaus auf die Gasse*
*Die Menschen mit ihrem Krämerwort,*
*Daß Liebe sich heilen lasse.*

*Wenn Dir ein Mägdlein recht gefällt,*
*Und sie nimmt jenen Andern,*
*Dann ist's am besten, aus der Welt*
*Zu wandern.*

*Fest verzaubert der Dichter in seiner heimatlichen Erde und selten sieht ihn die große Welt. Aber die Welt kommt zu ihm. Wie viele Künstler unserer Tage haben in Hasseldorf Einkehr gehalten und unter dem gastlichen Dach des prinzlichen Paares gewohnt! Sie alle dachten wohl, einen großen Herrn zu finden, ausgezeichnet durch Geburt und Reichtum, und sie fanden dem bescheidenen Dichter und schlichtesten Menschen.*

*) Gesammelte Werke von Prinz Emil v. Schoenaich-Carolath. — Leipzig, G. J. Göschensche Verlagshandlung 1907.

## Berliner Humor vor Gericht.

(Nachdruck verboten).

**Ein Preisbewerber.**

Ein schon mehrfach wegen Diebstahls und Einbruchs vorbestraftes Individuum steht in der Person des Gelegenheitsarbeiters Waldemar Roderich Schulz vor Gericht.

Die Verlesung der Vorstrafen des Angeklagten nimmt längere Zeit in Anspruch.

Angekl. (dem Gerichtsschreiber ins Wort fallend): Ach, Herr Präsident, entschuldigen jietigst: Ick darf wohl indessen mal 'ne kleene Weiße mit Likka zwischern jehen.

Vors.: Was fällt Ihnen ein? Unterlassen Sie solche unziemlichen Scherze!

Angekl.: Na, ick dachte, weil det Sündenregister noch lange nich zu Ende is. Ick habe eenen Riesendurscht und am Ende, wat soll ick bei der Verlesung durchaus zujejen sind? Ick kenne ja den janzen Zimmt auswendig und inwendig.

Vors.: Noch ein Wort davon, dann lasse ich Sie auf der Stelle abführen.

Angekl.: Human is anders. Ick will aber keenen Mucks mehr dun.

Die Verlesung der Vorstrafen wird fortgesetzt. Endlich ist sie zu Ende, worauf der Gerichtsschreiber sichtlich erschöpft, tief Atem holt.

Angekl.: Da sollten Sie erst mal det Vergnügen kennen lernen, die janze, lange Litanei abzufitzen. Ick saje Ihnen, det jeht noch übers Vorlesen.

Vors.: Schweigen Sie gefälligst still und hören Sie zu, was Ihnen die Anklage zur Last legt.

Angekl.: Da bin ick jespannt wie 'n Fiedelbogen.

Nach dem Inhalt der Anklageschrift soll Schulz einen nächtlichen Einbruch in das Kontor eines Engros-Geschäftes in der Leipzigerstraße verübt haben und dabei ertappt worden sein, wie er mit Feile und Brecheisen die Wand eines eisernen Geldschrankes zu durchbohren versuchte.

Vors.: Es wäre zwecklos, wenn Sie sich in gewohnter Weise aufs Leugnen verlegen wollten. Die Schutzleute, die von den durch das verdächtige Geräusch Ihrer Arbeit aufmerksam gewordenen Bewohnern des Hinterhauses herbeigeholt wurden und Ihre Festnahme bewirkten, sind als Zeugen zur Stelle. Ich frage Sie nun: Bekennen Sie sich schuldig?

Angekl.: An sich, Herr Präsident, is nischt weder jut noch böse. Et kommt bloß dadruff an, welchen Zweck man dabei im Oge hat. Oder, wie die Herren von't Jericht sagen: Et muß een Dolus da sind. Nu fragen Sie aber mal die Herren Schutzleute, ob sie eene Spur von Dolus bei mir jefunden haben. Nischt haben sie jefunden, als Feile und Brecheisen. Und wenn det jange Schutzmanns-Uffjebot von Berlin hier als Zeuje jejen mir uffstritt, die können mir alle jar nischt. Ick stütze mir uff den fehlenden Dolus und beantrage Freisprechung.

Vors.: Ihre Absicht, den Geldschrank zu erbrechen und zu plündern, ist aus den Tatumständen so klar erwiesen, daß alles Leugnen zwecklos ist. Daß Sie einbrachen, um etwas in den Geldschrank hineinzulegen, werden Sie doch nicht behaupten wollen.

Angekl.: Diesen Luxus jestatten mir leider meine Verhältnisse nich, sonst bin ick ooch keen Unmensch und helfe sojar eenen herunterjekommenen Kapitalisten uff die Beene. Et jibt aber noch andere Möglichkeiten und ick wundere mir nur, wie det Oge des Jesetzes darüber hinwegsehen kann. Haben Sie denn jar nischt jelesen von dem Preisausschreiben, dat een Feldschrankfabrikant neulich erlassen hat?

Vors.: Sind Sie nun zu Ende? Was soll das hier?

Angekl.: Aber, Herr Präsident, det is doch klar wie Kloßbrühe. Ick wollte mir den Preis von 1000 Mark verdienen, die für denjenigen ausjesetzt waren, der im Stande wäre, eenen Feldschrank der Firma ohne Schlüssel zu öffnen. Und wenn ick bei der Arbeit nich jestört worden wäre, weeß Jott, ick hätte mir die 1000 Emmchen verdient und ooch den Schaden ersetzt, den der Feldschrank dabei erleiden mußte. An eenem Preisausschreiben darf sich jeder beteiligen, det is jesetzlich erlaubt und ooch der Herr Staatsanwalt wird dajejen nischt inzuwenden haben.

Vors.: Sie hätten doch besser getan, sich nicht um den Preis zu bemühen, Fremde Geldschränke eignen sich nicht zu solchen Experimenten.

Der Antrag des Staatsanwalts lautet auf 5 Jahre Zuchthaus und das Gericht erkennt demgemäß.

Angekl.: Fünf Jahre Zuchthaus? Ick laß mir jleich hängen, wenn in dem Preisausschreiben davon wat jestanden hat!

## Briefkasten der Redaktion.

**S. in H.** Wenden Sie sich an Herrn Museumsdirektor Baum, Sonnenstraße 80.

**F. B., Heeren.** Setzen Sie sich mit einem Privatförster in Verbindung.

**H. W., Dortmund.** Beantragen Sie unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses Rentenerhöhung.

**Stammtisch, Lütgendortmund.** Bei mäßigen Einsätzen ist es nicht verboten.

**W. F. 49, Dortmund.** Zu 1. Sie muß sechs Wochen vor Beendigung der Dienstzeit kündigen. Zu 2 und 3 Nein. Zu 4. Wenn Sie Jahresmiete vereinbart haben, gilt vierteljährliche Kündigung. Zu 5. Ja.

**F. D., Königsborn.** Sie müssen von dem nächsten auf die Entlassung folgenden Monat Steuern zahlen.

**A. 103, Aplerbeck.** Da sie nicht geklebt hat, hat sie keinen Anspruch auf eine Altersrente.

**Stammtisch, Menglinghausen.** Dazu ist er unbedingt verpflichtet.

**W. N. Holland.** Ein solches Adreßbuch besteht unseres Wissens nicht.

**J. B. K. G. 64, Dortmund.** Zu 1. Darnach müssen Sie einen Arzt fragen. Zu 2. Das ist uns nicht bekannt.

**A. 1000, Hörde.** Zu 1 und 2. Das erfahren Sie am besten bei einer Annoncen-Expedition. Zu 3. Uns nicht bekannt.

**O. u. O., Brüderweg.** Zu 1. Es besteht kein verwandtschaftliches Verhältnis. Zu 2. Das kommt auf gegenseitiges Uebereinkommen an. Zu 3. Beide können ohne Schwierigkeiten sich verheiraten.

**G. S. 25, Dortmund.** Zu 1. Wenden Sie sich an Herrn Architekt Gustav Krengel, Gutenbergstr. Nr. 59. Zu 2. Sie können jederzeit in den Abendkursus eintreten.

**W. W. 500, Dortmund.** Zu 1. Abfahrt von Dortmund 8,02 Uhr morgens über Köln-Trier. Ankunft in Völklingen abends 8,22 Uhr. Zu 2. Fahrkosten vierter Klasse einfach 7 Mark 20 Pfg.

**22. O., Dortmund.** Zu 1. Der Arzt hat von Ihnen nichts mehr zu beanspruchen. Zu 2. Militärfahrkarte dritter Klasse einfach Rastatt—Dortmund 4,50 Mark.

**F. S. O. 1, Schanze.** Die Erhöhung hat lediglich der Betriebsunternehmer zu tragen und darf von der Rente nicht abgezogen werden.

## Standesamt Schwerte.

**Geburten.** Ein Sohn: Maschinensteller Friedrich Schwabe. Dreher Josef Strophff. Oberpostschaffner Heinrich Böcker. Fabrikarb. Franz Diedrichfelt. Bergm. Gust. Kohring. Lokomotivheiz. Friedr. Koch. Wirt Gustav Tiemesmann. Fabrikarb. Johann Humpert. Drahtzieher Karl Haarmann. Bergmann Karl Cespari.

Eine Tochter: Fabrikarb. Ladislaus Woitkowski. Fabrikarb. Gust. Schmoll. Bergmann Emil Scheibel. Feiler Heinr. Tiemann. Hilfsbremsf. Karl Isken. Arbeiter Anton Schäfer.

**Aufgebote:** Chemiker Franz Wehland und Elisabeth Lewcks zu Schwerte und Oslar. Drahtzieher Friedr. Wagener und Margaretha Klein. Schaffner Otto Wirdermann und Anna Flügel zu Schwerte. Techniker Hermann Siekmann und Adele Meier zu Halzwickede und Schwerte. Monteur Georg Preiß und Anna Schneider zu Ludenberg und Schwerte.

**Eheschließungen:** Maurer Josef Vögler und Margarete Affenberg zu Ohligs und Schwerte. Fabrikarb. Wladislaw Boguslawski und Wilhelmine Grabinski. Fabrikarb. Johannes Greb und Hedwig Knierim. Fabrikarb. Heinr. Heimann und Luise Feldhaut. Maschinengehilfe Heinr. Temme und Emma Birkenhauer zu Niederhemer und Schwerte. Fabrikarb. Herm. Zarges und Wilhelmine Otto. Maurer Pietro Zorzi und Julie Heierhoff. Werkmeisteraspirant Erich Ebel und Alwine Bothstein zu Falkenberg und Schwerte.

**Sterbefälle:** Theresia Wolikowsky, 10 J. Maurer Wilh. Dieckmann, 23 J. Oberbahnassistent Gustav Feldmann, 40 J. Fabrikinvalide Heinrich Tiemann, 54 J. Viehwärter Heinrich Bornefeld, 63 J. Haushälterin Henriette Wittner, 32 J. Kutscher Friedrich Tillmann, 35 J. Schuhmacher Wilh. Mengis, 69 J. Ehefrau Wilh. Ostermann, 64 J. Kaufmann Nathan Rosenberg, 46 J. Josef Lohme, 1 J. Hildegard Westkämper, 1 Jahr.


# Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 339. Montag, 9. Dezember 1907.


# Sein Vermächtnis.

6) Roman von H. Ehrhardt. [Nachdruck verboten].

### 6. Kapitel.

Er hatte seine Mission erfüllt. Er hatte Frau Vera ihrem Kinde zugeführt, ihrem Leben Inhalt und Zweck gegeben. So oft er die junge Mutter jetzt mit ihrem Jungen spielen sah, schwellte ein Gefühl tiefinnerer Befriedigung seine Brust. Es betäubte in seiner Stärke die leise Stimme einer gewissen Eifersucht, die er beim Eintritt ins Zimmer zuerst immer hörte und die ihm zuflüsterte, daß er im Hause des Freundes jetzt eigentlich überflüssig sei.

Einmal machte er im Scherz eine Bemerkung darüber. Da sah Vera ihn ganz erstaunt an und sagte mit einem schönen, freimütigen Lächeln:

„Wie können Sie das denken, lieber Freund, Sie gehören doch zu uns. Nicht wahr, Liebchen," wandte sie sich an den Knaben auf ihrem Schoß, „Du kannst Dir Dein Leben ohne den Onkel gar nicht vorstellen?"

Der Kleine schlug gleichsam als Bejahung mit seiner silbernen Klapper so energisch auf den Tisch, daß eines ihrer kleinen Glöckchen absprang und bis zu dem jungen Offizier herüber rollte. Er fing es lachend auf, und währenddem plauderte Frau Vera weiter:

„Nur eine schöne, lustige, junge Tante müßte der Onkel uns mal mitbringen — dann hätte die Mama auch eine Freundin."

Ihr schalkhafter Blick suchte das Antlitz des Mannes, dessen gebräunte Wangen sich gerötet hatten. Seine Hand spielte mechanisch mit dem silbernen Glöckchen, das er auf der Tischplatte hin und her rollte. Ohne die Augen von seiner Beschäftigung zu erheben, warf er ein:

„Vermissen Sie denn eine Freundin, Frau Vera?"

„Mein," gestand sie offen ein, „eigentlich nicht. Ich habe immer lieber mit Herren verkehrt — es lag wohl an meiner Erziehung — Papa sah doch nur Herren um sich — mit meinesgleichen fühl' ich mich befangen und unsicher — ich dachte auch mehr an Sie, Herr von Fleßburg, Sie haben so viel Familiensinn, Sie sind kinderlieb — und dann —", sie stockte, und als sie seinem gespannt auf sie gerichteten Blick begegnete, fuhr sie errötend und leicht zögernd fort: „Ich glaube, Sie fühlen sich zu Haus in Ihrem Zimmer sehr einsam, und weil ich doch weiß — nicht wahr, Sie nennen es nicht Ueberhebung — wie oft Karl mit Schaudern an sein einsames Junggesellenheim zurückdachte, und wie glücklich er war, da würde ich Ihnen so von Herzen eine liebe, nette Frau wünschen."

Sie sprach so warm und innig, daß es unbegreiflich erschien, wieso das liebenswürdige Männergesicht sich bei ihren Worten verfinstern konnte. Frau Vera bemerkte es nicht, denn sie hatte sich rasch zu dem Kinde geneigt, um seine Absicht, eins der Silberglöckchen in den kleinen Mund zu nehmen, zu vereiteln. Als sie wieder aufsah, war der finstere Zug bei ihm verschwunden, er sah jetzt sogar sorglos heiter aus.

„Einsam fühle ich mich wohl oft, Frau Vera, aber trotzdem habe ich noch nie ernstlich ans Heiraten gedacht — die Rechte ist wohl noch nicht gekommen."

„Aber verliebt waren Sie doch schon mal?" examinierte die junge Frau schelmisch.

„Leider viel zu oft," ging er auf ihren Ton ein, „das hat mir manche Strafpredigt von Karl eingebracht — er hatte immer Angst, ich könnte mir mit so einem Strohfeuer eine Herdflamme fürs Leben entzünden wollen, die dann natürlich nur sehr kurze Zeit gebrannt hätte — Karl war darin ganz anders wie ich," — er wurde ernst — „er hat sein Herz nur einmal verschenkt."

Vera strich mit leise bebenden Fingern über das an ihrer Brust ruhende Köpfchen des müde werdenden Knaben.

„Ich habe mir immer gewünscht, meines Mannes erste Liebe zu sein," sagte sie mit einem wehmütig träumerischen Ausdruck in den grauen Augensternen.

„Den Wunsch dürfte meine dereinstige Frau allerdings nicht haben — oder besser nicht erfüllt bekommen."

Sein Ton sollte noch immer scherzhaft klingen, aber es lag eine leichte Gereiztheit in seiner männlichen Stimme. Ihrem feinen Ohr entging sie nicht, und das Zartgefühl der Frau ahnte den Grund seiner kleinen Verstimmung. Er hatte ihr im Scherz Einblick in die leichtsinnige Periode seines Lebens gegeben, und sie hatte das benutzt, ihm, wenn auch ungewollt, ihre Mißbilligung solcher Vergangenheit anzudeuten. Sie wollte das gern wieder gut machen, und so sagte sie warm:

„Ich denke, Ihre Frau wird doch Ihre erste Liebe sein, mein Freund — Sie sagten ja selbst, all Ihre Gefühle seien nur Strohfeuer gewesen, dann war doch keins davon die Liebe, welche ich meine."

Ihr Blick suchte den seinen, als wolle sie daraus schon seine Antwort lesen, die Gewißheit, daß er sie verstanden habe. Aber er hielt die Lider beharrlich gesenkt, als habe er etwas zu verbergen oder als sei ihm nichts so interessant wie die kleine, silberne Glocke auf der dunkelgrünen Tischdecke.

Seine Antwort kam nicht gleich, und während Vera ihn erwartungsvoll ansah, studierte sie sein Gesicht und fand, daß es gar nicht hübsch wirkte, wenn die offenen braunen Augen es nicht belebten und die sehr große Nase darin vergessen ließen. Trotzdem gefiel er ihr, und sie mußte an die Bemerkung denken, die sie einmal als ganz junges Ding getan und die als paradox sehr belacht worden war: „Ich finde schöne Männer nicht schön."

Ihr Karl war auch nicht schön gewesen. In seinem Gesicht hatte das kühne und energische sie gefesselt, der männliche Ernst, dem sie sich gern gebeugt hatte, wenn sie auch manchmal im tiefsten Innern nicht ganz zufrieden gewesen, daß er nicht ebenso heiter und sorglos wie sie ins Leben gesehen. Die Tatsachen hatten ja bewiesen, daß er Grund gehabt, mit Bangen an die Zukunft zu denken, aber soll man sein Leben vertrauern, weil es in seinem dunklen Schoß viel Schweres für uns birgt? Otto von Fleßburgs Lebensanschauungen hatten für Vera jedenfalls einen Schimmer der Daseinsfreude, mit der sie als heranwachsendes Mädchen der Welt mit all ihren süßen Geheimnissen, ihren berauschenden, bewegten Treiben entgegen gesehen hatte. Zwar war er bemüht gewesen, ihr gegenüber den älteren Freund und ernsten Berater zu spielen, aber sehr oft, besonders im Spiel mit dem Kinde, brach seine ganze jugendliche Heiterkeit, das frohe, sorglose Genießen sich Bahn und ließ auch die Augen der jungen Frau höher strahlen, den Mund schelmisch lächeln. Wie ein guter Kamerad schien er ihr dann, mit dem sie sehr gut hätte einen tollen, übermütigen Streich ausführen können.

Sie empfand eine direkte Verlegenheit, als er jetzt, nachdem sie bei ihren abschweifenden Gedanken die Antwort auf ihre Bemerkung über die Liebe nicht mehr vermißt hatte, mit Ernst und Wärme sagte:

„Ich werde meine Frau sehr lieb haben."

Er hatte jetzt die Augen erhoben und sah die junge Frau voll an. Im Gegensatz zu seinem ernsten Ton lachte der Schalk in der Tiefe der braunen Augensterne. Ein plötzliches heißes Erschrecken rieselte lähmend durch Veras Glieder. Das sah ja ganz so aus, als ob er vorhin gelogen, als er das Erwachen seines Herzens leugnete. Aber warum erschrak sie darüber? Weil sie genau wußte, daß sie den Freund verlor, sobald eine andere heiligere Rechte an ihn hatte.

Der Eintritt Frau von Ottens enthob sie ihrem Grübeln und der Notwendigkeit, die Unterhaltung mit Fleßburg fortzusetzen.

Der war aufgesprungen, die alte Dame zu begrüßen, während die junge Frau ihr nur zunickte und auf den schlafenden Knaben in ihrem Arm wies. Die alte Dame trat auf den Fußspitzen näher.

„Schläft der süße Bub? Gott, Herr von Fleßburg, nun sehen Sie bloß, wie herzig er daliegt — jetzt lacht er gar im Schlaf."

Sie beugte sich über ihn, und so entging beiden Frauen das Aufleuchten in seinen Zügen, als er scherzend einwarf:

„Er hat auch gut lachen, er ruht ja in seiner Mutter Arm."

Ueber Veras schönes Gesicht huschte ein flüchtiges Erröten, sie stand hastig auf und trug den Kleinen in das Nebenzimmer, ihn dort der Wärterin zu übergeben. Frau von Otten ließ sich an ihrer Stelle in die Sofaecke nieder und rieb fröstelnd die mageren, welken Finger an einander.

„Es friert wieder tüchtig," bemerkte sie, „aber es ist Mondschein heute und wunderbar schön. Vera sollte auch noch ein Stückchen laufen — ich finde, sie sieht manchmal sehr blaß aus, sie übertreibt ihre Sorge um das Kind, ungestüm, wie sie in allem fühlt und denkt, ich habe manchmal rechte Sorge um ihre Zukunft."

Der blonde Offizier runzelte leicht die Stirn. Er kannte zwar schon die Aengstlichkeit und Schwarzseherei der alten Frau, aber inbezug auf Vera berührte sie ihn peinlich.

„Aber warum denn, gnädige Frau?" fragte er verstimmt, „Frau Vera ist doch gesund."

Die hellen Augen der alten Dame blickten bekümmert.

„Es ist nicht das, anderes ängstigt mich. Sie ist nicht geschaffen zum Alleinsein, so sehr sie auch auf ihre Selbständigkeit pocht, sie ist durch und durch Frau, und wir Frauen können nicht leben ohne Liebe — eine Weile kann wohl die mütterliche Liebe das leere Herz ausfüllen, aber Mannesliebe läßt sich dadurch nicht ersetzen."

„Noch ruht Karl kein halbes Jahr!" warf Fleßburg gepreßt ein.

„Ich spreche ja auch von der Zukunft, lieber Herr von Fleßburg."

Er strich sich mit der Hand über die Augen, als wolle er damit ein Bild fortwischen, das sich ihm aufdrängte.

„Frau Vera ist so schön und anmutig, daß es ihr ein leichtes sein wird, Liebe zu wecken, sie wird die Wahl haben unter vielen."

„Glauben Sie?" meinte Frau von Otten mit leicht zitternder Stimme, und als sie seinem erstaunten Blick begegnete, setzte sie hinzu: „Ich glaube es nicht, ich weiß auch nicht, ob ich es ihr wünschen soll — denken Sie, wenn ihre geistige Erkrankung sich in einer zweiten Ehe wiederholte — Gott, wie oft hat man früher in meiner Gegenwart davon gesprochen: die wird er doch nicht heiraten, deren Mutter war ja mal in einer Irrenanstalt, oder —"

Sie unterbrach sich jäh, durch eine warnende Bewegung aufmerksam geworden. Gleich darauf trat Vera über die Schwelle, frisch, strahlend, mit rosigen Wangen. Betroffen sah sie in das seltsam verstörte Gesicht des jungen Offiziers.

„Tante scheint Sie schlecht unterhalten zu haben, mein Freund," bemerkte sie, während der rosige Glanz ihrer Wangen langsam erblich. Es war, als lebten die eben gesprochenen Worte noch in dem eleganten, behaglichen Raum, als schafften sie eine erdrückende Atmosphäre.

„Wir sprachen vom Wetter, Kind," erklärte Frau von Otten scheinbar unbefangen, aber mit etwas erzwungenem Lachen, „allerdings kein sehr interessantes Thema — ich meinte gerade, Du solltest auch noch ein Stückchen laufen, heut."

„Ich begleite Sie gern, Frau Vera, wenn Sie mir's gestatten."

Fleßburg hatte sich unterdes gefaßt und hielt den forschenden, noch immer leises Mißtrauen zeigenden Blick der jungen Frau ruhig aus.

Sie nickte ihm nur lächelnd zu.

„Gut, ich will mich schnell anziehen."

Als sie gegangen, blieb es ein Weilchen still im Zimmer. Der junge Offizier stand mit nervös gekniffenen Lippen am Tisch, und die alte Frau beobachtete scharf sein verdüstertes sympathisches Gesicht. Und allmählich kroch ihr eine heiße Angst lähmend bis zum Herzen empor. Hatte sie da etwa ein Unheil angestiftet? Eine zarte Blüte mit harter Hand im Entfalten gehemmt? Hatte sie unbedacht eine Warnung ausgesprochen und in ihrer übertriebenen Fürsorge vielleicht gerade Veras Zukunft gefährdet? War es nicht etwas Natürliches, daß ein Mann die Frau lieben lernte, die er als ein heiliges Vermächtnis gleichsam für sein Eigentum hielt, die er fast täglich im Zauber ihrer blühenden Schönheit, im Liebreiz ihrer jungen Mutterwürde vor Augen hatte? Und war es nicht ebenso natürlich, daß von seinem Herzen der Funken auf das junge, sehnsüchtige Weib hinüberspring, auch ihr Herz mit beseligender, neuer Glut zu erfüllen? War es nicht eine furchtbare Grausamkeit, die sie zum Entsagen verurteilte? Oder war es ein barmherziges Bewahren vor neuem Leid? Wer gab ihr die Antwort darauf?

**Illustriertes Wochenblatt für Jedermann**
kann bei sämtlichen Boten und Botenfrauen des Generalanzeigers zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer bezogen werden.
Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der Anfang der Romane
**Der tolle Graf**
von Elisabeth Goedicke
und
**Der Hund von Baskerville**
Detektiv-Roman von Conan Doyle
nachgeliefert.

Stellung, als der Mann vor ihr mit bedeckter Stimme sagte:

„Ich glaube — um auf das vorhin unterbrochene Gespräch zu kommen — daß Sie uns Männer doch unterschätzen. Die Aussicht, nach Jahresfrist eine nervenkranke Frau zu haben, würde manche von uns gewiß nicht zurückschrecken, aber indirekt schuld zu sein, daß die Frau, die man liebt, so leiden muß — das — das ist ein furchtbarer Gedanke. Sie haben mich nicht umsonst damals an Karls Verzweiflung erinnert — ich hab' früher viel — sozusagen leichtsinniger darüber gedacht, man nimmt es immer so selbstverständlich hin, daß die Frau eben der leidende Teil, die stille Dulderin ist —"

Die alte Dame nickte vor sich hin, ohne aufzusehen. Ihr in der letzten Zeit schneeweiß gewordenes Haar leuchtete silbern im hellen Lampenschein. Sie war auch eine stille Dulderin gewesen, in einer qualvollen Ehe gemürbt, durch den Tod ihrer Kinder in der Lebenswurzel getroffen. In der schönen, geliebten Nichte und deren Jungen lebte der letzte Rest ihrer Kraft auf in einer überängstlichen Fürsorge. Sie hätte so gern ihren Lebensabend glatt und friedlich gestaltet. Und sah doch greifbar deutlich das Hindernis sich auftürmen, dem sie machtlos gegenüberstand.

Es gab keinen Zweifele mehr in ihr: Otto von Fleßburg liebte Vera.

Trotz seiner ernsten Stimmung zuckte ein Aufleuchten der Freude über sein Gesicht, als er die junge Frau wieder eintreten sah. In der Umrahmung des schwarzen Crepeschleiers wirkte die Frische ihres blendend weißen Teints besonders reizvoll, und die dunkel bewimperten, hellgrauen Augensterne hatten solch einen zärtlichen, feuchten Schimmer, als liege noch der Abglanz des überströmenden Gefühls darin, mit dem sie sich zum Abschied noch einmal über das Bettchen ihres Knaben geneigt. Der Mann fühlte das Blut zum Herzen strömen, da er diesem Blick unbewußter Zärtlichkeit begegnete. Gott, war die Frau entzückend! Er fühlte es mit förmlicher Pein. Verwirrt küßte er Frau von Ottens welke Hand zum Abschiede — er wich jedoch ihrem angstvollen Frageblick aus. Auf der Straße draußen umwehte der frostige Atem des Winters ihm angenehm die heiß gewordene Stirn. Sein Blut begann ruhiger zu fließen. Die junge Frau an seiner Seite plauderte so heiter und unbefangen, daß es ihm unmöglich schien, ein schwerer Konflikt könne ihre eben erst der Lebensfreude neu geschenkte Seele schon wieder bedrohen. Sie hatten ihre Schritte nicht nach der Stadt zu gelenkt, sondern waren im stillschweigenden Einverständnis den neuen Promenadenweg entlang gegangen, der von der Villa aus nach dem älteren Teil des Stadtparkes hinunter führte. Der Mond stand groß und bleich vor ihnen am dunklen Nachthimmel, die Sterne wagten neben seinem Glanz nur verstohlen hier und da aufzublitzen. Die feinen Aeste der Baumkronen über ihren Häuptern zeichneten sich in scharfen Schatten auf der fleckenlosen, weißen Schneedecke. Es war ganz einsam um die beiden Menschen, fast unheimlich still. Nichts als das knirschende Geräusch ihrer eigenen Schritte. Sie dämpften unwillkürlich ihre Stimmen in diesem feierlichen Schweigen. Allmählich ging ihre heiter begonnene Unterhaltung in ernstere Bahnen über. Vera hatte ihres Mannes gedacht und daß er den Mondschein so sehr geliebt habe.

„Oft habe ich na ch dem Abendrot die Lampe ausgelöscht und haben am Fenster gestanden und in den Mond geguckt. Und mit einem Opernglase haben wir oft das Bild des liebenden Paares gesucht, das ein Italiener in den dunklen Schattenbildungen des Vollmonds entdeckt hat. Kennen Sie das nicht? Oh, das ist sehr originell, das muß ich Ihnen einmal erklären." Sie wurde einen Moment lebhaft, um dann langsamer und leiser fortzufahren: „Der Mond war auch das erste, was ich mit bewußten Sinnen wieder aufnahm — damals — als ich erwachte —"

Ein Erschauern lief, ihren Oberkörper sichtbar schüttelnd, durch sie hin.

Auch den Mann neben ihr durchrann es eisig.

„Denken Sie daran nicht mehr!" bat er bekommen.

„Doch, ich denke jetzt sogar oft daran — es geht mir merkwürdig — je weiter jene Zeit zurückliegt, desto klarer steigen manche Einzelheiten derselben vor mir auf, ein Beweis, daß ich sie doch so weit empfand, um ein Erinnern daran zu haben. Ich sehe Traumbilder vor mir, und frage ich Tante darnach, so ist sie förmlich entgeistert und sagt: Das war kein Traum, das ist so gewesen — damals — damals —"

„Frau Vera!" fiel er beschwörend ein, denn ihre Worte fielen gerade heute wie Hammerschläge auf sein Herz.

„Lassen Sie mich doch — ich rede mir diese Erinnerungen gern vom Herzen — es sind böse, häßliche Erinnerungen darunter, von denen ich Tante nie sprechen möchte und die mich doch oft schrecken und ängstigen, vielleicht weil ich sie ganz allein trage. Ich sehe eine enge, kahle Zelle, nichts darin als eine erbärmliche Bettstelle und ein hölzerner Stuhl, in der Ecke ein turmartiger Vorbau, der als Ofen diente, und der oben eine Luke hatte, durch die der Arzt mich beobachtete. Tag und Nacht sah ich in meiner Einbildung seine Augen dort leuchten wie die eines Raubtiers — er hatte lauernde, heimtückische Augen und ein zynisches Lächeln, das mich rasend machte. Heut weiß ich, daß ich ihn einmal ins Gesicht geschlagen, und daß er seitdem nur ans Fenster oder zu jener Luke in der Mauer kam, mich zu beobachten. Und ich sehe eine alte, böse Frau, die in einem großen Garten schwerfällig hinter mir herstrottete, die mich am Kleide festhielt, wenn ich zu dem kleinen Teiche wollte, an dessen Rand ich so gern saß — die mich mit Schimpfworten überhäufte — die mich — ja, die mich schlug —"

Das letzte kam in einem Aufschluchzen heraus. Stürzende Tränen hinderten sie am Weitersprechen. Der junge Offizier zog den Arm der zitternden Frau durch den seinen.

„Vera, um Gotteswillen, das ist ja nicht möglich!" flüsterte er, heiser vor Aufregung.

„Doch, es ist wahr!" stammelte sie, stehen bleibend, „sie schlug mich hinter dem Rücken des Arztes — der kümmerte sich fast gar nicht um mich — auch, als ich schon bei klaren Sinnen war, kam er nur ans Fenster und lächelte geringschätzig und spöttisch, wenn ich nach meinem Mann verlangte — und in dem elenden Raume mußte ich leben, zum Waschen wurde mir eine Schüssel auf den Stuhl gestellt und mein Essen mußte ich am Fensterbrett verzehren — erst als Karl wohl mal schrieb, er möchte persönlich nach mir sehen, bekam ich endlich ein Zimmer, und die schreckliche Frau wurde fortgeschickt."

„Was müssen Sie gelitten haben, Frau Vera!" stieß er hervor, den weichen Arm fester an sich drückend, als wolle er sie jetzt noch vor der Schwere dieses Leids schützen.

Der Mondschein fiel grell auf sein vor Erregung ganz entstelltes Gesicht. Ihr Kopf war so tief geneigt, daß der wallende schwarze Schleier ihm den Ausdruck ihrer Züge verbarg.

„Es war eine furchtbare Zeit," sagte sie gepreßt, „ich möchte sie kein zweites Mal erleben."

„Das verhüte Gott!" murmelte er.

Es war, als hätte er ein Schluchzen in der Kehle. Aber er bezwang sich mit männlicher Kraft. Sie durfte nie ahnen, daß an dem heutigen Tage ein blendendes Licht in seinem Herzen aufgeflammt und wieder erloschen war. Sie beruhigte sich nun, da sie sich ihre Erregung vom Herzen geredet, schneller, als er gedacht hatte. Mit leichter Befangenheit zog sie ihre Hand aus seinem Arm, an den sie sich, ohne es in ihrer Erregung zu merken, schutzsuchend geschmiegt hatte. Das schmerzliche Zucken seiner Lippen, mit dem er sie freigab, entging ihr.

Den Rückweg legten sie schweigend zurück, jedes in seine Gedanken versunken. Vor ihrer Tür reichte sie ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen für den schönen Spaziergang," sagte sie warm, „und vergeihen Sie mir, wenn ich Sie mit aufregte."

Ein scheues, süßes Lächeln irrte um ihren roten Mund, die Augen strahlten im Mondlicht lockend und sinnverwirrend. Sein Blick ruhte wie gebannt auf ihr — er raffte sich zusammen.

„Ihr Vertrauen hat mich unendlich beglückt, liebe, gnädige Frau, ich wünsche nur, Sie mögen mir's für alle Zeiten bewahren."

Dann neigte er sich nieder, streifte rasch den Aermel ihrer Tuchjacke zurück und drückte seine heißen, trockenen Lippen auf das rosige Fleisch oberhalb des Handschuhs. Ehe sie sich von ihrer Ueberraschung erholen konnte, war er verschwunden.

### 6. Kapitel.

Es vergingen acht Tage, ehe er sich wieder in der Villa blicken ließ. Im Salon Frau Veras saßen gerade einige Damen vom Regiment, die sie mal zu einer gemütlichen Tasse Kaffee gebeten hatte, als der junge Offizier sich melden ließ und dem Mädchen auch gleich auf dem Fuße folgte.

Nicht gerade aufs angenehmste von der Anwesenheit der Damen überrascht, war er doch viel zu sehr Weltmann, das auch nur im geringsten merken zu lassen. Im Gegenteil, er pries sich scherzend glücklich, unverhofft in eine so reizende Gesellschaft zu geraten, küßte den drei Frauen respektvoll die Hand und setzte sich dann, auf eine Aufforderung Veras hin, neben das einzige junge Mädchen am Tisch, dasselbe gleich in eine heitere Unterhaltung mit sich verstrickend. Herta von Schellhorn strahlte über das ganze bildhübsche Gesichtchen. Sie hatte sich bereits sträflich gelangweilt und von ihrer Mutter, der Majorin, einer noch sehr jugendlich aussehenden, blonden, etwas steifen Frau, schon einige streng verweisende Blicke empfangen, weil sie sich wiederholt zu gähnen gestattet hatte — nun fand der langweilige Kaffee wenigstens eine angenehme Unterbrechung. Auch die Majorin war hochbefriedigt, denn sie hatte den begabten Offizier, dem der Oberst eine glänzende Karriere prophezeite, schon als Schwiegersohn ins Auge gefaßt, ehe ihre Herta aus der Pension heimgekehrt war.

Um das junge Paar möglichst ungestört zu lassen, gab sie sich einen gewaltsamen Stoß und ging etwas aus ihrer Reserve heraus, indem sie die Hausfrau durch lebhafte, interessierte Fragen über ihr früheres Leben an der Riviere völlig mit Beschlag belegte, eine Amerikanerin von Geburt und als solche viel gereist und von sehr sicherem, selbstbewußtem Auftreten, ganz in den Bann dieses Gesprächs zog.

Einem aufmerksamen Beobachter wäre es nicht entgangen, daß Frau Veras Benehmen sich seit dem Eintritte Fleßburgs verändert hatte. Ihre Liebenswürdigkeit gegen ihre Gäste entbehrte der natürlichen Herzlichkeit, die ihrem Wesen sonst eigen war, ihre Aufmerksamkeit bei der Unterhaltung war eine gezwungene. Sie ertappte sich dabei, daß sie zu dem jungen Paare hinüber lauschte, um den Inhalt ihres von öfterem Gelächter unterbrochenen Gespräches zu erfahren, daß sie mit verstohlenem Blick das Gesicht des Freundes suchte, und daß allmählich ein leeres, totes Gefühl von ihr Besitz ergriff, als Fleßburgs Augen kein einziges Mal den ihren begegneten. Seit ihrem letzten Zusammensein mit ihm, seit dem Kuß, den er zum Abschied auf ihr Handgelenk gedrückt, hatte sie eine heiße, unbestimmte Unruhe mit sich herum getragen, die sie zugleich gequält und beseligt hatte, ein heimliches Erschauern war über sie hingegangen im Gedanken an ein Wiedersehen mit ihm — und nun hatte er ihr heiter und unbefangen die Hand geküßt und begann in ihrer Gegenwart, denk jungen, blonden Backfischchen nach allen Regeln der Kunst den Hof zu machen. Zum ersten Mal mußte sie ihn mit jemandem teilen, und da merkte sie erst, wie sehr sie sich schon daran gewöhnt hatte, ihn als ihr Eigentum zu betrachten, wie unendlich viel sie verlor, sobald er einer anderen gehörte. Neben der Liebe kommt die Freundschaft nicht mehr zu ihrem Rechte, das wußte sie ganz genau. Aber wer wollte ihn zwingen, um der Freundschaft willen der Liebe zu entsagen? Hatte sie selbst ihm nicht noch vor acht Tagen ein junges, geliebtes Weib gewünscht.

(Fortsetzung folgt).

## Streik.

Eine Geschichte aus dem Volke von **Hans Brandeck.**

(Nachdruck verboten.

Die Metalldreher der großen Maschinenfabrik Eigennutz & Cie, sind seit einigen Wochen in den Streik getreten, dreihundertundfünfzig an der Zahl meist ältere Leute, Familienväter.

Um eine Bagatelle: Erhöhung des Stundenlohnes um fünf Pfennige, eine längstangefallene Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit, wie die Arbeiter sagen, eine freche Unverschämtheit, wenn man die Beamten des Fabrikdirektoriums und die Aktionäre über die Sache reden hört.

Der Dreher Fritz Wilke ist auch bei den Ausständischen. Anfangs hat er mit Begeisterung ihre Wünsche verfochten, hat als Mitglied des Streikausschusses alle Abende in den Versammlungen zündende Reden gehalten, obwohl sein Weib des Morgens mit verweinten Augen aus dem Bette aufstand und er wohl wußte, warum seine Marie so bleich aussah und mit seufzendem Munde und müden Blicken umherging.

Aus Korpsgeist hatte er sich mit ganzer Seele der Streikbewegung in die Arme geworfen und er meinte, aus Liebe zur Sache und für seine Kameraden ein Opfer bringen zu müssen. Aber er brachte ein großes.

Sein Weib suchte Wille in den ersten Tagen zu trösten und auf die Notwendigkeit des Vorgehens hinzuweisen. Lange würde die Prüfung ohnehin nicht dauern, der Sieg müsse sich auf die Seite der Arbeiterschaft stellen, und dann kämen für alle wieder bessere Tage.

Die einsichtsvolle Frau aber schüttelte den Kopf, sie glaubte nicht recht an die Unfehlbarkeit der Behauptungen ihres Mannes. „Das könnte ja alles so kommen, wie Du sagst, Fritz", wenn man es mit lauter guten, menschenfreundlichen Leuten zu tun hätte. Ich wollte aber selbst gerne daran glauben, wäre nur der Zeitpunkt Eures Streiks nicht für uns am ungünstigsten gewählt"!

Wilke gab das stillschweigend zu, und Frau Marie fuhr fort: „Unsere Ersparnisse sind aufgebraucht. Was ich bei der letzten Geburt mitmachen mußte und die vier Monate Krankheit hintennach, haben uns ganz arm gemacht. Und jetzt haben wir nichts als die wenigen Groschen, welche die Streikkasse zahlt. Wir müssen hungern mit den Kindern; und wenn die Kassengelder erschöpft sind, was dann?"

„O, keine Bange davor, Marie! Es ist Geld genug da und fließt immer von außen zu. Du wirst sehen, wenn der Streik beendet ist, haben wir noch hübsche Gelder in der Kasse!"

„So zahlt doch mehr pro Kopf und Tag, wenn so Ueberfluß ist!"

„Ja, weißt Du, Marie, man muß mit Unvorgesehenen rechnen, und darum ist es besser, Ueberschuß zu haben, als einmal tagelang gar nichts ausgahlen können!"

„Das ist ganz recht so, lieber Mann. Für viele Deiner Genossen, die am Ersparten zehren können, ist dies ja kein Schaden, für andere aber bedeutet das nicht viel weniger als Hungerleiden, und zu diesen gehören wir. Abgesehen davon, daß ich stärkende Speisen zu mir nehmen sollte, um wieder zu Kräften zu kommen, die armen Kinderlein dauern mich, denen ich das Stücklein Brot zu knapp zu reichen genötigt bin. Und der alten Base muß ich ein Wassersüppchen vorsetzen, wenn sie mittags kommt, statt der gewohnten Fleischbrühe!"

„Na, das macht nun gerade nichts. Es hat mich die Tage her immer geärgert, wenn die Alte gekommen ist. Wenn wir selber nichts haben, soll sie doch bei andern Leuten betteln gehen!"

„Jetzt redest Du lieblos, Fritz. Die Base ist

und wenn sie zu uns kommt, um die Suppen zu essen, so tut sie es, weil ich sie gebeten habe!"

„Weiswegen! Aber solange wir selber nicht viel haben, soll sie wegbleiben!"

Das war vor drei Wochen gewesen. Inzwischen hatte sich die Lage Fritz Willes sehr zu seinen Ungunsten verändert. Aus Kameradschaftlichkeit hatte er sich stark um die Streikbewegung angenommen. Nur knapp war er der Verhaftung wegen aufreizenden Benehmens und Streikpostenstehens entgangen. Ein großer Teil arbeitswilliger, von auswärts zugezogen, hatte die Fabrik einstellen lassen, wodurch der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Dadurch unabhängiger von den ausständischen Metalldrehern gemacht, weigerte sich das Fabrikdirektorium, mit dem gewählten Streikausschuß zu verhandeln. Die Arbeiterschaft wählte auf Anraten wohlmeinender Vermittler andere Vertreter, und jetzt nahm die Fabrikleitung die neuen Forderungen entgegen.

Aber sie ging nicht darauf ein und gab sich den Anschein, als hätte sie an einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit gar kein Interesse. Solches war aber in der Arbeiterschaft in besonderem Maße vorhanden.

Denn die Mittel der Streikkasse waren erschöpft. Unglücklicherweise brach im Norden ebenfalls ein großer Metallarbeiterstreik aus, und von nun flossen die Zuschüsse aus dem Zentralverband spärlicher.

Sogar diejenigen, welche im Hinblick auf ihre Sparkassenbüchlein den Ausstand voll Zuversicht begonnen konnten, redeten einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit das Wort, selbst wenn nicht alle Forderungen des neugebildeten Streikausschusses durchgedrückt werden sollten. Mit jedem neuen Unterhandlungstage kamen die Arbeiter mehr zur Einsicht, daß nicht immer der Sieger bleibt, der eine gerechte Sache verfechtet und daß es eine Macht auf Erden gibt, die stärker ist als alle anderen Tugendbegriffe zusammen: Reichtum.

Das Direktorium stellte seinerseits auch Bedingungen; um sich zu vergewissern, daß nicht so bald wieder bei sich bietender Gelegenheit ein Streik in Szene gesetzt werden könnte, sollte ein Exempel statuiert werden. Die Fabrik weigerte sich den früheren Streikausschuß und manche andere Führer wieder zu beschäftigen. Da riefen freilich einige, die den Begriff Kameradschaftlichkeit kannten und im Herzen trugen, man solle unter einer solchen Demutung die Verhandlungen abbrechen, nach einiger Zeit würde die Leitung schon nachgeben, allein für andere grinzten dahinter die Gespenster der leeren Streikkasse und des Hungers.

Wieder acht Tage, dann wurde das Abkommen seitens der Fabrikleitung und dem neuen Arbeiterausschuß unterzeichnet. Ersterer hate nur in wenigen an sich unbedeutenden Punkten nachgegeben, die Arbeiterschaft dagegen den Kern ihrer Forderungen fallen lassen müssen. Und die früheren Anführer waren preisgegeben.

Zu diesen gehörte auch Fritz Wilke, der bis zur letzten Stunde nicht geglaubt hatte, daß man sie opfern werde. In seine Familie waren Hunger und Entbehrung längst eingezogen. Die Kinder schlichen umher, hungrig, matt und elend, und Frau Marie hatte schon mehr als einmal den bitteren Gang nach dem Leihhause antreten müssen, um erst ihren wenigen Schmuck, dann Kleidungsstücke und Hausgeräte zu versetzen.

Vor dem Vater lag die Zukunft finster und drohend.

Aus einer zwanzigjährigen Wirkungsstätte hinausgestoßen, traf ihn der Schlag doppelt hart, weil er in der Stadt geboren war und in derselben nirgends anderswo richtige Beschäftigung finden konnte als bei Eigennutz & Cie.. Anfangs, als sein Stolz noch weniger gebrochen, seine Entrüstung über den von der Fabrikleitung begangenen Gewaltstreich noch lauter war, wollte er den Staub seiner Vaterstadt von den Füßen schütteln un draußen in der Welt Arbeit suchen. Aber seine Arbeitsgesuche wurden überall abschlägig beschieden, und er fühlte bald, seine agitatorische Tätigkeit lastete wie eine schwere Fessel auf seinem Dasein.

Und wie die Tage für ihn und seine Familie immer schwerer wurden, da drückte ihn das Bewußtsein, Weib und Kinder darben, leiden lassen zu müssen, fast zu Boden. Nach qualvollen inneren Kämpfen rang sich aus seiner Seele der Entschluß, bei den Fabrikdirektoren persönlich um Arbeitsgelegenheit zu bitten.

Aber kein Gang im Leben ist diesen einst so stolzen, stets auf seine Rechte als Mensch und als Arbeiter pochenden Mann so schwer angekommen, als dieser in die Bureauräume der großen Fabrik, und unterwegs sagte er sich manchmal, wenn es nicht sein müßte, der Marie und der Kinder wegen, so würde ich wieder umkehren und einen andern Weg einschlagen, daß dies Hundeleben bald ein Ende hätte!"

Dann stand er, den Hut in der Hand, vor einem der Direktoren, welcher eben den Roheisenbericht einer Industriezeitung durchlas und den Bittsteller zunächst keines Blickes würdigte. Darauf wies er ihn ab mit kühlen Worten. Wilke, schon im Begriff zu gehen, dachte wieder an sein Elend zu Hause, an das bejammernswerte Weib und die brotlosen Kinderlein, er achtete nicht des in scharfem Befehlston gegebenen „Gehen Sie!" Demütig trat er einen Schritt näher und bat: „Herr Direktor, seien Sie nicht hart gegen mich! Werkmeister Schmitt nannte mich den tüchtigsten seiner Arbeiter!"

„Was wollen Sie damit? Ich habe Ihnen schon gesagt, daß wir froh sind, Leute Ihres Schlages und Ihrer Gesinnung nicht mehr in unserem Werk beschäftigen zu müssen!"

„Die Gesinnung eines Menschen ist keine un-

## Königliche Tragödien.

Die Volksschaft ist so schreibt die „Gegenwart" in ihrer letzthatsächlich Teilnahmlosigkeit bekundet nicht außerordentlich sich; auch im

und würdigte mit gehaltenen und Throne gelesenen das der verstorbenen genug, zeugt der als Shiboleth Einstellung folgenden Tragödien: Zum Mitleid hervorrufen, Gefühle, die, wie z. B. im Jahre 1870 in Frankreich, England Was man an seinen: Herzensgüte, Sinn.

König Ostar fel den Verlust beiden Söhne, deren Begräbnis ehemaligen Kronprinzen Leichenbegängnis Prinzen Louis Napoleon, feine Leiche nach Frankreich Tochter Prinzessin Eugenie Leichnam ihres Vaters Tochter Prinzessin Beatrice Leichnam ihrer Mutter

---

Nr. 340. Illustrierte Beilage zum Generalanzeiger für Bonn und Umgegend. Sonntag, 11. Dezember 1910.

---

Kaum ist die Nachricht von dem Ableben des Königs Oskar II. von Schweden in alle Welt hinausgedrahtet worden, so beginnen auch schon die Zeitungen, sich mit dem Verstorbenen zu beschäftigen, und es ist interessant, zu beobachten, wie verschieden die Nekrologe ausfallen, je nachdem sie in Ländern erscheinen, die dem Verstorbenen wohlgesinnt sind oder nicht. Die erste Gruppe wird durch die Nekrologe der Presse Norwegens repräsentiert, das Oskar II. bekanntlich seine Wahlgeschwister verdankt, und die zweite durch die Nekrologe der Presse Dänemarks, das Oskar II. bekanntlich als Kronprinz die Provinz Norwegen durch Waffengewalt entriß. Die Nekrologe der norwegischen Presse sind voll des Lobes über den Verstorbenen, der ein ganz großer Herrscher gewesen sei, der sich um Norwegen unsterbliche Verdienste erworben habe, der ein Freund des Volkes gewesen sei, der sich um die Hebung der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft große Verdienste erworben habe, der ein Freund der Arbeiter gewesen sei, der ein Gesetz über die Arbeiterversicherung, ein Gesetz über die Arbeitseinstellungen, ein Gesetz über die Berufsvereine und ein Gesetz über die Arbeitskammern durchgesetzt habe, der ein Gesetz über die Ausdehnung des Wahlrechts, ein Gesetz über die Schonfristen bei Pfändungen, ein Gesetz über die Regelung der Arbeitszeit, ein Gesetz über die Regelung der technischen Anlagen, ein Gesetz über die Regelung der Landwirtschaftsverhältnisse, ein Gesetz über die Regelung des Arbeitsvertrages, ein Gesetz über die Regelung der Arbeitslöhne, ein Gesetz über die Regelung der Arbeitszeit, ein Gesetz über die Regelung der Arbeitsverhältnisse, ein Gesetz über die Regelung der Arbeitsverhältnisse, ein Gesetz über die Regelung der Arbeitsverhältnisse

## Resolutionen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 9. Dezember.

Kaum ist die erste Etatsberatung im Reichstage zu Ende, so beginnt auch bereits das gewohnte Wettrennen der Parteien in der Einbringung von Resolutionen zu den einzelnen Etats. Den Reigen eröffnet diesmal die Zentrumsfraktion, die bereits ein volles Dutzend Resolutionen eingebracht hat. Die erste zum Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei bezweckt den **Schutz des Wahlgeheimnisses** und verlangt einmal ein Gesetz, das die vorsätzliche Verletzung des Wahlgeheimnisses durch Mitglieder des Wahlvorstandes mit Kriminalstrafe bedroht, ferner eine Ergänzung des Wahlreglements durch die Vorschrift, es solle die Wahlurne während der Wahlhandlung geschlossen und so beschaffen sein, daß vor ihrer Entleerung eine Mischung der Wahlumschläge stattfindet, sodann durch Normativbestimmungen über die Größe und Gestaltung der Wahlurne und des Wahllokalraumes. Zu demselben Etat wird beantragt, den Reichskanzler um Anordnungen dahin zu ersuchen, daß den **Beamten in Reichsbetrieben** das Recht, **Vereine zu bilden**, auch wenn sie das ganze Reichsgebiet umfassen, nicht beschränkt werde.

Zum Etat für das Reichsamt des Innern werden Gesetzentwürfe zur Sicherung und zum weiteren Ausbau des **Koalitionsrechts der Arbeiter**, zu einer auf freiheitlicher Grundlage aufgebauten Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine aller Art, zur Errichtung von **Arbeitskammern** zum „freien und friedlichen Ausdruck der Wünsche und Beschwerden der Arbeiter" und ein Gesetzentwurf zur Sicherung und weiteren Ausgestaltung der **Tarifgemeinschaften** zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beantragt; ferner ein Gesetzentwurf bezüglich der weiteren Ausdehnung der **gewerblichen Sonntagsruhe**, insbesondere im Handelsgewerbe und in Gast- und Schankwirtschaften; ferner Gesetzentwürfe zur Regelung der Verhältnisse der **Privatbeamten** und der **technischen Angestellten** (rechtliche Gleichstellung der technischen mit den kaufmännischen Angestellten, auch der technischen Angestellten in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben, im Verkehrsgewerbe und im Bergbau); weiter eine einheitliche Regelung des **Bergrechts** durch das Reich sowie eine reichsgesetzliche Regelung des **Knappschaftswesens**; ein Gesetzentwurf betreffs Anstellung besonderer Beamten für die **Baukontrolle** in genügender Zahl und Zuziehung gewählter Vertreter der Arbeiter bei der Kontrolle; Verordnungen zum **Schutze der Bauarbeiter** auf Grund des Paragraphen 120e der Gewerbeordnung; eine Novelle zum **Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetz** wonach die Kosten der amtlichen Untersuchung den Bundesstaaten zur Last fallen und von den nach dem Gesetz hierfür Verpflichteten keine Gebühren erhoben werden dürfen.

Zum Militäretat **sollen die verbündeten Regierungen ersucht werden**, dahin zu wirken, daß Uebungen der Reservisten und Landwehrleute sowie die Pferdemusterungen **nicht** zu Zeiten der **Ernte** abgehalten und ferner einheitliche Bestimmungen über **den Ernteurlaub der Soldaten** erlassen werden. Zum Etat der Reichs-Justizverwaltung wird ein Gesetzentwurf beantragt, durch den **Untersuchungsgefangenen** allgemein sowie den zu Gefängnisstrafen verurteilten Personen, wenn ihre Handlung nach dem Urteil nicht eine ehrlose Gesinnung bekundet hat, gestattet wird, während der Dauer der Untersuchungshaft oder Gefängnisstrafe sich **selbst zu beköstigen** und in einer ihrem **Beruf und Bildungsstand angemessenen Weise** sich zu beschäftigen. Endlich zum Etat für das Reichs-Kolonialamt soll der Reichskanzler ersucht werden, tunlichst bald die schärfsten Maßnahmen gegen die Einfuhr und den Ausschank von **Alkohol in den Schutzgebieten** zu ergreifen.

Von den anderen Parteien sind bisher nur Mitglieder der deutschkonservativen Partei und der Reichspartei mit einer gemeinsamen Resolution zum Postetat auf dem Plan erschienen. Sie bezweckt, die preußische Ostmarkenpolitik vom Reichs wegen dadurch zu unterstützen, daß sie die Einstellung folgender Summen in den Postetat beantragt: Zur Gewährung von einmaligen Unterstützungen an mittlere Beamte in der preußischen Provinz Posen und den gemischtsprachigen Gebietsteilen von Westpreußen 80 000 Mk., zur Gewährung von einmaligen Unterstützungen an Kanzlei- und Unterbeamte in der preußischen Provinz Posen und den gemischtsprachigen Gebietsteilen von Westpreußen 120 000 Mk.

## König Oskar II. von Schweden †.

Die Botschaft vom Tode dieses Monarchen wird, so schreibt die Köln. Ztg., in der ganzen Welt die lebhafteste Teilnahme erwecken. Diesen Verlust betrauert nicht nur Schweden, das in ihm einen außerordentlich humanen Fürsten dahingehen sieht; auch im nahen und fernen Auslande kannte und würdigte man König Oskar als einen der begabtesten und tüchtigsten Männer, die je auf einem Throne gesessen haben. Für das hohe Ansehen, das der verstorbene Monarch im Rate der Völker genoß, zeugt der Umstand, daß er in mehrern Fällen als Schiedsrichter angerufen wurde, um bei der Schlichtung völkerrechtlicher Fragen mitzuwirken oder das entscheidende Wort zu sprechen: so z. B. im Jahre 1902 in der Streitfrage über die samoanischen Angelegenheiten zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten. Was man an ihm so hoch schätzte, waren neben seinen hervorragenden Herrschertugenden rein menschliche Eigenschaften: heller Verstand, klare Urteilskraft, tiefe Geistesbildung und wirkliche Herzensgüte, Charakterstärke und dichterischer Sinn.

König Oskar war der vierte Monarch des Hauses Bernadotte. Als er am 21. Januar 1829 geboren wurde, herrschte noch sein Großvater, der Begründer der Dynastie, Karl 14. Johann, der ehemalige französische Marschall Bernadotte. Prinz Oskar genoß in seiner Jugend, da man seine hohe Veranlagung bald erkannt hatte, eine vortreffliche Ausbildung seiner Geistesgaben. Sein tüchtigster Lehrer war der Historiker F. F. Carlson der später viele Jahre Professor in Upsala und dann ebensolange — noch zu Anfang der Regierungszeit König Oskars 2. — schwedischer Unterrichtsminister war und als einer der besten Kenner schwedischer Geschichte galt. Des Prinzen Interesse wandte sich früh dem Flottenwesen zu: er trat in die schwedische Marine ein und machte als Siebzehnjähriger auf einem Kriegsschiff eine größere Expedition mit.

Im 28. Lebensjahre vermählte sich der Prinz mit der Prinzessin Sophie von Nassau, die er im Landschloß der fürstlichen Familie Wied kennen gelernt hatte. Zur Zeit dieser Eheschließung war wenig Aussicht vorhanden, daß Prinz Oskar einmal den Thron besteigen könnte. Das änderte sich aber nach wenigen Jahren. 1859 wurde sein ältester Bruder als Karl 15. König; da aber der männliche Leiberbe ausblieb, so rückte Prinz Oskar zum Thronfolger vor und trat nach dem Tode Karls 15. im September 1872 die Regierung über Schweden und Norwegen an.



König Oskar †.

Seit dem Bestehen der schwedisch-norwegischen Union bildeten die unionellen Angelegenheiten schon den Punkt, der den jeweiligen Regenten von Schweden und Norwegen die größten Schwierigkeiten bereitete, und auch König Oskar 2. mußte dies mehr denn genug erfahren. Schon bei Antritt seiner Regierung im Jahre 1872 fand der König eine Streitfrage vor, die sog. Statthaltersache, bei der es sich um das Recht des Königs, in Norwegen einen Schweden als Statthalter einzusetzen, handelte. Die Norweger waren von Gründung der Union an mit diesem Recht, das in der Verfassung enthalten war, äußerst unzufrieden, weil sie der Ansicht waren, daß die Einsetzung eines schwedischen Statthalters in Norwegen diesem Lande den Charakter eines unter Schweden stehenden Vasallenstaates gab. Die bisherigen Könige hatten nichts von einer Aufhebung dieser Bestimmung wissen wollen, aber König Oskar erfüllte ein Jahr nach seiner Thronbesteigung den Wunsch der Norweger, indem er den Beschluß des norwegischen Stortings, der die Aufhebung des Statthalterpostens aussprach, guthieß. Eine andere unter Karl 15. gleichfalls unerledigt gebliebene Streitfrage führte indes einen ernsten Konflikt herbei. Diese Angelegenheit betraf den Beschluß des Stortings, der den Zutritt der Minister zu den Stortingsverhandlungen verlangte und in dem ursprünglich sogar die Bestimmung enthalten war, daß die Minister auf Ersuchen des Stortings bei den Verhandlungen zugegen sein mußten. König Oskar wollte im Einverständnis mit den norwegischen Ministern diesem Beschluß nur dann seine Zustimmung geben, wenn das Storting dem König als Gegenleistung verschiedene Rechte einräumte, z. B. das Recht der Auflösung des Stortings und der Ausschreibung neuer Wahlen; aber dafür war das Storting nicht zu haben. Nachdem letzteres nun seinen Beschluß zweimal wiederholt hatte, spitzte sich die Frage des Zutritts der Minister zum Storting zu dem weit schwereren Streit um das Vetorecht des Königs zu, indem die oppositionelle Stortingsmehrheit die Ansicht vertrat, daß der Beschluß in Kraft treten müsse, wenn er von drei aufeinanderfolgenden Stortings gefaßt worden sei, wogegen nach Auffassung der Rechten und des Ministeriums in Fragen wie der vorliegenden dem König das absolute Veto zustand.



König Gustav V.

In Schweden verriet der Ton der konservativen Presse nur zu gut, wie man eine „Nachgiebigkeit" gegen Norwegen aufnehmen würde, und in Norwegen klagte man darüber, daß man „keinen König" habe. Besonders tief aber wurde König Oskar durch den 1898 zum dritten Male wiederholten Stortingsbeschluß über die Einführung der „reinen" Flagge verletzt, aber er respektierte den Beschluß und unterschrieb 1899 das Gesetz, trotzdem er wußte daß dieser Schritt in den konservativen Kreisen Schwedens tiefe Mißstimmung hervorrufen mußte. In den folgenden Jahren schien sich das Unionsverhältnis günstiger gestalten zu wollen, zumal als im März 1903 dank den Bemühungen des schwedischen Ministers des Aeußern Lagerheim und des norwegischen Staatsrats Sigurd Ibsen ein Entwurf zustande gekommen war, der brauchbare Grundlagen zu Verhandlungen über die von Norwegen begehrte Trennung des gemeinsamen Konsularsystems enthielt. Wenn dann der friedliche Ausgleich trotzdem nicht zustande kam, so ist die Ursache zum Teil in der weltpolitischen Lage zu suchen, die im Laufe der Verhandlungen einkrat. War bis dahin der Gedanke an die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der beiden skandinavischen Reiche zum Schutze gegen russische Eroberungspläne ein leidlicher Schutz gegen die radikalen norwegischen Trennungbestrebungen gewesen, so änderte sich nun das Bild mit dem Ausgang des russisch japanischen Krieges. Mit Rußlands Niederlage rückte für die Norweger die Gefahr eines russischen Einfalls in Finnmarken zur Eroberung eines eisfreien Hafens in weite Ferne, und so gewann in Norwegen die unionfeindliche Strömung von neuem das Uebergewicht. Unter ihrem Einfluß scheiterten die Konsulatsverhandlungen, das Ministerium Hagerup-Ibsen trat zurück, die Gegner des Unionsgedankens hatten endgültig gesiegt. Der Verlauf der sogenannten norwegischen „Revolution" von 1905 ist noch in aller Erinnerung. Am 7. Juni wurde König Oskar abgesetzt und die Union mit Schweden für aufgehoben erklärt. Wie bitter schmerzlich den König dieses Verhalten der Norweger treffen mußte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Er, der sich zum Wahlspruch „Der Brüdervölker Wohl!" erkoren hatte, mußte so in hohem Alter noch erleben, daß das eine seiner Völker ihn schroff von sich stieß; in Schweden, wo man den Bruch der Union als unausbleiblich kommen sah, hatte man wenigstens gehofft, die Norweger würden mit der Loslösung bis zum Tode des Monarchen warten, um ihm diese wehvolle Enttäuschung zu ersparen. König Oskar hat aber gerade in diesen Tagen und denen, die folgten, aller Welt zeigen können, welcher Edelsinn und welche Friedensliebe ihn beseelten: die großschwedische Partei suchte ihn zum Kriege gegen Norwegen zu drängen; er aber widerstand allen aufreizenden Einflüssen, und so blieb es bei der friedlichen Scheidung, die im Karlstader Abkommen ihren abschließenden Ausdruck fand.

In Schweden hatte König Oskar zu Beginn seiner Regierung mit dem Widerstande der zur Mehrheit gelangten Bauernpartei in der Zweiten Kammer des Reichstags zu kämpfen. Vom Geiste ängstlicher Sparsamkeit beseelt, lehnte sie die Bewilligung der Kosten für die als veraltet hingestellte Krönung ab, verringerte die Zivilliste des Königs und war auch für den Wehrgesetzentwurf nicht zu haben, der, noch unter Karl 15. ausgearbeitet, eine Heeresreform nach preußischem Muster erstrebte. Die Umbildung des Heerwesens kam erst viele Jahre später (1885) zustande, nachdem die Regierung in Fragen der Besteurung den Wünschen der Bauernpartei entgegengekommen war. Mit diesem Erfolge der „Landmänner" setzte in Schweden eine starke Schutzzollbewegung ein, die schon 1888 die Einführung von Getreidezöllen erzwang. Seitdem hat die protektionistische Politik auch eine Erschwerung der Erzausfuhr im Auge behalten, eine Gefahr, die wenigstens für Deutschland durch den jüngst abgeschlossenen Handelsvertrag bis auf weiteres beseitigt ist. Zu einer gründlichen Wahlrechtsreform ist es bis heute noch nicht gekommen, obwohl verschiedene Ministerien, zuletzt das liberale Kabinett Staaf, sich darum bemüht haben. Um so sichtbarer waren die Fortschritte, die die Entwicklung des Landes in bezug auf Landwirtschaft und Industrie während König Oskars Herrschaft gemacht hat. Deutlich unter dem Zeichen seiner persönlichen Anregungen steht die Pflege, welche Kunst und Wissenschaft in dieser Zeit in Schweden erfahren haben. Der König opferte sogar reichlich aus seinen Privatmitteln, wo es solche Zwecke zu fördern galt. Für die Restaurierung wertvoller und berühmter Bauwerke, wie des Domes zu Upsala und des Schlosses zu Gripsholm gab er große Summen, ebenso verschönerte und schmückte er aus eigenen Mitteln das Stockholmer Schloß. Hinlänglich bekannt ist die reiche Unterstützung, die er wissenschaftlichen Expeditionen zuteil werden ließ. Die berühmte Umsegelung Asiens durch Nordenskiöld wurde durch König Oskar, den verstorbenen Gothenburger Kaufmann Dickson und den Russen Sibiriakow ermöglicht. Nansen, Andrée und Sven Hedin erfreuten sich gleichfalls seiner Unterstützung. Insbesondere hat er die Reisen Sven Herdins nach Innerasien, auch die noch dauernde, die der schwedische Forscher im vorigen Jahre angetreten hat, in uneigennütziger Opferwilligkeit aus der eigenen Tasche bestritten.

Unter den Schweden genoß er schon um dieser regen Teilnahme in allen Verästelungen des kulturellen Lebens der Gegenwart willen eine außerordentliche Volkstümlichkeit. Und auch von den Norwegern muß gesagt werden, daß sie die Vortrefflichkeit dieses Herrschers und Menschen jederzeit anerkannt haben; wenn sie sich trotzdem von ihm trennten, so haben es viele von ihnen doch nur mit aufrichtigem Bedauern getan, sie glaubten, die Rücksicht auf das ganze Land nicht der Rücksicht auf die eine Person unterordnen zu dürfen. Die Beliebtheit des Königs unter den Schweden beruhte zum guten Teil auch auf seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit. In Marstrand, wo sich der Monarch jeden Sommer aufhielt, war er fast noch leichter jedermann zugänglich als in Stockholm während der Wintermonate. Jedenfalls tat er für seine Person alles, um keine Schranke zwischen sich und dem Volke aufkommen zu lassen.


## Nr. 16 des Volksgartens

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers und der Geschäftsstelle des Volksgartens, Dortmund, Karlstrasse 5, zum Preise von 10 Pf. pro Nummer entgegengenommen.

Inhalts-Angabe:

**Fortsetzung der Lausbuben-Geschichten:** Hans geht zur Schule.
**Wie im Theater das Schwimmen dargestellt wird,** mit Bild.
**Der tolle Graf,** Roman von Elisabeth Goedicke
**Eine Weihnachs-Geistergeschichte** von Charles Dickens, mit Bild.
**Von sonnigen Küsten: Elba,** mit Bildern.
**Die Weissagung des Abtes von Lehnin.**
**Die Fischerin,** mit Bild.
**Der Hund von Baskerville.** Detektiv-Roman von Conan Doyle.
**Das Liebesspiel des Königs-Paradies-Vogels,** mit Bildern.
**Weltweisheit.**
**Spiel- und Rätsel-Ecke.**
**Lustige Ecke.**


## Das Neueste vom Tage.


**Ein Winterbild aus den österreichischen Alpen.**
**Wochenchronik.**
**Porträt des Königs von Portugal.**
**Eine Erinnerung an Rauch,** mit Bild.
**Winterfest in Norwegen,** mit Bildern.
**Porträt des Führers der „Patrie".**
**Ein vorgeschichtliches Rhinozeros** m. Bild
**Eine Ergänzung zum Simplon-Tunnel.** mit Bildern.
**Das fliegende Schiff auf dem Lago Maggiore,** mit Bild.
**Kunst und Wissenschaft.**
**Sport.**


## Vermischtes.

— (Wie man Bürgermeister werden kann.) Zur Wahl des Regierungsrates Dr. Schulz in Altona als zweiter Bürgermeister von Altona, erzählt man den „H. N. Nachr." die nachfolgende, angeblich auf Tatsachen beruhende hübscheGeschichte: Seitdem Dr. Schulz, der damals in Danzig amtierte, sich für die ausgeschriebene Stelle gemeldet hatte, ließ er sich zu seiner Orientierung die Altonaer Lokalzeitungen kommen. Aus „Eingesandt"-Artikeln ersah er den Verlauf der Wahlbewegung und besonders die Tatsache, daß die Chancen seiner Wahl gegenüber der Wahl des Senators Harmsen recht schwacher Natur waren. Er wandte sich in einem Briefe an einen Herrn Pr. in Altona, dessen Namen er unter einem „Eingesandt" eines Altonaer Blattes gefunden hatte, mit der Anfrage, ob eine Versammlung der Bürger zur Präsentation der Kandidaten stattfinden würde. Herr Pr. antwortete per Draht, er werde nach Besprechung mit anderen, sich besonders für die Wahl interessierenden Altonaer Bürgern Herrn Dr. Schulz telegraphisch Nachricht geben. Das Resultat der von Herrn Pr. veranlaßten Besprechung war der Beschluß, von der Anberaumung einer Versammlung Abstand zu nehmen, da man jede andere Kandidatur als die des Herrn Senators Harmsen für aussichtslos hielt. Herr Pr. depeschierte nun an Herrn Dr. Schulz: „Teile mit, daß keine Präsentationsversammlung stattfindet." Der Wortlaut des Telegramms, das dem Adressaten übergeben wurde, lautete: „Teile mit, daß eine Präsentationsversammlung stattfindet." Infolgedessen dampfte Dr. Schulz schleunigst nach Altona, um in der vermeintlichen Präsentationsversammlung sich den Wählern vorzustellen. Er suchte zunächst Herrn Pr. auf, der natürlich sehr überrascht war, den Bürgermeisterkandidaten aus Danzig vor sich zu sehen und noch überraschter war er, als Dr. Schulz ihm die Depesche zeigte, die gerade das Gegenteil von dem besagte, was Herr Pr. Dr. Schulz hatte mitteilen wollen. „Nun, da Sie nun einmal hier sind," erklärte Herr Pr., „wollen wir doch versuchen, trotz der Kürze der Zeit eine Versammlung zu veranstalten, damit Sie sich den Wählern vorstellen können." Und der Versuch gelang. Dr. Schulz sprach, gefiel und wurde gewählt. Und wenn es keine Depeschenverstümmelung gäbe, wäre er nicht zum Bürgermeister von Altona gewählt worden.

Antwerpen, 6. Dez. Jagd auf eine Löwin. Auf dem Place St. Jeanne in Antwerpen, auf dem gerade Gemüsemarkt abgehalten wurde und etwa 2000 Personen anwesend waren, hat sich ein aufregender Vorfall abgespielt. Aus einer Menagerie, die in der Nähe des Platzes ihre Zelte aufgeschlagen hat, hatten sich eine Löwin und ein junger Löwe in einem unbewachten Augenblick den Weg in die Freiheit gebahnt. Während das junge Tier ohne große Mühe eingefangen werden konnte, lief die Löwin auf den Marktplatz, wo ihr Erscheinen Furcht und Entsetzen hervorrief. Die Gemüsehändlerinnen ließen ihre aWgen im Stich, das Publikum stob schreiend und jammernd auseinander und im Augenblick war der Marktplatz leer. Im ersten Moment war die Löwin über die wilde Flucht der Menge so erstaunt, daß sie schüchtern stehen blieb. Als sie aber die Fassung wiedererlangt hatte, schickte sie sich an, in benachbarte Straßen zu gehen. Auf dem Wege begegnete der Löwin ein junger Mann, der eben aus einem Laden heraustrat. Er wurde zu Boden geworfen, konnte sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Jetzt unternahmen es Polizeibeamte, denen sich ein Fleischer zugesellt hatte, dem Raubtier auf den Leib zu rücken. Der erste Versuch, dem Tier eine Schlinge um den Hals zu werfen, mißlang und trug dem Fleischer eine Verletzung ein. Ein zweiter Versuch hatte mehr Erfolg. Bald lag die Löwin in der Schlinge, die an einem Baum befestigt wurde. Als aber das Tier sich schmählich gefangen sah, unternahm es so wilde Sprünge, daß das Seil riß. Nachdem so jede Hoffnung, die Bestie lebend zu fangen, aufgegeben war, feuerten die Beamten mehrere Revolverschüsse auf die Löwin ab, die sich, vom Schmerz aufgestachelt, wütend auf ihre Bedränger warf und ihnen mehrere Wunden beibrachte. Erst nach vierzig Schüssen war die Löwin wehrlos gemacht. Als man sie aufheben wollte, um sie wegzuschaffen, zeigte es sich, daß sie noch lebte. Ein Stoß mit einem kongonesischen Speer, der das Tier in das Herz traf, machte seinem Leben ein Ende. Einer der Angreifer, der versehentlich durch einen Schuß in die Hand verwundet worden war, mußte, nach dem „Berl. Tageblatt", in ein Hospital gebracht werden.

— (Der Ersatz der „Patrie.") Aus Paris wird berichtet: Der Verlust der Patrie ist für die Militärbehörden zu einem Ansporn geworden, dem Bau des Ersatzschiffes, der „Republique" mit allen Kräften zu beschleunigen. Man hat es aufgegeben, fruchtlosem Bedauern nachzuhängen und in Moisson wird fieberhaft an dem Ersatz des Verlustes gearbeitet. Der neue Luftkreuzer wird eine Reihe von Verbesserungen erhalten, der untere Teil des Ballons soll um etwas flacher werden und die Schwingen, die äroplanartigen Anhängsel, werden vergrößert. Eine besondere Vorrichtung soll angebracht werden, dank der der Dirigeable ohne Ballast oder Gasablassung steigen und fallen kann. Als Deplacement sind 3600 Zbm., also 300 mehr als die „Patrie" hatte, vorgesehen, die Länge wird 61 Meter betragen und ein 70 HP Panhard-Motor soll das Fahrzeug antreiben. Ursprünglich war geplant die „Républiaue" Ende Mai fertig zu stellen; jetzt hat man den Termin auf Anfang April verlegt und hofft im stillen, daß es gelingen wird, womöglich noch früher fertig zu werden.

## Sprechsaal.

Anschließend an den Sprechsaal-Artikel in Nummer 338 dieser Zeitung betreffend „Dortmunder Stadttheater und die Presse" gestattet sich Einsender dieses einiges anzuführen:

Zunächst muß ich hier erklären, daß ich (man möge staunen) obschon ein großer Theaterliebhaber, noch nicht ein einziges Mal eine Vorstellung in unserem Stadttheater seit dem Bestehen desselben besuchte. Man wird nun fragen, ja warum nicht? Hier die Antwort:

Schon zu verschiedenen Malen machte ich den Versuch, eine Eintrittskarte für einen mittleren Platz im Preise von ca. 1,50 käuflich zu erstehen, leider vergebens. Viermal machte ich diesen Versuch, doch kam der Bote stets, nachdem er stundenlang vor der Theaterkasse gestanden hatte, ohne die ersehnte Eintrittskarte zurück.

Schließlich sagt man sich doch, wenn mir der Erwerb einer Karte außer 1,50 Mk. noch weitere 1,50 Mk. an Zeitversäumnis kosten soll, so verzichte ich notgedrungen lieber auf den Besuch des Stadttheaters und besuche eben ein anderes Theater.

Wenn man nun in der Zeitung von schlechtem Theaterbesuch liest, so muß man sich doch fragen, wie reimt sich das zusammen? Morgens stehen die Leute stundenlang, ohne eine Karte gegen gutes Geld erlangen zu können und abends ist das Theater ungenügend besetzt, oder sogar mehr als halb leer.

Diesem Uebel wäre aber ganz einfach dadurch abgeholfen, wenn man die teueren Plätze vermindern und dafür die mehr begehrten billigeren Plätze vermehren wollte. Ich bin überzeugt, dann haben wir ein gutbesuchtes Stadttheater und die Rentabilität wird eine bessere.

Schließlich ist das Theater doch auch ein Bildungshaus und sollte man doch dazu beitragen, daß gerade den mittleren und unteren Ständen die Möglichkeit nicht ganz genommen wird, dieses Bildungshaus besuchen zu können. Auch wolle man berücksichtigen, daß unser Dortmund keine Stadt der haute finance, etwa wie Düsseldorf, Frankfurt etc. ist. Hier wird noch mehr geschafft als privatisiert und haben hier alle derartige Unternehmen wie Theater, wenn solche reussieren sollen, gerade und vornehmlich mit den mittleren und unteren Ständen zu rechnen.

Ein Theaterliebhaber und Steuerzahler.

**Hörde,** 9. Dez. (Eisenbahnbau Dortmund-Hörde-Schwerte.) Welches Projekt kommt zur Ausführung? In langen Sitzungen, in Versammlungen der Interessenten ist über die verschiedenen Projekte der Schließung des Bahnüberganges Chaussee-Hochofenstraße debattiert worden. Zuerst kam die Eisenbahnverwaltung mit dem Projekt, Senkung des Fahrdammes Chaussee-Hochofenstraße. Das Projekt wurde verworfen, weil man den engen Kanal für eine Menschenfalle hielt, wo nur zu leicht Unglücksfälle entstehen. Dann rückte das Projekt Senkung der ganzen Straße in den Vordergrund. Die Kellergewölbe sollten dann zu Verkaufsläden eingerichtet werden. Gut, sagte die Eisenbahnverwaltung, machen wir, aber wir entschädigen niemand, daß ist eure Sache. Bei dieser sehr deutlichen Sprache ist doch manchem der Schreck in die Glieder gefahren und man sagte sich, eine solch enorme Summe, es handelte sich um die Kleinigkeit von nahezu 800 000 Mark, kann unser Stadtsäckel nicht leisten. Das dritte und letzte Projekt sieht nun folgenden Plan vor. Es bleibt alles, wie es ist, nur der Uebergang Chaussee-Hochofenstraße wird geschlossen und es wird eine Zufuhrstraße bezw. Unterführung in nördlicher Richtung geschaffen. Die Chausseestraße wird bei Putsch allmählich schon gesenkt und führt dann in einen Bogen, nachdem die Häuser Strauß, Bachmann, die Besitzungen der Eisenbahn, einige Besitzungen in der Wilhelmstraße niedergelegt sind, wieder zur Hochofenstraße und mündet dort, wo die Köhlersche Wirtschaft steht, in die Hochofenstraße. Daß dieses Projekt gerade schön genannt werden kann, wird keiner behaupten können. Der Zuschuß zu diesem Projekt kostet uns noch die Kleinigkeit von ca. 300 000 Mark und was bringt uns die Bahn ein? Als das Amt Wellinghofen Aussicht hatte, die Bahn zu bekommen, da setzte man alle Hebel seitens der städtischen Verwaltung in Bewegung, daß dieses Projekt vereitelt wurde. Man führte die Millionen von Frachtsätzen ins Feld, die der Hörder Verein dem Staat einbringe und Hörde wiege doch wohl schwerer, als das kleine Wellinghofen. Hörde gab den Durchschlag und Wellinghofen wurde als zu leicht befunden. Und heute? Möchte man so gern Wellinghofen den Vorrang wieder abtreten, denn immer wird die Frage akuter, was bringt uns die Bahn ein? Die Schattenseiten hat man im ersten Freudenrausch ganz übersehen. Wir hätten noch wer weiß wie lange den Niveauübergang und was die Hauptsache ist, auch unser Geld behalten. Jetzt kraut man sich verlegen hinter den Ohren und man weiß keinen Ausweg mehr. Doch welches Projekt kommt zur Ausführung? Nun das dritte und letzte. Magistrat und Eisenbahnkommission haben bereits zugestimmt und die Stadtväter werden auch wohl schließlich ja sagen.


Althoff.

Mein diesjähriger, grosser

**Weihnachts-Verkauf**

bietet aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf passender Weihnachts-Geschenke jeder Art.

Meine Auswahl und meine billigen Preise in allen Abteilungen sind unerreicht.

Für den Verkehr in den letzten Wochen vor dem Feste habe ich die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Es sind eine ganze Anzahl Hilfskassen und Packtische neu aufgestellt, die Sammelkasse ist um das Fünffache vergrössert, die Expedition ist derartig organisiert, dass jedes Packet am folgenden Tage zugestellt werden kann. Für eine schnelle und glatte Abwicklung ist also nach jeder Richtung hin Sorge getragen

Beim Einkauf in mehreren Abteilungen empfiehlt sich die Benutzung von Sammelbüchern, weil dann nur an einer Kasse zu zahlen ist.

In allen Abteilungen hervorragende Ausstellung vorteilhafter Geschenkartikel

Ich bitte um Beachtung meiner neuen Ausstellungs-Räume im Hotel „RömischerKaiser"



# Total-Ausverkauf

## allerbester Schuhwaren

Wegen vollständiger Auflösung müssen meine grossen Läger

**= nur allerbester Schuhfabrikate =**

**bis Weihnachten** geräumt sein.

Nie wiederkehrende vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit.

☛ **Beeilen Sie sich!** Noch sind grosse Sortimente vorrätig.

# Wolff's Schuhwarenhaus

**22 Westenhellweg 22.** 43612

**Rabattmarkenbücher** (Marke Vehmlinde) nehme in Zahlung.

---

Wegen **Auflösung** unserer hiesigen Filiale werden alle für dieses Geschäft bestimmten Schirme **ausverkauft.**



**Staunenswert billige Preise.**

**Vorläufig noch reiche Auswahl vorhanden.**

☛ **Geschäfts-Einrichtung u. Beleuchtungs-Gegenstände** billig zu verkaufen. 4428$_5$

## Berliner Schirmfabrik Eugen Lichtenstein

**Westenhellweg 52.**

---

**Kein Risiko. — Garantie Zurücknahme.**

# Vollständig gratis

**erhalten Sie einen**

**prächtig geschnitzten Rauchschrank**

**mit Thermometer**



wenn Sie bei mir für den fabelhaft billigen Preis von

# Mk. 3.95

**zehn wertvolle Gegenstände**

welche nachstehend aufgeführt sind, bestellen. 44215

Enthalten:

**Weihnachts-Geschenke für die ganze Familie.**

1. **Künstlerisch ausgeführte Wanduhr.** Prachtvoll. Zimmerschmuck
2. Komplett eingerichteter **Nähkasten,** enthaltend: Seide, Garn, Fingerhut, Nähnadeln, Nadelbüchse, Knöpfe, Haken, Oesen etc.
3. **Handschuhkasten** } beides in elegantester Ausführung. Passendes
4. **Taschentuchkasten** } Geschenk für jede Dame.
5. Ein selbstfahrendes **Automobil mit Chauffeur,** die Freude eines jeden Knaben.
6. und 7. **Zwei elegante Wandbilder** unter Glas mit Goldrahmen.
8. **„Die kleine Köchin"**, beliebtestes Spielzeug. Spirituskochgarnitur mit vollständ. Zubehör.
9. **„Der kleine Kunstmaler"**. Malkasten mit Vorlagen u. Farben. Lehrreich für jed. Knaben.
10. **Spielmagazin.** Neueste Unterhaltungsspiele, interessant u. belustigend für die ganze Familie.

Bei **zwei** Bestellungen füge ich noch einen Wirtschaftsgegenstand gratis bei. Dieses reizende staunend billige Sortiment und oben benannten **Rauchschrank** in Holzschnitzerei mit Thermometer liefere in festem Karton, für welchen ich nichts berechne, nur so lange Vorrat reicht. Bestellen Sie sofort auf Postkarte. Nachnahme 35 Pfg. extra. Garantie Zurücknahme

**Versandhaus Max Hoffer, Abt. 17, Nürnberg.**

---

## Glas-Christbaumschmuck!

**— Weltbekannt! Wundervoll! Unerreicht! —**



1 wirkl. geschmackvolles Sortiment meiner anerkannt nur besseren Fabrikate in unübertroffenen **diesjährigen Neuheiten** in tadellos, prächtig echt versilb., matten u. bemalt. Gegenständen in denkbar feinster u. mannigfalt. Ausführ., als leuchtende Brillantreflexe, leonisch überzog. Kugeln, läutende Glöckchen, Trompete mit Stimme, **Wachsengel mit Lockenhaar u. bewegl. Glaskugeln,** Brillantverlen, Eiszapfen **Frau Holle mit Kind im Sack, Weihnachtsmann mit Schneemantel,** Obst, Luftballon, Ananas, **Tanzbär, Rotkäppchen m. Kuchenkörbchen Geldsack m. 50 000,** Vogel mit natürlichen Federn, Papagei in Käfig, **Bergeist Rübezahl, Krippe mit Christuskind,** herziges Wickelkind, Torpedo-Spitze, **Wintersportsman,** für Kinder 1 **Paket v. heil. Christ, 1 reiz. Blumenmädch.,** versende **gut verpackt** zum äußerst bill. Preise von nur **5 Mk.** Sort. I ca. **320** St., Sort. II ca. **140** St. größ. Sachen, Sort. III ca. 50 feinste größte ausgewählte Sachen. Versende auch Sort. zu **3** Mk., doch ist es vorteilhafter für den, der weniger wünscht, er bestellt ein 5 Mk.-Sort. und teilt dieses mit einem Bekannten, denn Porto u. Unkosten sind bei beiden gleich. Jedem Sortiment füge ich **1 Silberstern mit 100 venez. Perlen besetzt,** sowie **Fischglas mit bewegl. Goldfischen** und **Fruchtkorb, garniert m. Früchten, gratis** bei ff. Sort. bis 20 Mk. Man versäume nicht, sich von meinem **streng reellen** Angebot zu überzeugen. Die kleine Ausgabe macht Ihnen jahrelang Freude, da alles von solidem Material hergestellt und immer wieder zu gebrauchen ist. Für Stückzahl und Geschenke garantiert. 41472

**E. Reinhard, Neuhaus am Rennweg, Thüringen Nr. 68.**

**Lieferant kurfl. Höfe. — Größtes Geschäft der Branche am Platze.**

1000 von Dankschreiben. Die Kisten wurden aufs Wärmste in 100 von Zeitungen empfohlen. Des Raumes wegen nur 2 Dankschreiben: Die 2 Kisten erhalten, hat mich überrascht, was man alles für 5 Mk. bekommt. Bitte noch 2 Kisten, Otto Schneider. — Von 3 Seiten habe ich bezogen, doch hat mir Ihr Sortiment am besten gefallen etc. E. Porsch.

WEIHNACHTEN FRÖHLICHE

---

# Molkena

**Milch-Kakao mit Zucker.**

**Bekömmlich für Alt und Jung**
**Nahrhaft für Kinder, Kranke und Reconvalescenten**
**Billig und stets fertig zum Gebrauch**

**Fabrikat: Gebr. Stollwerck, A.-G., Cöln a. Rh.**

**Zu haben in allen, durch Plakate und Prospekte gekennzeichneten Geschäften.**

**Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Gratisproben.**

**Vertreter Hermann August Schmidt, Dortmund, Fernsprecher 1701.**

---



**Wenn Sie** am **Westenhellweg 99** vorbeigehen, besichtigen Sie mein neu dekoriertes Schaufenster in **Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren,** daselbst finden Sie ein ständiges Lager von **1000 Stück Uhren** in allen Preislagen — Deutsche und Schweizer Fabrikate — Ausserdem grösste Niederlage der bedeutendsten Uhrenfabriken Amerikas.

**Regulateure, Stand-, Küchen- und Weckeruhren in grösster Auswahl.**

**Goldwaren:** Der Neuzeit entsprechend unterhalte ich ein grosses Lager in: **Collier, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Medaillons, Krawattennadeln, Ringen** mit Brillanten, Rubinen, Smaragden, Opalen und Perlen. 44201

**Herren- und Damenketten** mehrere 1000 Stück auf Lager in Gold, Silber, Tula, Double und Nickel.

**Gegründet 1850.** Gestempelte Trauringe **Trauringe** in jedem gewünschten Façon und Feingehalt. Kugelform von 3 Mk. an. Gravieren gratis.

**Billigste Preise.** **Eigene Werkstatt.** **Uhren 3 Jahre Garantie.**

# Joh. Bolland, Uhrmacher, Westenhellweg 99.

**vorm. Carl Orthmann.**

---

# Spielwaren

» Sehr billig! «
Große Auswahl!

## Johannes Marcussen

26 Münsterstrasse 26.

---

**Kisten** jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig u. in Teilen, Massenartikel, Flaschenkasten, Trockenrahmen, Holzwolle etc. empfiehlt allerbill.
**C. J. Becker, Köln-Rippes,**
Dampfsäge- und Kistenfabrik.

---



Das Lieblingsgetränk aller Kinder!

Das Frühstücksgetränk jeder Familie!

Das Getränk für Alle!

**Wer** magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3mal täglich Cacaol, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacaol stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend. 21426

Alleiniger Fabrikant:

**Wilhelm Pramann,** Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— oder Mk. 0.50 in allen Apotheken, Drogen- und besseren Kolonialwarengeschäften.

---

## Städtische Sparkasse zu Lünen

**Mündelsicher.**

Die Verzinsung der **Spareinlagen** ist jetzt eine **tägliche,** d. h. sie beginnt mit **dem Tage nach der Einzahlung** und endet **mit dem Tage vor der Rückzahlung.**

Der **Zinsfuß** beträgt ab 1. Januar 1908

**4%**

Einzahlungen können auch durch die Post, oder **auf Giro-Conto bei der Reichsbank in Dortmund** erfolgen.

Mittwochs Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

---

**Geschäftsinhaber**

welche beabsichtigen, die vorteilhaften

**Rabattmarken Union**

auszugeben, wollen sich **Ludwigstraße 12** melden. Eintrittsgeld wird bis zum 1. Januar **nicht** erhoben.

44106) **Der Vorstand.**

---

**Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik**



**Gummi-Artikel.** **Fr. O. Gruss** **Gummi-Artikel.**

**Dortmund Westenhellweg 87**

**Billigste und beste Bezugsquelle** aller Artikel zur Krankenpflege.

| | |
|---|---|
| Bidets mit Emaille-Schüssel | 7.50 |
| Bruchband für Erwachsene m. Gummipelotte | 3.50 |
| Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70, | 1.20 |
| Inhalationsapparate von 1 Mk. an | |
| Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr | 1.00 |
| Krücke, doppelt, jede Größe | 3.50 |
| Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm. | 5.00 |
| Reisekissen m. Stoffbezug | 1.50 |
| Leibbinden je n. Ausführung v. 2.50 an | |
| Mutterspritzen | 2.50 |
| Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille | 2.50 |
| Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr. | 2.50 |
| Unterlage, Reste für Kinder | 0.60 |
| Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker | 4.50 |
| Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm. | 18.00 |
| Zimmerklosets, Krankenstühle und Wagen. | |

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anprobe-raum, sach gemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenperson.

---

# Carl Arn. Fischer

***Holzhandlung,***

**Dortmund,** Gutenbergstrasse 58.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern, schwedischen Türen etc.

Telephon Nr. 245.

---

## Das beste Waschmittel




ist

**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**

½ ℔ Paket **15** Pfg.

---

## SIND SIE KRANK?

matt, elend, nervös, arbeitsunfähig und reizbar? Schlafen Sie schlecht? Leiden Sie an Verdauungsbeschwerden? Sind Ihre natürlichen Funktionen gestört? — Kurz fühlen Sie, dass Sie einer gründlichen Blutreinigung u. Nervenkräftigung bedürfen, dann verlangen Sie unverzüglich das bekannte hygienische Werk; 44093

**„Der gesunde und der kranke Mann".**

Enthält durch 42 Jahre bewährte, ärztliche Anweisungen zur Selbstbehandlung der meisten nervösen und chronischen Krankheiten. Zu beziehen gegen **1 Mark** in Briefmarken von der

**Dr. Ernst'schen Homöopathischen Ordination**
**5 Suffolk Place, London SW.**

---

**Möbel**
**ganze Einrichtungen.**
**Kinderwagen**
**etc. etc.**
**Grosse Auswahl**

liefert an Jedermann auf **allerleichteste Abzahlung**

**Anzüge**
**für Herren und Knaben.**
**Für Damen:**
**Jacketts, Kragen**
**etc. etc. in neuesten Formen**
**Grosse Auswahl.**

**Credit erhält Jedermann ohne Ausnahme!**



**Lieferung frei bis in die Wohnung!**

**In geprüft und garantiert guten Qualitäten, sowie in schönsten Ausführungen**

# Credithaus „Glück-Auf"

**Brückstrasse 12 Dortmund Brückstrasse 12**

**1 Treppe hoch, im Hause der Stehbierhalle Wilberg.**

☛ **Herne, Bahnhofstrasse 97.** ☚

# Taschen-Uhren

**verkaufen wir bekanntlich sehr billig!**

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf und Abschlüsse mit einigen Schweizer Uhrenfabriken für unsere grossen Verkaufsgeschäfte in **Essen** (A. Eick Söhne), in **Dortmund** und **Bochum** (A. Eick & Comp.), erzielen wir sehr billige Einkaufspreise.

Die meisten Uhren werden auf Bestellung in Jahreslieferung eigens für unsere Geschäfte angefertigt, daher ist die Qualität dieser Uhren eine gleichmässig gute.
Wir unterhalten ein sehr grosses Lager in Taschenuhren, der Vorrat betrug bei kürzlich vorgenommener Aufnahme mehr als **2000** Stück. Wir haben eigene grosse Uhrmacherei und beschäftigen nur erfahrene u. tüchtige Uhrmacher unter Leitung eines besonders tüchtigen u. erfahren. Werkmeisters.

**Unsere Uhren werden auf eigener Werkstatt repassiert und auf das genaueste reguliert. Wir bürgen für den genauen Gang und Güte der Uhren und geben die weitgehendste Garantie.**

Unsere Anker-Remontoir-Uhr **„Reinhilde"** ist ein Meisterwerk der Uhrenfabrikation.

**„Reinhilde"** ist eine Präzisionsuhr 1. Ranges; das Werk dieser Muster- und Meisteruhr erhielt auf der Pariser Weltausstellung die höchste Auszeichnung. Der Preis dafür ist mässiger wie meistenteils der einer guten Cylinderuhr.
**„Reinhilde"** ist in schweren goldenen und guten silbernen Gehäusen stets in reicher Auswahl vorrätig und wird vielfach als Jubiläumsgeschenk gekauft. Widmungen und Monogramme werden in künstlerischer Ausführung angebracht.

**Niemand unterlasse vor dem Ankauf einer Uhr unsere Uhr „Reinhilde" sich anzusehen.**

Unsere Cylinder-Remontoir-Uhr **„Industrie"** ist ebenfalls eine Präzisionsuhr mit sehr feinem vielfach prämiiertem Werk und prachtvoller Ausstattung, jedoch im Preise bedeutend billiger.

In guten billigeren Herren- u. Damen-Uhren finden Sie bei uns die grösste Auswahl, wir verkaufen diese sowie

**Regulateur-Uhren, Freischwinger, Haus-Uhren, Wecker etc.**

noch zu den früheren **billigen Preisen,** also ohne Aufschlag.

**DORTMUND**
Verkaufsstelle nur:
**Balkenstrasse 36—38**
beim Bezirks-Kommando.

## A. Eick & Comp.

---

NEU! NEU!

**Central-Credithaus**
**DORTMUND**
**Westenhellweg 138**
Grösstes Creditunternehmen Westfalens

## Inh.: Alfred Kraus

**Geschäfte:** Rheinisch-Westfälische Möbelfabrik Bochum, „Glück auf" Wattenscheid.

**Auf Teilzahlung**
bei denkbar
**kleinster An- und Abzahlung.**
**Grösste Auswahl! — Billigste Preise!**

## Möbel!

Jedes erdenkbare Stück.
Ganze Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Ausführung.

**Herde, Emaillegarnituren.**

**Auf Teilzahlung** (42866
**bei denkbar kleinster An- u. Abzahlung.**

Manufaktwaren | Damen-Garderobe | Pelze | Paletots | Anzüge

---

**Zahn-Atelier**
**Fritz Altenhein**
**Dortmund**
**Rheinischestr. 12**
schmerzl. Zahnziehen
Reinigen
Plombieren etc.

---

Graue
## Zöpfe
in allen Nuancen stets am Lager, schnellste Anfertig. aller Arbeiten
**Puppenperücken**
**Haaruhrketten** rc.
von ausgekämmten Haaren.
**Emil Messling,**
**Ostenhellweg 53.**

---

**500**
**Christbaum-ständer**
von 50 Pfg. an.
Christbaumschmuck
in reicher Auswahl
**Otto Berthold**
Dortmund
**Münsterstr. 6—8.**
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

---

Ein Versuch
**mit 12 Flaschen meines spanischen Rotweins**
versch. zu **Mk. 6.60** inkl. Flaschen u. Kiste überzeugt jeden von dessen Güte und Billigkeit, im Faß von 25 Litern an à **55 Pfg.** per Liter. 61904
**A. Joerger,** Weinhandlung **Köln a. Rh. 3**

---

Magdeburger Tafel-
**Pflaumen-Mus**
dick und süß, nach Hausfrauenart
**Post-Emaille-Eimer**
br. 10 Pfd. Mk. 2.00
**Bahn-Emaille-Eimer**
br. 28 Pfd. Mk. 4.30
**Bahn-Patent-Eimer**
br. 25 Pfd. Mk. 3.75
**Ia. Speise-Kunst-Honig**
goldgelb, besond. schmackhaft
**Emaille-Post-Eimer**
br. 10 Pfd. Mk. 2.70
**Emaille-Bahn-Eimer**
br. 28 Pfd. Mk. 7.00
**Preisselbeeren**
**Post-Patent-Eimer**
br. 10 Pfd. Mk. 3.75
**Bahn-Patent-Eimer**
br. 25 Pfd. Mk. 9.50
ab hier gegen Nachn. oder Vorhereinsdg.
**Albin Rehm,** Konservenfabrik, **Magdeburg 60**

---

**Kartoffeln**
Nur rhein. gesunde Ware:
**rote, gelbfleischige,**
**100 Pfund 3,60 Mark,**
**rote, weißfleischige,**
**100 Pfund 3 Mark,**
Magnum, 100 Pfd. 3,40 Mk.,
Industrie, 100 Pfd. 3,20 Mk.
frei Haus.
**C. Klein,**
Königshof 1. — Hohestr. 8.
Telephon 8323.

---

Mastgeflügel für Weihnachten u. Neujahr. Vers. frisch geschlacht. u. saub. gerupft je 9 Pfd. netto franko 1 Fettgans M. 6. 1 Bratgans m. Huhn M. 6.20. 1 Truthahn Mk. 7.50. 2—3 fette Enten M. 7. M. Müller, Neuerun (Oberschlesien).

---

**Eine Kopfhaut**
**ohne Haare**
wirkt unschön und lächerlich.
Ein natürliches und billiges Mittel zur Erhaltung Ihrer Haare sind
**Dr. Homeyer's schäumende Chamillen**
**Befördern und stärken den Haarwuchs,** von erfrischender und nervenanregender Wirkung auf die Haarwurzeln. Erhalten die natürliche Haarfarbe, machen das Haar seidenweich glänzend
**Originalkarton 60 Pf.**
Zu haben in **Dortmund** bei:
Alb. Brügmann, Stadthausdrogerie u. Filiale Hohenzollerndrogerie, Drogerie Th. Strick, Westenhellweg, Drog. Paul Prött, am Markt Drog. Ed. Blumberg, Münsterstr., Drogerie Alfred Kummer, Nachf. Kaiserstr., Drog. Jac. Münster, Wissstrasse, Drog. Conrad Miller, Rheinischestr., Drog. Rich. Hahne, Hohestr.

---



**Der gute Ruf**
den die Firma
## Heisel
**in Hüten und Schirmen**
geniesst, macht sich fortdauernd bemerkbar. Der Zuwachs von Kunden wird stets grösser.
Unter Darbietung von nur **erstklassiger** Ware bleibt die Firma bemüht, Ihre Kunden stets **streng reell u. billig** zu bedienen. Als besonderes Angebot empfehle meine dünnen hocheleganten
**Weltschirme**
**Billige Schirme zu**
1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00 Mk.
**Hocheleganter Schirme zu**
6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 12.00, 30.00 Mk.

Eigene Schirm-Fabrik mit Grossbetrieb in Berlin.
Spezial-Fabrikation ganz dünner eleganter Schirme für Herren und Damen.



**Hüte** alle Formen und das Neueste was die Mode bietet von 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 4.00, 5.00, 6.00 bis 10.00 Mark.

## Franz Jos. Heisel

**Brückstrasse 17** früher: **G. Verron.** — Grösstes und billigstes Spezial Hut- u. Schirm-Geschäft in Deutschland. — **Rheinischestr. 47** früher: **Alfr. Kller.**

---



**Nähmaschinen-Fabrik**
## W. Stutznäcker
**Dortmund, Andreasstrasse 4—6**
empfiehlt ihre
**Regent-Nähmaschinen**
— als Fabrikat ersten Ranges. —
Direkt von der Fabrik, darum besonders preiswert. Verkaufslokal und Fabrik **Andreasstrasse 4—6.**
Fabrikniederlage: **Westenhellweg 85.**
Preussische Staatsmedaille. Gegründet 1872.
**Grosse Auswahl! Katalog gratis und franko.**

---



Wir erhielten in diesem Jahre **2 Doppelwaggons Schaukelpferde**
lt. Frachtbrief vom 30./10. und 13./11. cr.
**Schaukelpferd D. R. Patent** zum Fahren und Schaukeln, ohne dass das Brett abgeschraubt wird, von **7.50** bis **42.—** Mark. (44356
**Ia. ausgestopfte Schaukelpferde** von **6.00** Mk. an
**Ia. massive Holzschaukelpferde** von **3.50** bis **12.00**
**Jetzt ausgesuchte Pferde** stellen wir zur Abholung bis kurz vor Weihnachten zurück.
Grüne Rabattmarkenbücher „Vehmlinde" werden in Zahlung genommen.

## Paul Oppler & Co.,

**Dortmund** — **Fernruf 3416** — **Westenhellweg**
**Spielwarenhaus „Zur Puppenfee".**
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---

**Kohlen**
für Hausbrand, auch Mager- und Anthracitkohlen, sowie
**Anthracit-Eierbrikets**
**Braunkohlen und Koks**
— vorzügliche Qualitäten
**Carl Treeck, G. m. b. H.**
37631 Burgwall 18.

---

**9** Pfd ff. **Tafel-Margarine,** garant. mit bester, süßer Sahne hergestellt, vollwertigster Ersatz für Naturbutter, für M. 6.75 franko Nachn. Zurücknahme, wenn nicht tadellos.
**Alfred Törken, Essen-R.**

---

**Tilsiter Käse**
schnittreif, Postkolli 3.75 franko. Zentner 28 Mk.
E. Neumann,
Einlage W.-Br., Niederung.

---

**Reinige dein Blut!**
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt bei sich
**Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.**
Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Heubechel, Odermenig, Süßholz, Quecke, Liebstöckel, Ringelblumen, Sambucus, Wacholder je 1 Teil. Paket à Mk. 1.50 echt i. d. **Schwanen-Apotheke.**

---



## Ww. E. Busch
**DORTMUND**
Westenhellweg 62 — Westenhellweg 62
**Aeltestes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze**
empfiehlt für Weihnachts-Geschenke ihre unübertroffen grosse Auswahl in: 43184
Solinger Stahlwaren,
Nickel- u. Zinnwaren
zu beispiellos billigen Preisen.
**Streng reelle, aufmerksame Bedienung**
Bei Einkäufen von 10 bis 15 Mark erhält jeder Käufer **1 Paar Schlittschuhe gratis.**

---

**Cigarren - Engros - Lager**
**Paul Isserstedt, Elberfeld.**

Wiederverkäufer Originalpreise.



Wiederverkäufer erhalten Preisliste gratis.

Filiale: Dortmund, Westenhellweg 85.
— Telephon 7792.
Präsentkistchen à 25—100 Stück in grösster Auswahl v. 70 Pf. an

---

**Herde**
nur stärkste und beste Fabrikate, nur 35 u. 50 Mk. bis zu den feinsten Ausführungen. Billiger wie die üblichen Ladenpreise.

**Nähmaschinen**
allerbeste Ausführung, feiner Verlstich, „Syst. Singer" nur 48 bis 57 Mk. Die berühmten **Schwingschiff-Maschinen** von nur 68 Mark an. Nähmaschinen also fast die Hälfte billiger wie die üblichen Händlerpreise.
**Uhren-Hübler, Hörde,**
Kaufhaus und Leihanstalt.
**Bickefeldstr. 43 u. 56,**
(jetzt zwei Geschäfte.)

# Gebrüder Kaufmann, Dortmund

Unsere neuen Verkaufsräume, welche einen Flächeninhalt von über 4500 qm haben, sind eine **Sehenswürdigkeit Dortmunds.**

**jetzt Neubau Westenhellweg 42, 44, 46**
**Schwarze Brüderstrasse 19**

## Empfehlung passender und praktischer

# Fest-Geschenke:

### Kleiderstoffe

| | |
|---|---|
| 6 Meter Hauskleiderstoff | 2.50 |
| 6 Meter Fantasiestoff | 4.50 |
| 6 Meter reinwoll. Cheviot | 5.00 |
| 6 Meter Satintuch | 9.50 |
| 6 Meter Kammgarn | 10.00 |
| 2 Meter Blusenstoff | 1.90 |
| 2½ Meter Flanell zur Bluse | 2.45 |

### Baumwollwaren

| | |
|---|---|
| 6 Meter Kleidersiamosen | 3.50 |
| 6 Meter Kleidervelour | 2.10 |
| 2½ Meter Flanell zur Bluse | 1.75 |
| 8 Meter rot Damast | 3.50 |
| 1 Biber-Betttuch weiss oder bunt | 98 Pf. |
| 1 elegane Schlafdecke | 2.60 |

### Weisswaren

| | |
|---|---|
| **Weihnachtscoupon** 10 Meter Hemdentuch | 3.35 |
| **Weihnachtscoupon** 10 Meter Renforcé | 4.75 |
| **Damastbezug** mit 2 Kissen | 6.20 |
| **Fertiger Kissenbezug** ausgebogt | 58 Pf. |
| **Gedeck** mit 6 Servietten | 2.40 |
| **Teegedeck** mit 6 Servietten | 3.90 |

### Tischdecken

| | |
|---|---|
| **Filztuchdecke** fein gekurbelt | 1.25 |
| **Wollene Tuchdecke** mit eleg. Applikation | 4.75 |
| **Mohair-Plüschdecke** mit Stickerei | 6.25 |

### Teppiche

| | |
|---|---|
| Axminster-Teppich | von 7.50 an |
| Tapestry-Teppich | von 9.50 an |
| Velour-Teppich | von 16.00 an |

### Vorlagen

| | |
|---|---|
| Imit. Perser-Vorlage | 78 Pf. |
| Axminster 2.50, 1.35, | 98 Pf. |
| Tapestry-Vorlagen 3.50, 2.75, | 1.95 |

### Wäsche

| | |
|---|---|
| **Damenhemd** Vorderschluss mit Spitze | 95 Pf. |
| **Fantasiehemd** mit Feston | 1.85 |
| **Damen-Nachthemd** mit Feston | 2.90 |
| Piqué-Nachtjacke | 1.10 |
| **Beinkleid** aus gerauhtem Croisé | 95 Pf. |

### Taschentücher

| | |
|---|---|
| **Buchstabentuch** für Kinder Karton ½ Dutz. | 78 Pf. |
| **Buchstabentuch** für Damen Karton ½ Dutz. | 1.15 |
| **Buchstabentuch** für Herren Karton ½ Dutz. | 1.75 |
| **Seidenbatisttuch** mit moderner Bordüre | 18 Pf. |
| **Madeiratuch** Stück | 78 Pf. |
| **Reinleinen Taschentuch** Dutzend | 3.90 |

### Regenschirme

| | |
|---|---|
| **Damenschirm** aus Gloria | 1.90 |
| **Damenschirm** Seidengloria, 1000 Tage Garantie | 4.20 |
| **Damenschirm** mit eleganter Bordüre | 5.50 |
| **Herrenschirm** Ia Gloria mit elegant. Naturstock | 4.50 |
| **Kinderschirm** extra stark | 1.45 |

### Tücher

| | |
|---|---|
| Reinwollenes Lama-Echarp | 1.65 |
| Elegantes Himalaya-Echarp | 4.75 |
| Ball-Echarp | 1.45 |
| Theatertuch hell und auch schwarz | 4.25 |

### Schürzen

| | |
|---|---|
| **Hausschürze** mit Latz und Träger | 98 Pf. |
| Grosse Reformschürze | 1.35 |
| Kittelreformschürze | 2.40 |
| **Zierschürze** weiss mit Feston | 48 Pf. |
| **Zierschürze** mit Träger | 1.25 |
| **Kinderschürze** Kittelfacon | 45 Pf. |

### Unterzeuge

| | |
|---|---|
| Normalhemd | 1.45 |
| Normalhose | 1.25 |
| Hautjacke | 85 Pf. |
| Damenjacke | 75 Pf. |
| Reform-Damenhose | 3.20 |

Unterzeuge für Kinder in allen Preisen.

### Corsets

| | |
|---|---|
| **Corset** aus extra starkem Drell | 1.48 |
| **Mieder-Corset** aus geblümtem Drell | 1.65 |
| **Corset „Hercules“** mit Spiralfeder | 2.35 |
| **Frack-Corset** mit Strumpfhalter | 2.95 |

### Gürtel

| | |
|---|---|
| **Samtgürtel** in allen Farben | 85 Pf. |
| **Manchester-Gürtel** Neuheit, in allen Farben | 1.25 |
| **Samtgürtel** mit feiner Stickerei | 1.85 |
| **Seiden-Gummigürtel** mit Stahlpoints | 2.95 |

### Modewaren

| | |
|---|---|
| **Spachtelpasse** weiss und creme 1.25, 85 und | 48 Pf. |
| **Spachteljacketkragen** mit Stulpen-Garnitur | 1.20 |
| Gace-Flitter-Fächer | 68 Pf. |
| Straussfeder-Fächer | 95 Pf. |
| **Gürtelschlösser** 1.75, 1.25, 75, 48 und | 18 Pf. |

### Handschuhe

| | |
|---|---|
| Ringwood-Handschuhe Paar | 38 Pf. |
| **Tricot-Handschuhe** schwarz und farbig, mit Druckknöpfen | 58 Pf. |
| **Gestrickte Handschuhe** Saison-Neuheit | 78 Pf. |
| **Glacé-Handschuhe** Ia. Lammleder, schwarz, weiss, farbig | 1.85 |

### Strümpfe

| | |
|---|---|
| **Reinwoll. Damenstrumpf** engl. lang, schwarz u. farb., geringelt, Paar | 95 Pf. |
| **Reinwoll. Damenstrumpf** Ia. Qualität Paar | 1.35 |
| **Kinderstrümpfe** schwarz, sehr solide, Gr. I Paar | 38 Pf. |
| Jede weitere Grösse 6 Pf. mehr. | |
| **Reinwoll. Herren-Socken** gestrickt Paar | 68 Pf. |
| **Reinwoll. Herren-Socken** geringelt Paar | 88 Pf. |

### Herrenwäsche

| | |
|---|---|
| **Stehkragen** in allen modernen Fassons | 35 Pf. |
| **Manschetten** gute Qualität Paar | 65 Pf. |
| **Chemisetts** mit Fältchen | 75 Pf. |
| Farbige Garnituren | 95 Pf. |
| Farbige Oberhemden | 2.95 |
| Weisse Oberhemden | 3.25 |

### Krawatten

| | |
|---|---|
| **Diplomaten** schwarz und farbig von 1.25 bis | 28 Pf. |
| Regattes von 1.75 bis | 58 Pf. |
| Selbstbinder von 2.90 bis | 48 Pf. |
| Kragenschoner von 1.75 bis | 38 Pf. |

## Stellenangebote

**Automobil-Führer**
Technikum Berlin
**Dortmund**
**Westerbleichstraße 28**
bildet Jedermann zum Berufs-Chauffeur für alle Systeme aus. Erstklassiges Lehr- u. Uebungsmaterial. Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme. Erfolge unübertroffen. Tages- und Abendkurse. Prospekt frei.

**Gewandte Leute**
bei höchst. Verdienste (Prov. u. Tagesspesen) gesucht. ( Uhlandstraße 56.

**G. Verdienst f. Jedermann.** Bei einig. Stund. Arbeit f. rüst. Leute (od. Inval.) täglich 3—5 Mk. verd. Kl. Kaut. erw. Kein Risiko. Ausk. Leopoldstr. 14, II. l. nachmittags 3—5 Uhr. (

**Vornehme Existenz**
45—50 000 M. nachweislich jährlicher Verdienst, an einer hoch prima Sache D. R. G. m. Bewerber, welche über ein Kapital von 8 bis 10 000 Mk. verfügen, erfahr. Näh. beim Repräsentanten des Hauses, welcher z. Z. in Dortmund weilt. Off. unt. L. 400 an die Annonc.-Exp. von Emil Neuhaus, Dortmund. (

**Sichere Existenz!**
60 ℳ an einem Tage können sich strebs. Leute leicht verdienen durch Vertrieb e. **großartigen patentiert. Massenartikels.** Betriebskapital und Laden nicht nötig. Zu meld. Dienstag vorm. v. 9—12, nachm. v. 4—8 Uhr. **Gasthof „Zum deutsch. Kronprinzen"**, gegenüber Hotel Lindenhof.

20 bis 30 bessere
**Hausierer**
für einen 25 Pfg.s Millionen-Massenbedarfs-Artikel gesucht. Wo sacht die Geschft. dieser Ztg. 44393

**Tüchtige Verkaufs-Agenten**
für hier u. außerhalb geg. hohe Vergütung gesucht von 4361
**H. Timmann,**
Burgwall 27
en gros Nähmaschinen en gros

Eine erstklassige, im gr. Teile Deutschlands bestens eingeführte Champagner-Kellerei, welche nur Gewächse d. Champagne verarbeit., sucht für größere Städte von Rheinland und Westfalen
**Vertreter**
unter sehr günstigen Bedingungen und vergibt evtl. an kleineren Plätzen Wein-handlungen den Alleinverkauf. Reflektanten belieben sich unter F. 5 M. 4284 an **Rudolf Mosse, Frankfurt** a. M. zu wenden.

**Reisender,**
d. 300 ℳ Kaution stell. k., f. ein Manufakturgeschäft ges. Schriftl. Ang. u. G. 3370 an die Geschst. d. Ztg.

**Reisender!** Suche an allen Plätzen redegew. Leute, die schon gereist haben, mit gut. Auftreten für einen Millionen-Massenbedarfs-Artikel. Zäh. Verd. 15—20 Mark. Meld. jed. Tag v. ½9—½11 u. 3—6 Uhr oder schriftliche Offerte 44392
H. Biesel, Schwanenstr. 81.

Von einer **Dortmunder Großbrauerei** wird ein
**zweiter Registrator**
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Bevorzugt werden Herren, welche bereits eine ähnliche Tatigkeit ausgeübt haben und sich darüber durch Vorlage v. Zeugnissen ausweisen können.
Schriftliche Offerten unt. **D. F. 6471** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. (

Für ein größeres **Klempner- u. Installationsgesch.** suche ich auf sofortigen oder baldigen Eintritt einen in der Buchführung erfahrenen
**tüchtigen Mann**
welcher in obiger Branche eher in einem technischen Geschäfte tätig war. Ausführl. schriftl. Offerten m. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen unt. **N. N. 6482** die Geschäftsst. d. Bl. (

Suchen sof. oder später
**jüngeren Bureaugehülfen**
Anfangsgeh. M. 600 p. a. Schriftl. Ang. u. **G. 3370** an die Geschst. d. Ztg.

**Junger Mann**
auch Kontorist u. Verkäufer für ein Eisenwaren- u. Möbelgeschäft gesucht. Schriftl. Ang. u. **N. N. 6501** an die G. (

# Jeder muss besondere Sorgfalt
## auf die Beschaffung seiner **Schuhe** legen.

Unsere Spezial-Abteilungen
# Wetterfester Schuhe

bieten jedwede Garantie.

**Lange Stiefel** für leichte und schwere Arbeit, solid und dauerhaft.
**Lange Stiefel** mit weichem und steifem Schaft, für Bäcker, Metzger, Kutscher u. s. w.
**Lange Stiefel** für Berg und Grube
**Reit-Stiefel** in Kalbleder, Boxcalf und Lack, hochelegante Formen
**Jagd- und Touren-Stiefel** doppelsohlig, wasserdicht, allerbeste Haltbarkeit.

**Gummi-Schuhe in jeder Grösse und Preislage.**

# Kaufmanns Schuhhaus
## Dortmund, 64 Brückstr. 64.

**Hochfeine Existenz!**
Der Alleinvertrieb einer bestbewährten konkurrenzlosen Spezialität ist für Dortmund u. Umgegend an eine energische jüngere Kraft mit etwa 1500 Mk. Kapital zu vergeben. Keine Branchekenntnisse erforderlich. Bei etwas Fleiß ganz bedeutendes Einkommen. Schr. Off. unt. **E. A. 7819** an die Geschäftsst. d. Ztg. (91095

Gesucht per sofort von einem Möbel- und Waren-Kredithaus Dortmunds ein (44470
**Einkassierer**
welch. Radfahrer ist, die Umgegend genau kennt, Kaution stellen kann, tüchtig und zuverlässig ist. Schr. Off. mit Bild und genauem Lebenslauf unt. **O. X. 6502** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Für mein technisches Bureau suche ich per 1. Januar 1908 einen jungen
**Techniker.**
**H. Burgardt, Dortmund,** Königswall 47, Ingenieur-Bureau für elektrische Beleuchtungs- u. Kraftanlag.

Mehrere tüchtige (44278
**Monteure**
die selbst mitarbeiten, für allgemeine Montagearbeiten gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle.

Selbständige (
**Maschinisten**
**für Großgasmaschinen sucht sofort.**
**Gewerkschaft Deutscher Kaiser,**
Abteilung Hochofen.
**Bruckhausen** am Rhein.

Suche zum baldigen Eintritt einen (
**Kessel- und Maschinenwärter**
Gelernter Schlosser wird bevorzugt.
**Jul. Meimberg, Herne,** Dampf-Kornbranntwein-Brennerei.

Für eine große Verwaltung wird für sofort ein gewandter sol. jg. Mann als
**Portier**
gesucht. Schriftl. Angeb. u. **C. D. 6490** an die Gesch. (

Größ. **industrielles Werk** sucht (91093
**2 Rangierer, 1 Lokomotivführer u. 1 Maschinisten für elektr. Zentrale u. 2 Heizer**
Zu erfragen in der Geschst. dieser Zeitung.

Tüchtige
**Nieter u. Schlosser**
werd. sof. ges. auf Montage. Zeche „Siebenplaneten", Langendreer.

**Schlosser und Stellmacher**
gesucht. (44385
**Both u. Tilmann, Dortmund,** Glückaufstr. 44.

Ein älterer, nüchterner u. erfahrener
**Reparaturschlosser**
wird in dauernde Stellung gesucht. (44384
**Both u. Tilmann, Dortmund,** Glückaufstr. 44.

Mehrere tüchtige
**Schmiedegesellen**
finden dauernde und lohn. Beschäft. auf Zeche **Mathias Stinnes 3-4** in **Brauck** bei **Gladbeck i. Westf.** (

Tüchtiger selbständiger
**Winkelschmied**
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. (
**Heinr. Behrend, Dortmund,** Hinter d. neuen Gasanstalt.

**Tcht. Kolonnenführer**
für Förderwagenbau und
**Locher**
sof. geg. **hohen Lohn u. guten Akkord** gesucht. 44432
**Hch. Oze, Auerbach & Co.**
Feld- und Industriebahnwerke,
**Dortmund, am Hafen.**

**Maurer u. Handlanger** ges. Wambelerstr. u. Flurst.-Ecke.

**Malergehülfe,**
der in Spritzarbeit durchaus erfahren ist, sowie ein tücht. **Anstreichergehilfe** auf sofort gesucht. (
**Ewald Neufeld, Castrop.**

Solider verheirateter
**Anstreicher**
auf sof. für dauernd gesucht.
**Gust. Schade,** Hohestr. 226. (

**Ein ordentl. selbständiger Bäcker- und Konditorgehülfe**
sofort gesucht. (
**Fr. Zocher, Scharnhorst 19.**

**Ein solider, selbständiger Bäckergehilfe**
erhält Stell. **Friedr. Schluck,** Maschinen-Brotbäckerei **Witten** a. d. Ruhr Breitestraße 109. (

Ein älterer
**erster Bäckergeselle**
der in der Brötchenbäckerei erfahr. ist, geg. hohen Lohn, 70—80 ℳ monatlich, gesucht. (
Leopoldstraße 68.

Ordentlicher zuverlässiger **Bäckergehülfe,**
der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht.
**C. Kuhlmann, Brackel.**

**Jung. Friseurgehülfe**
sofort gesucht.
**H. Mühlenkamp, Wanne 1,** (
Viktoriastraße 12.

**Jg. Friseurgehülfe**
für sofort gesucht.
**Fr. Lönnig, Paderborn.** (

**Junger Friseurgehilfe** für **dauernde Stellung** sofort gesucht. **Walter Gerhards,** Friseur, **Lütgendortmund,** (
Provinzialstr. 209.

Tüchtiger, unverheirateter
**Rockschneider**
auf Werkstatt gesucht. (
Westenhellweg 134.

**Erf. Rockarbeiter,**
gesucht. **Heitmann,** Weißenburgerstraße 55. (

**Schneider** für einige Tage im Hause gesucht. (
Weißenburgerstr. 42½.

**Bierzapfer**
per sofort gesucht.
**Ratskeller.**

**Ein Hausbursche**
der auch Heizung versteht, gesucht. **„Thüringer Hof",** Mallinkrodtstraße 180.

Solider (
**Fuhrknecht**
der in Dortmund und Umgegend bekannt ist, bei gut. Lohn sofort gesucht. (
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 44401

Wir suchen für sof. einen
**Halbinvaliden**
für leichte Arbeit, drei kräft. Arbeiter im Alter von ca. 18—20 Jahren.
**Ferner:**
einen nüchternen und solid.
**Fuhrknecht**
für unser Einspännerfuhrwerk, welcher in der freien Zeit auch Packerarbeiten zu verrichten hat, und einen **jugendlichen Kutscher** für einen herrschaftlichen Einspänner.
**Danco Erben**
Gesellschaft m. beschr. Haft. **Dortmund,** Franziusstr. 50.

**Fuhrknecht,**
unverheiratet, sof. gesucht. Nordhaus, Sunderweg 5, II

Ein kräftiger, properer
**Arbeiter**
welcher auch mit Pferden umgeh. kann u. gut. Pfleger ist, sofort gesucht. (
44447) Brüderweg 21.

**20 Arbeiter**
werden angenommen.
**Schachtmeister Boinski,**
Zeche Borussia,
bei Lütgendortmund.

**Laufjunge**
sof. gesucht. **J. Marcussen,** Münsterstraße 26, Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren.

Zu sofortiae Eintritt suche einen jüngeren (44378
**Laufburschen.**
**Wilhelm Maeß,**
44378) Westenhellweg 96.

Per sofort schulfreier
**Laufbursche**
für ganze Tage gesucht.
**Samson u. Co.**

**Kräft. Laufbursche gesucht.** Wilhelmstraße 76.

Ich suche sofort einen (
**kräftigen Laufburschen**
im Alter von 14—16 Jahren der auch mit Pferd umgeh. kann, gegen guten Lohn.
**Joseph Brand,**
Rind- u. Schweinemetzgerei **Bövinghausen.**

**Flinker Junge**
bis 17 Jahre alt, für Kellerarbeiten von ein. Destillationsgeschäft sof. gesucht.
Weißenburgerstr. 78.

Wir suchen zu sofort (
**3 Spül-jungen**
**Central-Automat, Steinplatz**

**Ein kräft. Junge**
v. 14—16 J. in Landwirtsch. zu 2 Pferden sof. od. spätor gesucht. **Franz Lammert,** Dortm., Hochfelderstr. 91.

**Lehrling**
v. hies. Agenturgesch. zum bald. Eintritt ges. Schriftl. Ang. u. **R. 91101** an die G.

**Ein anschnlicher Knabe**
von guten Eltern für die Bahnhofswirtschaft z. **Ruhrort gesucht** (für die 3. Kl.) Leichte und lohnende Stell. **Bahnhofswirtschaft Langendreer, Süd.**

Gesucht per sof. od. später
**Bureaulehrling**
m. gut. Schulzeugnis. Verg. Mk. 300 jährl. Gute Ausb.
**Arthur E. Brügmann,**
Nicolaistr. 1. (Deutsches H.)

**Friseur-Lehrling**
sucht **J. Hartmann,**
Rheinischestraße 34.

**Bäckerlehrling**
welcher sof. verdient, erh. gute Stelle bei **Franz Hoff,** Bäckermeister, Soest.

**Fräulein**
erhalten monatlich (91225
**100 Mark Gehalt**
neben hoher Provision und Prämien durch Vertrieb ein. in jed. Wohnung verkäufl. Artikels. Zu melden Mittwoch 9—12 Uhr bei (91225
**J. Steiner,** 1. Kampstr. 67, Hof, Bürgerhaus, Zimm. 8.

Für ein größeres **Kolonialwarengeschäft** w. f. sof.
**1 tüchtige Verkäuferin**
aus ord. Fam. gesucht. Schr. Ang. erb. u. **M S. 6493** an die Geschst. dieser Ztg. (

**Schreibwaren- und Buchhandlung** sucht z. Eintritt am 1. oder 15. Januar junge, evang., zuverlässige
**Verkäuferin**
Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. **O. 6472** an die Geschst. (

Für mein Wild- und Delikatessgeschäft suche per 1. resp. 15. Jan. eine angeh.
**Verkäuferin**
ebenso suche ein **Mädchen** achtbarer Eltern geg. gute Vergüt. in die Lehre. Gute Behandlung. Gefl. Off. erbittet unt. **G. S. 6498 Heinr. Jansen, Elberfeld,** Kipdorf 96. (

Zum möglichst sofortigen Eintritt evtl. pr. 1. 1. 08 wird eine tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte (91010
**Contoristin**
für **Buchhaltung und Kasse gesucht.** Desgleichen findet ab 1. Januar eine **Anfangerin** fürs Contor Stellung.
Schriftl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschr. mit Angabe der Salairansprüche bei. die Geschst. d. Z. u. **Z. Z. 7814.**

**Modes!**
Wir suchen für unser **Putz- u. Modegeschäft eine durchaus selbständige, tüchtige** 44259
**I. Verkäuferin**
ferner für unser **Putz-Atelier mehrere durchaus tüchtige**
**I. Arbeiterinnen.**
**Eintritt Januar oder Februar.**
**N. Heimann & Cie.**

**Tüchtige Näherin**
welche selbständig Blusen und Röcke abändern kann, per 15. Dez für unser Aenderungsatelier gesucht. (44452
**Kaufhaus für feinere Gelegenheitskäufe**
Westenhellweg 13.

**Besseres Mädchen**
welches perfekt kochen kann, zur selbständigen Führung unseres kleinen Haushalts zum baldigen Eintritt gesucht. Dienstmädchen vorhanden. (44427
**Geschwister Eisenstein, Herne,** Bahnhofstr. II.

Zur Beaufsichtigung und Reinhaltung meiner **Personal-Garderobe** suche ich eine
**Garderoben-Frau.**
Bedingung: Unbedingte Zuverlässigkeit, makellose Vergangenheit, achtbare Familie.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vorm., Eing. Schwz. Brüderstr.
**Warenhaus Theodor Althoff.**

Suche per Anfang Jan. für mein **Kolonialw.-Gesch.** eine jüngere tüchtige
**Verkäuferin.**
**Ernst Nettelbeck, Gelsenkirchen 3,** Seidlitzstr. 23. (

**Taillenarbeiterin**
**Aermelarbeiterin**
perfekte, bei höchsten Löhnen sofort verlangt. (91034
**Alb. Rosenberg,**
Schwanenwall 46.

**Gehülf.** sof. ges. zur Aufh. Münsterstr. 60, Dam.-Konf.

Suche für **Manufaktur- u. Modewaren** ein anständiges
**Lehrmädchen.**
**Modenhaus Dierks, Brambauer.**

**Gehülf., Volont. u. Lehrm.** werd. sof. gesucht. **Frau Brölemann,** 1. Kampstr. 43.1

**Junges Mädchen**
m. guter Volksschulbildung für kaufm. Büro auf sofort oder später i. d. Lehre gesucht. Selbstgeschr. Offerten m. Zeugnisabschr. befördert d. Zeitung u. **N. 3. 6499.**

**Grosses Restaurant** sucht per sofort eine tüchtige
**„Wirtschafterin**
Witwe nicht ausgeschloss. Schriftliche Angebote unt. **W. J. 44450** an die G.

Suche zum 15. Dezbr. ein
**tücht. Mädchen**
**für Buffet** und zum Bedienen der Gäste. Restaurant „zum Fürsten Bismarck" Wanne. (44310

**Kochfrau**
für 13. d. M. gesucht. Off. a. **H. Hoffmann,**
Leopoldstraße 12, 1. E.

Ich suche auf sofort oder 1. Januar ein tüchtiges evangelisches (
**Dienstmädchen**
vor auswärts.
**Frau Friedr. Lueg,** Viktoriastr. 17.

Zu baldigstem Antritt suche ich ein durchaus tücht.
**Dienstmädchen**
und erbitte schriftliche Meldungen mit Lohnforderung.
**Frau Dr. Hoepke, Soest,** Zuckerfabrik.

**Tücht. Mädchen**
für sofort gesucht. Zu erfr. an die Geschst. d. Bl. (44396

Zu Jan. ein jüng. sauberes
**Zweitmädchen**
gesucht. Südwall 13, 1. E.

**Tücht. Mädchen**
n. Elberfeld ges. Lohn 25 ℳ Näh. bei **Friedrich Wiegold, Marten,** Moltkestraße 42. (

**Mädchen gesucht**
f. Küche u. Hausarb. **Frau Dorn,** Westenhellweg 115. (

Sofort tüchtiges (
**Dienstmädchen**
gegen hohen Lohn gesucht. **von Stojentin,** Alexanderstraße 25, 1. Etg. (

Suche z. 1. od. 15. Jan. eine
**tüchtige Stütze,**
welche die bürgerl. Küche selbst. führ. kann, bei gutem Lohn u. gut. Behandl. Näh. Winkelstraße 25, 1. Etage, an der Molkerei.

Suche per sofort ein in Küche und Hausarbeit erf.
**Mädchen**
**Apotheker Schröder, Dortm.,** Einhorn-Apotheke.

**Saub. Morgenmädchen**
oder jüngere Frau gesucht. (
Rosenthal 16.

Für kleinen bess. Haush. 3 Pers., wird ein saub., zuv.
**Dienstmädchen**
gesucht. Hoher Lohn. Schr. Ang. u. **L. H. 6500** an d. G.

Mein. jol. Bergmann in gut. Verhältn. sucht sof. ält.

## Haushälterin

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (91111

Ein zuverlässiges,

## Dienstmädchen

evang., v. Jan od. früh. ges. **Frau L. Ellringmann,** Aplerbeck.

Zum 1. od. 15. Jan. ein in allen Hausarb. erfahren. **Mädchen** ges. Zweitmädch. vorhanden. Wo sagt die Hauptagentur Herne. 43890

**Ordl. einfach. Mädchen** von 15—18 J. gesucht. Alfenstr. 7, 2 Treppen.

**Jung. Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 15. d. Mts. bei hohem Lohn ges. **Castrop Gasthof Glück Auf! W. Sinder.**

**Brav. Morgenmädchen ges.** Ludwigstr. 12, 2. Etg.

Krankheitshalb. z. 9. Jan. **tücht. brav. Dienstm.** ges. F. jed. Sonntag Ausgang. Beurhausstr. 49, 2. E.

Ein freundliches **Kindermädchen** für sofort gesucht. **Restaur. „zur Wartburg",** Westerbleichstr. 62½.

**Mädchen sofort gesucht.** Beurhausstr. 29, part.

In all. häusl. Arb. erf. ev. **Küchenmädchen** gesucht. Münsterstraße 43.

**Fleiß. Nachmittags-Mädchen** sofort gesucht. Näheres in der Geschäft. d. Ztg. (91242

**Tücht. pr. Dienstmädchen** krankheitsh. al. o. sp. geg. g. Lohn gesucht. Bornstr. 66.

**Zuverläss., sauberes, ordtl. Mädchen** (od. Witwe) für Stundenarb. (e. Aufwart.) v. Arzt ges. Antritt Jan. od. Februar. Guter Lohn. Schr. Angeb. unt. **J. 6481** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche ein **Mädchen für alles,** pro Monat 10 Mk. Schriftliche Angebote unter **A. 3452** an die Geschst.

Arbeiter sucht 91096 **Haushälterin** nach auswärts. Näheres in der Geschst. d. Ztg.

**B. 1. evtl. 15. Jan. ein tücht. Mädchen** f. Küche u. Hausarb. geg. hoh. Lohn gesucht, am liebsten von auswärts. Schriftl. Ang. u. **R. 3445** an die Geschst. d. Ztg.

**Ein tüchtiges Mädchen** zur Aushülfe auf sof. ges. Sonnenscheinsaasse 10, p.

**Dienstmädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Reinoldistr. 5, I.

**15—16jähr. Mädchen** von kinderl. jung. L. für vorm. ges. Friedrichstr. 40, 2. Etg.

**Proveres Tagesmädchen** gesucht. 2. Kampstraße 41.

## Tücht. Näherin

**für Schürzen u. Bettbezüge** gesucht.

## Kaufhaus

**für Gelegenheitskäufe,** Westenhellweg 13.

## Fleiß. Mädchen

find. bei gut. Lohn dauernde Beschäftig. als Hilfsarbeit. **Zigarrenfabr. Witte u. Geck,** Auf dem Brand.

## Laufmädchen

sofort gesucht. (44473 **O. Feidelberg, Brückstr. 29.**

**Flickfrau,**
die auch etwas Knabengarderobe anfertig. kann, sof. gesucht. Näh. Kirchenstr. 34.

**Waschfrau gesucht.** Bismarckstr. 22.

**Ges. Amme** Köchen-, Haus- u. Zimmermäd. **Buffetfrl., Köchinnen für Rest. u. Privat, Kindermädchen, Spül- u. Waschmädch., Landmädch., Ackerknechte u. Jung. v. 14—17 J. können Stell. erh. Wwe. Elise Sievers,** Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

Restaurationsköchin, einf. Serviersräul. u. **mehrere Mädchen für Hotel und Restaurant sofort gesucht.**

**Wwe. Henriette Göbler**
**Stellenvermittlerin Helle 7**

Gesucht f. sof. Mädchen für alle Arbeit, Mädch. f. Land, Haushälterin, **Frau Luise Schmidt, Stellenvermittlung 1. Kampstraße 17.**

Sofort gesucht, Landmädch., Haushält., Mädch. v. 15 J. Empfehle 2 Küchenmädch. m. g. Zeugn u. Hausmädchen b. Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberst. 25

**Ges. Amme** Lohn bis 40 M. monatlich herrsch. Küchenmädchen, junge Restaurat.-Köchin, Haushälterin, Hausmädch. erh. gen. höchst. Lohn sof. St. **Wwe. Henriette Blumenrath,** Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 9. (91281

## Stellengesuche

**Perf. Buchhalter,** bilanz- und abschlußsicher, certr. mit d. dopp. ital. Buchf. u. and. System., empf. s. Beitrag. u. Einricht. v. Büch., auch n. auswärts. Schr. Ang. u. **U. 7746** an die Geschst. d. Ztg.

**50 Mk. Demjenigen,** der kautionsf. **Bufetier** Stellung nachweist. Angebote unter **G. 3436** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

**Jung. Mechaniker** s. Nebenverdienst f. elektr. Schellen, Automat., Näh. u. Schreibmaschinen. Offerten u. **B. 3453** an die Geschst. d. Z.

**Expedient,**
Jung. Mann, 23 J. alt w. sich per 1. Jan. z. verändern. Gefl. Offert. u. **E. 7827** an die Geschst. d. Ztg.

Kautionsfäh. Herr **sucht Beschäftigung** evtl. als **Filialleiter.** Off. unt. **F. 3435** an die Geschst. d. Bl.

**Selbst. Bäckergehilfe** sucht zum 15. od. Ende ds. Monats dauernde Stellung. Offerten unter **H. Hüwel, Bergkamen.**

**1 tücht. Bäckergeselle** sucht Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. (91188

**Selbst. verh. Schreiner** mit **eigenem Werkzeug** sucht Stelle im Warenhaus oder dgl. Derselbe macht auch andere vorkommende Arbeit. Eintritt nach Uebereinkunft. Off. u. **O. 3443 a. d. Gst.**

Für einen kaufmännisch gut **vorgebildeten Lehrling** mit guter Handschrift (zurückgelegte Lehrzeit 1¾ J.) wird wegen Aufgabe d. Geschäfts anderw. Stellung gesucht. Reflektanten wollen sich schriftl. u. **G. K. 6492** an die Geschst. d. wenden.

Sohn achtb. Eltern f. St. als

## Friseur-Lehrling

in ein. feiner. Geschäft. Off. u. **L. M. 500 postl. Schwerte**

**Junge gebildete**

## Dame

sucht für einige Monate St. a. bess. christl. Kontor. Schr. Ang. u. **C. O. 7803** an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Suche zum 1. Jan. 1908 **Stellung als Kontoristin.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. (90096

**Junge Kontoristin,** erf. in der Buchführ., Schreibmasch. u. Stenogr. sucht sof. oder später Stellung. Schriftl. Ang. u. **S. 3417** a. d. G.

**Bess. Frau** mit flott. Handschrift sucht Beschäft. Gefl. Off. u. **C. 3454** a. d. G.

**Tücht. saub. Fräulein** sucht unter besch. Anspruch. **Stellung in Metzgerei** per 1. Januar. Schr. Ang. unt. **S. 3446** an die G. d. Ztg.

**Haushälterin.**
Aelt. Dame, 40 J., angen. gr. Grsch., sucht St. in bess. Hause, wo Frau fehlt, evtl. auch in bess. Restaur. Schr. Ang. u. **1093** an die G. d. Ztg. in **Hörde.** (44431

Ordl. **Dienstmädchen** von ausw. f. sof. o. 15. Dez. St. Lindenstr. 85b, 1 Tr.

**2 Mädchen** vom Lande suchen per sof. Stell. Meld. erb. Gneisenaustr. 29, 1. Tr.

**Jg. Mädch. f. Nachmittagsst. oder Kontor zu reinigen.** Heroldstr. 54, 3. Et.

**Mädchen** v. ausw. sucht auf sofort Stellung. Näh. Grafenhof 2.

**Mädch sucht sof. Stell. auf d. Lande u. Haushälterin f. Stell. d. Fr. Auguste Kueni, Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 31.**

Prop. Frau sucht **Nachmittagsstelle** von 2—7. Zu erfr. in der Geschst. 90096

**Mädch. f. Wasch- u. Putzst. 1. Kampstr. 10, 3. Etg.**

**Waschfrau sucht Stelle.** Friedrichstraße 19.

Suche ein. **bess. Wasch- und Putzstellen.** Alfenstr. 86, p.

**Suche Wasch. u. Putzstellen.** Treibstraße 57, 1 Tr. r.

**Ein pr. Mädch.** sucht Waschstellen. Leopoldstr. 49, 1. Et.

**10 Mädchen**
fuch. sof. St. in Dortmund i. H., R. u. Priv. **F. Auguste Pfeiffer, Stellenvermittlerin 1. Kampstraße 14.** (91284

## Vermietungen

**August Mulker, Dortmund,** bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

**Ein Lagerhaus**
mit Einf., evtl. m. Laden zu vermieten ab 1. Jan. 1908. Schriftl. Ang. u. **S. 3319** an die Geschst. d. Ztg.

## Eckladen

zu vermieten. Geräumiges Lokal mit großen Eckschaufenstern in sehr frequenter Lage Münsterstr. 57, elektr. Licht, nebst Kontor, evtl. auch mit gr. Hofraum und Einfahrt zum 1. April zu vermieten. Schr. Off. an **Wwe. Isaac,** hier, Markgrafenstraße 6.

**Ladenlokal**
mit Hinterzimm., auch als **Wohnung,** sof. od. 1. Jan. zu verm. Lambachstr. 12, l.

**Großes Ladenlokal**
in bess. Lage d. Münsterstr. neben der Josefskirche sof. z. verm. ev. m. Wohnung. Näh. **Architekt W. Richter,** Münsterstr. 55.

## Gr. Ladenlokal

sof. zu verm., bis 1. Jan. z. Ausstell. gratis.
**Hamburger Importhaus. Zeche Scharnhorst,**

In meinem Neubau

## Westenhellweg 80

ist die

## erste Etage

per sof od. spät. zu vermiet Dieselbe eignet sich vorzügl. für **größere Büros** oder **Etagen-Geschäfte.**
**Albert Blankenstein, Westenhellweg 80.**

Im Hause Friedhof 2 (Café Metropol) ist das

## zweite Obergeschoss

bestehend aus 9 Räumen u. 2 kleinen Nebenräumen, 2 Mansarden, großen Kellerräumen im Ganzen oder geteilt pr. 1. April oder auch früher zu vermieten. Die Räume eignen sich besonders f. Etagengeschäfte, Bureaus von Versicherungsgesellschaften, Rechtsanwälten und dergl. Alle Bequemlichkeiten einschl. Zentralheizung sind vorhanden.
**Näheres Königshof 23.**

## Hochherrschaftliche II. Etage

per sofort oder später, hochherrschaftl. 1. Etage per 1. April 1908 zu vermieten. Beide Etagen mit Zentralheizung. Näh. Kronprinzenstraße 4, parterre.

## Abgeschl. Etage

besteh. aus 5 Zimm., mit Zubehör, evtl. auch für Bureauzwecke pr. 1. Jan. zu vermieten. Näh. Brückstraße 17, im Laden.

**Part.-Wohnung**
v. 5 Zim. m. Bodenz., im ganz. od. geteilt umständeh. b. z. 1. Februar zu verm. Grafenhof 5, am Körnerpl.

In bess. Hause Jägerstr. **4 u. 5 Zimmer,** abgeschl., mit Bade- u. Speiser., Gas, elektr. L. u. m. Mans. z. v. Näh. Oestermärschstr. 9.

Mehrere herrschaftl.

## Wohnungen

von 4 Zimm., Küche, Badez., Speisek. sehr schöne Veranden, elektr. Lichtanlag. usw. zu sof. od. später billig zu vermieten. Näheres 41328 Staufenstraße 55, p.

**Hochpart.-Wohnung,** 4 R., 460 Mk., zum 1. Jan. zu v. 42466 Hohestr. 90, 1. Etg.

**Nordstraße 3**
ist die **1. Etage,** besteh. aus 4 Zim., Küche, u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. Nordstraße 3, part.

## Wohnung

3 Z. u. Küche m. Badeeinricht. per sof. od. 1. Jan. zu verm. Näh. Kaiserstr. 62.

Zum 1. Jan. **3 Zimmer** zu vermiet. Heroldstr. 76. Näh. Scharnhorststr. 39.

**3 sch. Z.** versetzgh. 1. Jan. zu vm. Münsterstr. 104, l.

**3 Zimmer**
zum 1. Jan. zu vermieten. Uhlandstraße 21.

Nähe des Steinplatzes
**3 schöne große Zimmer**
per Januar zu vermieten. Näheres Leopoldstr. 32.

**Part.-Wohnung,** 3 Zim., auch 2 sch. Mans., sof. od. 1. Jan. zu vermieten. Münsterstraße 205.

**Schöne Wohnung**
v. 3 Zim. m. Koch- u. Leuchtgas p. 1. Jan. od. spät. zu verm. Näheres Heroldstraße 18, 1. Et.

**3 Zimmer, 1. Etage,** zu vermieten. Walzwerkstr. 5.

**Etage von 3 Zimm.** nebst Zubehör p. 1. Jan. zu vm. Hellgegartenstr. 10.

**Abgeschl. Etage,** 3 gr. R., Küche, 1 Mans., z. 1. April an nur r. Leute zu vermiet. Hamburgerstraße 12.

**Wohnung** v. 3 R. m. elektr. Licht u. Kochg. z. Jan. zu v. 91219) Schillerstr. 16, I.

**3 Zimmer** abgeschl. 1. Jan. oder später zu vermieten. Stahlwerkstr. 21, I., r.

**3 Zimmer,**
abgeschl., Nähe v. Hösch u. Deutschland, zu verm. Näh. Kamenerstr. 2, im Laden.

**3 große Zimmer**
zu verm. Linienstraße 6.

**3 Zimmer,** abgeschlossen, zum 1. Jan. bill. zu vermiet. Näh. Oesterholzstraße 6.

**3 sch. Zimm.,** 2. Et., p. 1. Jan. zu v. Scheffelstr. 17, p.

## Gross. Lagergebäude

500 Quadratmeter Fläche und 60 Quadrat-Meter Hofraum **für jeden Zweck bestens geeignet,** insbesondere Werkstättenbetrieb, ist mit allen Nebenräumen, Kontore rc. mit und ohne Wohnung per 1. Februar 1 08 oder später zu vermieten. **F. Lubbe,** Münsterstr. 155. 41906

**In Soest** ist ein großes **Ladenlokal**
**in bester Lage der Stadt per Frühjahr zu vermieten.**
Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung **in Soest** erbeten. 44218

## Wohnungen

2, 3 und 4 Zimmer, abgeschl. an der Uhland-, Leibniz-, Schüchtermann-, Born- und Mallinkrodtstr., zu vermiet. **Julius Schmitt,** Kielstr. 17.

**2. u. 3-Zimmer-Wohnungen** per **sofort oder später** zu vermieten. 90875 **Dürnerstr. 74, 1. Etage, Niehm.**

In 15 Häusern habe 12 **Wohnungen,** jedesmal **1, 2 und 3 Zimmer,** neu tapez., sofort und Jan. zu vermiet. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Etg.

**2 u. 3 Zimmer,** abgeschl., mit elektr. Licht u. Kochgas zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres **F. Möller,** Uhlandstraße 45.

## Zu Bureauzwecken

2 gr. Part.-Räume in der Nähe des Land- u. Amtsgerichts sof. od. spät. zu vm. Kaiserstraße 42.

**2 schöne abgeschl. Zimmer** 1. Etage, auch als Bureau zu vermieten. Hamburgerstr. 35, part.

Zum 1. Jan. **2 Zim.** z. vermieten, Heroldstraße 76. Näh. Scharnhorststr. 39.

**2 schöne gr. Zimmer** u. Küche, elektr. Licht u. Gas fortzugsh. bill. zu verm. Stauffenstraße 12, Hohestr.- und Arndtstr.-Ecke.

**2 sch. Zim.** sof. od. 1. Jan. zu verm. Missundestr. 47, l.

**2 Zimmer,** Vorderhaus, sof. od. 1. Jan. zu vermieten. Kielstraße 23½.

**2 kl. Part.-Zimm.** 1. Jan. zu verm. Lortzingstr. 6, 1. E., r.

**2 Zimmer**
mit Zubehör zu vermieten. 44472) Breitegasse 6.

**2 Zimmer** per Januar zu verm. Holsteinerstraße 2.

Eine **Wohn. v. 2 Zimm.** per 1. Jan. zu vermieten. Kaiserstraße 100.

Per sof. od. 1. Januar krankheitshalber eine

## Wohnung

1. Etage, zu vermieten. 44416 Hoherwall 15.

Kinkstr. 9 **mehr. Wohn.** sof. z. v. Näh. Hamburgerstr. 12

**Wohnung** zu vermieten. Lambachstraße 7, 1 Et.

## 3 Mans.-Zimmer

und ein **einz. Mansardenzimmer** per 1. Jan. zu vermiet. Näh. Hansastr. 20, III.

**Mansarden.**
2 hübsche Mans.-Zim. an ruhige Leute zu vermieten, Näheres Kaiserstraße 62.

**2 Mansarden** an kl. ruhige Fam. per 1. Jan. zu verm. Schützenstraße 15.

**2 Mans. abgeschl.** und **1 Bodenzimmer** an 1 od. 2 Pers. z. 1. Jan. zu vm. Wissstr 36. Zu erfragen 1. Etage.

**Ein gr. Boden,** auf sof. o. spät. z. v. Bornstr. 62, 1 Tr.

**Zwei Bodenzimmer** zu verm. Leopoldstr. 32.

**4 abgeschl. Mans.-Z.** 1. Jan. zu verm. Zimmerstraße 27.

**Wohn. 3 große Mansarden,** an kl. ruh. Fam. zu verm. Mittelstraße 14.

**2 sch. gr. Mans.** verzugsh. per 1. Jan. 08 zu vermieten. Gnadenort 13.

**3 gr. Mans.** p. Jan. od. früher zu vermieten. Hohensyburgstr. 76, 1 Tr.

3—4 Mans. Gronaustr. 18.

**2 Mansarden** billig zu v. 91220) Schillerstr. 16, I.

**2 Bodenzimmer** sof. od. sp. zu verm. Bornstraße 204.

**3 Mans.-Zim.** zu verm. sof. od. spät. Ikestraße 5.

**3 sch. Mans.-Z. an kl. ruh.** Fam. zu verm. Balkenstr. 19, mittlere Schelle.

**3 sch. Mansardenzimmer** zu vermieten. Näheres Münsterstraße 30, Laden.

**2 sch. grade Mansardenz.** sof. od. spät. zu vermieten. Humboldtstr. 55, part.

**2 schöne Mansarden-Zimm.** sofort oder später zu verm. Gronaustr. 20, 1. Etg.

Eine schöne

## Werkstatt

oder **Lagerraum** per sof. od. später zu vermieten. Näh. Hansastr. 20, 3. Etg.

**Ein Pferdestall**
auch kleines Lagerhaus zu vermieten. Oestermärschstr. 50, 1 Tr.

Für

## Weihnachtsbäume

Ein gr. Lagerplatz an der Hansastr. zu vm. Wissstr. 27.

**Hübsch möbl. Mans.-Zim.** t. bess. Hause zu verm. Näh. Ostenhellw. 58, II., Seit.-Ga.

**Anständ. Mann**
a. Mitbewohn. eines Zimm. ges. Sonnenscheingasse 10.

Frdl. mbl. Zim. m. P. fr. Thomasstr. 3, 1 E. an der Reinoldikirche.

**Mbl. Zimmer zu vermieten.** Hohestraße 53, 2. Etage.

**Ein frdl. mbl. P.-Zimmer** sof. od. später zu verm. Näheres Johannesstr. 30.

**Einf. mbl. Zimmer zu vm.** Weiherstr. 58, part. r.

**Frdl. möbl. gr. Front-Z.** m. Morgenkaffee an bess. H. zu verm. Schwanenstr. 58, I.

**2 mbl. Zimm.** sof. bill. zu vermieten. Gerberstr. 16.

**Mans., einf. mbl.,** sof. z. v. Hamburgerstr. 65, 2 Etg.

**Frdl. möbl. heizb. Mans.-Zim.** m. 2 Betten an 2 anst. j. Leute zu vermieten. Nordstraße 3, 2. E.

**Hübsch mbl. Zimmer** mit 2 Bett. pr. 1. Jan. an nur bess. Herren zu vermieten. Hamburgerstr. 65, 2. Etg.

**Frdl. möbl. Zim.** zu vm. Bornstraße 73, 3. Et.

Möbl. Z. fr. Hohest. 8, 2. E.

**Frdl. möbl. Zim.** sof. zu vm. Kuhstraße 37, 2. Et.

**Frdl. möbl. Zim.** mit Pens. zu verm. Schwanenstr. 3, 2. E.

**Ein möbl. Zim.** a. 1 od. 2 H. zu verm. Nordstr. 75 part.

**Hübsch möbl. Zimm.** sof. od. sp. zu v. Wilhelmstr. 72, II.

**Ein schön möbl. Zimmer** an einen bess. Herrn zu verm. Bleichmärschstraße 31.

**Möbl. Zimmer** sof. zu verm. 2. Kampstr. 20, 2. Etg.

**Frdl. möbl. Zimm. m. Pens.** zu verm. Kaiserstr. 14, 2. E.

**Einf. möbl. Mans.-Zimmer** m. Pens. an 2 Herren zu v. 91211) Reinoldistr. 5, I.

**Frdl. möbl. Zimmer** zu verm. Kielstr. 34, 2. Et., l.

**Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimm.** a. d. Hohestr. 17, 1. E.

**Frdl. möbl. Zimmer**
mit Frühstück zu vermieten. Amalienstr. 4, 2. Etg.

2 anst. L. erh. ein **Zimmer** mit od. o. Kost. Uebelaönne 12, 2. Et., am Körnerplatz.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Westerbleichstr. 23, 2. E.

**Ungen. möbl. Zim.** f. b. H. a. Tage u. Wochen f. zu vm. Bornstr. 24, part. l.

**Möbl. Zim.** m. Kaffee, 22 M., z. vm. Königswall 63.

**Möbl. Zim.** Olpe 45, 1. Et.

Mbl. Z. f. a. d. Lambachstr 26 II.

**Freundl. möbl. Zimmer** sof. od. später zu vermieten. Weitenburgerstr. 34, p.

**Ung. gut möbl. Zimmer** zu verm. Gänsemarkt 5, 1 Tr.

**1 möbl. Part.-Z.** zu verm. Burgmundstr. 32.

**Schlafstelle frei.**
Heilgegartenstraße 16.

B. Schlafst. Holzhofstr. 50.

Schlfst fr. Wilhelmstr. 7.

**Schlafst.** Zimmerstr. 48.

**Hzb. Schlfst.** Steinst. 55, 2 T.

Schlfst. Weiherstr. 58 p. r.

**Bess. Schlafz.** Nordstr. 14.

**Prop. Schlafst.** Helle 8.

Schlafst. fr. 1. Kampstr. 80.

Schlafst. fr. Bissenkamp 12.

Schlafst. fr. Lambachstr. 25.

2 anst. L. erh. **Schlafst.** mit Morgenk. Heroldstr. 63, II.

**Mehrere Schlafstellen.** Kühl 1. b. Kuckelke.

Schlafst. Hövelstr. 22, part.

Schlfst. Leibnizst. 33, Mans.

**Schlafstelle** frei. Bornstr. 65, Eingang Burgwall, part.

Schlfst. fr. Kielstr. 34, l. l.

2 anst. L. erh. eine heizb. **Schlafstelle** mit 2 Betten. H. Münnichs, Handstraße 64, part.

**Kost und Logis,** Augustastraße 2, part.

2 ordtl. L. erh. **Kost u. Log.** 1. Kampstr. 119, 2. Etg.

**K. u. Log.** 1. Kampst. 15.

Logis frei. Uhlandstr. 23.

**K. u. Log.** 1. Kampst. 15. (

Kost u. L. Annenstr. 9, 3. E.

Kost u. L. Auf dem Berg 25.

Kost u. L. Paulusstr. 5, 2 Tr.

**Logis** fr., a. Wunsch mit Kost. Bornstr. 204, Laden.

Kost u. L. Ardeystr. 124, III

Ordentl. Mädchen erh. **Kost u. Logis,** Unionstraße 24.

B. i. M. erh. **Kost u. Log.** Paulsgasse 3, a. Westenhwg.

**K. u. L. fr.** Kaiserstr. 41.

Bess. i. Mann erh. **Kost und Logis.** 1. Kampstraße 103.

**Gut. Mittag. u. Abendtisch.** Paulsgasse 3, a. Westenhwg.

**G. Mittagstisch.** Olpe 45, 1.

## Mietgesuche

**1 ganzes Wohnhaus**
z. 1. April zu **mieten ges.** Angeb. mit Preisang. unt. **S. 3429** an die Geschst.

Suche p. sof. od. 1. Jan. 08

**Einfamilien-Haus**
zu mieten. (91223
**Lehmann,** Priorstraße 7.

**Hintergebäude**
bestehend aus Wurstküche, Stallung und Hofraum n. Wohnung zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **3442** an die Geschst. d. Bl.

## Ladenlokal

m. Wohn. sof. od. spät. zu miet. ges. Schriftl. Angeb. u. **U. 3448** an die Geschst.

**Wohnung**
v. 4—6 Räum., part. o. 1. E. z. 1. April M. Olympia ges. Schr. Ang. u. **J. 3438** a. G.

## Miet-Gesuch.

Herrsch. Et., 8 Z., nebst Zub., Z.-Heiz., elektr. Licht od. Einf.-Hs. z. 1. Juli 08 in vorn. Lage gesucht. Schr. Ang. u. **W. L. 6451** a. d. G.

Per März resp. April

## abgeschl. Etage

in herrschaftl. Hause, 3 Zimmer, Küche u. Badezimmer, modern eingerichtet, zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. **F. L. 6480** an die Geschst d. Ztg.

Ehepaar ohne Kinder, sucht alsbald in der Nähe des Hafens eine 4räumige bess.

## Wohnung

in 1. od. 2. Etage. Schr. Angeb. u. **N. H. 3437** a. d. G.

**Wohnung**
v. 5 Räum., part., od. 1. E., Nähe Körnerpl., p. Jan. od. Febr. gesucht. Offert. nebst Preisangabe an **C. Neuhaus, Bochum,** Dorstenerstr. 35.

**Wohnung**
3 Zim., p. 1. Jan. od. sofort ges. Nähe Hauptbahnhof bevorzugt. Schr. Ang. mit genauer Ang. u. Preis unter **D. L. 7816** an die Geschst. (

2 jung. Beamte suchen in der Nähe Borsigplatz **zwei Zimmer mit Pension.** Off. unt. **D. L. 7812** an die Gst.

Beamter sucht z. 1. Jan. 1 oder 2 gut **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension. Schr. Offerten mit Preisang. u. **T. 3425** an die Geschst.

**Mbl. Zimm. Nähe Kuckelke** ges. Off. u. **U. 3426** a. G.

**2 bessere Herren** suchen zum 1. Januar 1908 **2 schön möbl. Zimmer** mit Pension. Schriftl. Off. unt. **M. 3441** an die Geschst.

**Dame**
**sucht mbl. Zimmer,** Mittelpunkt der Stadt. Schr. O. mit Preisang. unter **H. L. 6496** an die Geschst. d. Bl.

**Möbl. ungen. Parterre-Zimmer gesucht.** Offerten unter **B. 6495** an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Möbl. Zimmer, möal sep. Eingang, Nähe des Westenhellwegs, zu sofort für dauernd gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unt. **D. 3455** an die Geschst. d. Ztg.

Apotheker sucht zum 1. Januar **möbliertes Zimmer,** ungen., u. mögl. eigener Eingang. Preisofferten unter **„Bonaranti 111", hauptpostlagernd.** (90987

Junger Mann sucht zum 15. Dezember ein **möbl. Zim. m. Morgenkaffee** wenn möglich in der Nähe des Amtsgerichts. Offerten mit Preisang. unter **L. J. 6503** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. (44478

Alleinst. ält. Witwe sucht gr. einf. **möbl. heizb. Zimm.,** keine Mansarde, i. bess. H. o. Bed. u. Kaff. i. d. Nähe v. Steinplatz. Schr. Ang. u. **B. 3451** an die G. d. Ztg.

J. Mann sucht zum 1. Jan. Nähe d. Johannesk. **bessere Schlafst.** a. liebst. B. all. Off. m. Pr. u **K. 3439** a. d. Gst.

## Immobilienmarkt

**Günstig gelegene Bauplätze** billig zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter **D. 3433** an die Geschst.

## Wohnhaus

Am 12. Dezember vormitt. 10½ Uhr, findet am Königl. Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 108

## Versteigerung

der Besitzung Stiftstr. 9 statt worauf Interessenten hiedurch aufmerksam gemacht werden. Auskunft erteilt **Ed. Kallen,** Leipzigerstr. 11, Telefon 1893.

## Ein Wohnhaus

v. 12 Zim., 115 Rut. Gartenland in d. Nähe d. Bahnhofs Brackel bill. zu verk. Näh. Heroldstraße 21.

## Gutes Zinshaus

am liebst. m. Ladenlokal, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **B. 3449** an die Geschst.

**Damen**
welche sich ein Privatgesch. in eigener Wohnung gründen wollen, ohne Geldanlage, ohne Kaution, können sich melden bei **Lehmann, Berlin K1., Weinstraße 23,** (Rückporto.)

## Wirtschaften.

1. Wirtsch., i. Dortm., Pr. 115 000 Mk., Kons. 600 Hekt. Bier, 100 Hekt. Branntw., 2300 M. Nebenmiete per J. Als Anz. wird bei 4—6000 Mk. bar gute Hypothek oder auch nur erststell. beliehen. Haus in Zahlung genomm.

2. Wirtsch. in Industriestadt. Preis 60 000 M., Anz. 5—6000 Mk., Kons. 300 H. Bier, 24—30 H. Branntw., 600 M. Nebenmiete p. Jahr.

3. Wirtsch. Nähe Dortm., mit Anz. von 3000 M., sowie mehrere and. nachw. a. Lokale durch mich zu verkauf.
**Kranen, Dortmund,** 44422 Lütgebrückstr. 11.

## Wirtschaft

p. 1. Jan. zu verpachten. Erforderl. ca. 2000 M Näh. **Karl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstr. 14.

## Vornehme Existenz.

Für alle Plätze, auch größere Bezirke Deutschlands ist ein außergewöhnlich chancenreiches Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine Aufsehen erregende verblüffende Weltneuheit, die behördlicherseits genehmigt ist und Branchekenntnisse nicht erfordert. **Nettoverdienst bis zu 20 Mille innerhalb kurzer Zeit.** Schnell entschlossene Herren, die über einige Barmittel verfügen, wollen Angebote unter **L. M. 6491** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsenden. (4441o

## Wirtschaft

in Dortm. krankheitsh. für M. 115 000 zu verkauf. Anz. n. Uebereink. Bier üb. 600 Hekt., Branntwein ca. 120 Hekt. Nebenmiete Mk. 2200. Schriftl. Angeb. unter **S. 7825** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufe eine **rentable Wirtschaft,** falls gute Hypothek und Kure in Zahlung genommen werden. Schriftl. Angeb. unter **B. 3399** an die Geschst. d. Ztg.

## Wirtschaften

Kl. Tageswirtschaft, jährl. 200 Hektol. Bier, 54 Hektol. Branntw. 800 Mk. Nebenmiete. Preis 50 000 M. Anzahlung 8000 Mark.
Stehbierhalle, Nähe Oberhausen an Unverheirat. sof. zu vergeben. Erforderl. 600 **Mk. W. Krämer, Dortmund,** Kaiserstr. 19, Telefon 7964.

Ag. kautionsfäh. Wirt s. per 1. Februar

## gutes Restaurant

zu mieten. Schriftl. Ang. u. **H. St. 7823** an die Geschst.

Kaufe gute **Wirtschaft** falls Land in Zahlung genommen wird. Schr. Ang. u. **C. 3432** an die Geschst.

Jg. verheirat. Mann sucht **Buffetier** od. **Stehbierhalle.** Kaut. vorhanden. Schriftl. Angeb. u. **B. 3431** an die Geschst.

## Hammerwerk

7 Minuten vom Bahnhof Gevelsberg-Nord gelegen, m. Wasserkraft von ca. 20 PS., **zu verkaufen** oder **zu vermieten.** Terrain zum Ausbauen in jeder gewünschten Größe kann beigegeben werden.
**Rich. Grah, Gevelsberg,** Wasserstraße.

1 vollständige **Schuhmacher-werkstatt** billig zu verkaufen; gute langjährige Kundschaft vorh. Off. unt. **C. 3409** an die Geschäftsst. dies. Bl.

**Gute Schuhmacherei** weg. Fortzug sof. bill. zu verk. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. (91142

Anderweitige Unternehmen halber trete ich meine **Sattlerei und Polsterei** auf dem Lande an junge Kraft, die sich selbst. machen will, per 1. Jan. 08 sofort ab. Angebote unt. **L. 3440** an die Geschst. d. Ztg.

**Zwei Friseur-Geschäfte,**
ein gr. u. ein kl., auf dem Lande, Familienverh. halb. bill. zu pf. Gute Einnahme garantiert. Auch Teilzahl. Schriftliche Angebote unter **L. W. 7818** an die Geschst.

## Bäckerei

Eine gutgehende Bäckerei ist umständehalber, da 4jähriger Pächter sich Eigentum erworben und gern selbige sofort los sein möchte. Für größten Teil der Miete wird Backwaare genommen. Gutes Hausgeschäft. (44386 Schriftl. Angeb. unt. **A. Z. 6489** an die Geschst.

**Meugerei**
sofort zu pachten gesucht. Schriftliche Angebote unter **N. 3442** an die Geschst.

Ein gutgehendes 91040 **Milchgeschäft**
bill. zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

## Achtung!

**Kleines Milchgeschäft** umständeh. sof. bill. zu verkauf. Anfrag. u. **101 T. postlag. Wanne.** (44075

## Teilhaber gesucht

für Lebensmittel-Engrosgeschäft, nur Kassaverkauf. Hoher Verd. 1—2000 M erforderlich. Schr. Ang. u. **E. 3434** an die Geschst.

Auf ein feines Objekt in bester Geschäftslage von

## Dortmund

im Werte von ca. 500 000 Mk., welches erststell. nur bis 33 Proz. belastet ist, wird eine 2. Hypothek von

## 35 000 Mark

per 2. Jan. 1908 gesucht. Offert. nur von Selbstdarleihern vermittelt unter **F. R. 6497** die Geschst. d. Bl.

## 4—6000 Mk.

zu 6 Proz. auf 2. Stelle bei bester Sicherheit ges. Schr. Angeb. unt. **R. 6494** an die Geschäftsst. dies. Bl.

**Besitzung!**
Wer übernimmt sofort eine gute 2. Hypothek von einer Bank auf ein a. Geschäftsh. **(Restaurant, Bäckerei** und **Café). Fr Kemper, Unna, Carlstraße.** (90947

8—10 000 M. hint. 20 000 Spark. ges. Tax. 75 000 M. Schr. Ang. unter **B. 90840** an die Geschst. d. Ztg.

## Darlehnsgesuch.

Auf Lebensvers.-Police v. 3000 M., welche schon über sieben Jahre bez. wird, w. 1000 Mk. aeg. gute Zinsen, am liebsten von Selbstdarl., zu leihen gesucht. Rückgabe 1. Jan. 1909. Schr. Ang. m. Zinsang. u. **B. 3444** a. d. G.

Bess. Frau w. sof. **100 Mk.** zu leihen. Hohe Zinsen. Gute Sicherheit vorh. Schriftl. Ang. u. **T. 3447** an die G.

Bank nimmt 1- u. 2stellige

## Beleihungs-Anträge

entgegen. Schriftl. Angeb. u. **C. A. 7815** an die Geschst.

Wer leiht ein. Frau **30 Mk.** bei monatl. Rückzahlung. Zu erfr. i. d. Geschst. (91170

## Verschiedenes

**Kostüm-Näherin empfiehlt sich in Kostümen, Blusen, Hauskleidern, Kinderkl. und Schürzen.** Stolzestr. 16, II.

**Schneider macht noch einige Stücke mit.** Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (91087

**Gebe auf alle Waren**
**Grüne Rabattmarken**
**mit der „Vehmlinde"**
und nehme solche in Zahlung
1 Buch Mk. 8.50
½ Buch Mk. 4.25

## Eduard Blumenrath

**DORTMUND**
**Westenhellweg 114**
**Spezialhaus**
**für Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Konfektion.**



Ein Paar leichte

## Ardenner

6jährig, flotte Gänger, nur weil überzählig, sofort preiswert zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter **B. L. 6485** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbelverkauf!
stehende Möbel kaum
Verkauf.
sspottbillig
iffet, echt nuß
ionsgarnitur
140 Mk.
mmeaux mit Stuh
od. Bettrost
üschdwans
fattische
ufgerdem
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Küche
ämtliche Einrichtungen
abelhaft billig
mahagoni in wunder
er Ausführung, gedieg
Arbeit, das Neueste für
Salon
485 Mk.
für Brautpaare
zu empfehlen!
I. Etage
Paulsgasse 89
Achtung.
Deutschen
habe einen 2½ Jahre alt
erhund, 2½ Jahre alt
einmal. Boxer,
Kaiserstr. 150,
wegen Raumangel
Bleichmarktstraße 64.
Kanarien-Hähne
Stamm, schöne Stell. u. ein
Weibchen billig zu verkauf.
Bleichmarktstraße 64.
Kanarien-Hähne
fleißige Sänger, ein
Weibchen billig zu verkauf.
Bleichmarktstraße 64.
Kanarien-Hähne
fleißige Sänger, schöne Stell. u.

*was müsse sie zu ihm flüchten vor dem anderen, der so gelassen dort drüben am Tische stand und seelenruhig zu dieser Reise zuredete*, die sein Leben von dem ihren trennte. Er war wohl froh, wenn sie ging und er seine Zeit dem blonden, kleinen Mädchen widmen konnte, von dem er schon öfter als von einem „süßen Kinde" gesprochen hatte. Ein trotziges Zorngefühl wallte in ihr auf. Sie wollte fort, ja, und zwar so schnell als möglich. (Forts. folgt.)

# Aus dem Leben des Grafen Zeppelin.

In der neuen Halbmonatschrift „Neue Revue" (Verlag der Neuen Revue, Inhaber H. Caspari, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 32) erzählt Generalmajor a. D. C. von Zeppelin fesselnde persönliche Erinnerungen aus dem Leben des Grafen Ferdinand von Zeppelin, der sein Lebenswerk jetzt durch die Anerkennung seiner Erfindung so glänzend gekrönt sieht. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Abschnitte.

Wie der wahre Wert des Mannes sich erst im Unglück zeigt, so auch der des Feldherrn, des Soldaten auf schier verzweifeltem Posten. Und wie ein solcher Feldherr steht mir der Graf vor Augen in der Schilderung eines Augenzeugen, der dem unglücklichen Ausgang der Fahrt vom Januar 1906 beigewohnt hatte und keineswegs für die Zukunft seines Erfolges eintrat. Es hieß da u. a.: „Die Landung war, wenn auch schwierig, so doch ganz glücklich gewesen. Nur das Hinterteil war in einem Baume hängen geblieben und stärker beschädigt worden. Aber am Abend hatte sich ein Wind erhoben und das Luftschiff ein paarmal heftig auf den Boden gestoßen. Da waren die Rippen gebrochen, und es war jetzt unmöglich, das etwa 9000 Kilogramm wiegende Schiff vom Flecke zu bringen. So beschloß man, es auseinanderzuschlagen. Es ging schnell: Genau vierundzwanzig Stunden, nachdem das Luftschiff sich stolz und prächtig über den See erhoben hatte, fiel das letzte Rippenpaar unter Hammerschlägen in sich zusammen, und nur Ballen von zerfetztem Ballontuch und Haufen von Aluminium lagen umher auf dem Felde, ein wehmütiger Anblick für jeden, der jahrelang fleißige, hoffnungsvolle Menschen an dem Baue hatte arbeiten sehen. Und inmitten des Werkes der Zerstörung stand der alte Graf Zeppelin selber, aufrecht und ruhig, und erteilte hin und wieder Anordnungen. Wer kann nachfühlen, was dem Erfinder in einer schlaflosen Nacht der Entschluß gekostet haben mag, den Befehl zum Zertrümmern des Werkes zu geben, über das er ein Menschenalter nachgegrübelt, an dem er volle sieben Jahre gebaut hat! Wer ahnt, was jetzt in ihm vorgeht, wo er es rings um sich in Trümmer sinken sieht! Aber, obgleich jeder Artschlag ihn ins innerste Mark treffen, jedes Knirschen der Sägen ihm das Herz zerreißen muß, steht er in vollkommener Beherrschung gelassen und tapfer da unter den Augen der fremden Menge. Wie groß und stark ist doch das menschliche Herz, das allen Mächten auf Erden Trotz bietet, und wie schwach ist daneben das Menschenwerk, das ein Windhauch vernichten konnte!"

Nicht lange Zeit nach diesem, die Hoffnung für den glücklichen Ausgang seines Werkes in dem großen Publikum auf den Gefrierpunkt herabdrückenden Ereignis, saß ich mit dem Grafen in seinem gewöhnlichen Absteigequartier, dem Palasthotel in Berlin, im Kreise naher Bekannter zusammen. Es war mir schmerzlich, zuerst das Gespräch auf jenen Unglückstag zu bringen. Da ergriff der Graf mit der heitersten Miene von der Welt selbst das Wort und sagte etwa folgendes: „Es ist mir lieb, daß man so absprechend über meinen Versuch urteilt. Das Ausland wird nun sicher nicht auf den Gedanken kommen, mein Prinzip für richtig zu halten und es durchzuführen, wenn mir die Mittel fehlen sollten. Und für das Vaterland möchte ich es doch wahren!"

Die Mittel aber, die notwendig waren, waren sehr bedeutend. Lange bestritt sie der Graf allein. Aber auf die Dauer war dies für ihn nicht möglich, namentlich da der herrliche Besitz seiner Gattin*) in Livland unter den Verwüstungen der lettischen Mordbrenner litt, die auch das schöne väterliche Schloß der Barone Wolff in Alt-Schwaneburg durch Feuer vernichteten. Er wandte sich damals, irre ich nicht, mit einer Lotterie an das deutsche Volk, so schwer ihm dieser Schritt auch werden mochte.

Das Kriegsministerium in Berlin, das heute in so weitherziger Weise sich der Unterstützung der Erfindung annimmt, zeigte sich unter dem Vorgänger des Herrn von Einem sehr skeptisch. Seine Majestät der Kaiser aber hatte persönlich dem Grafen schon früher sein Interesse dadurch bezeugt, daß er ihm einem Vortrage in der Philharmonie in Berlin durch den General von Hahnke mit einer äußerst anerkennenden Kabinettsorder den Roten Adlerorden 1. Klasse überreichen ließ. Unwillkürlich sagte Schreiber dieser Zeilen bei dieser Gelegenheit dem General: „Ach, wäre nur mit dem Orden eine Anweisung auf einige Hunderttausend Mark verbunden gewesen!" Doch über die verfügte ja nur der Staat, und dieser konnte kaum auf ihre Bewilligung rechnen, ehe man im Volke nicht zur Erfindung Vertrauen gewonnen hatte . . . .

Man hat sich in liebenswürdiger Weise mit der Herkunft und dem Namen des Grafen beschäftigt, ja sogar mit der Aussprache des Namens. In einem sehr launigen Artikel der „Täglichen Rundschau: „Zeppelin oder Zeppolin?" war der Streit zwischen den „Kreisgauern" und den „Vorder- und Hinterspreewäldern" um die schwäbische oder nicht schwäbische Betonung der Silben des Namens geschildert. Es mußte sogar der Schatten des „Meisters" Böcklin aus seiner Gruft als Zeuge heraufsteigen, bis endlich jemand auf den allein richtigen Gedanken kam, im „Taschenbuch des deutschen Uradels" beim sicher zuverlässigen Perthes einzusehen und dort zu finden, daß die Zeppeline gar keine Schwaben sind und im alten Stammlande sich stets Zopelin genannt haben, seitdem sie im dreizehnten Jahrhundert mit anderen niedersächsischen Edlen in das damals wendische Mecklenburg einwanderten, um dort vom Orte Zepelin nahe bei Bützow, mit welchem Geschlechte sie eines Wappens (der in der Heraldik seltene „Eselskopf" im blauen Felde) und Stammes waren, ihren Namen anzunehmen. Wenn aber eine Zuschrift in der „Täglichen Rundschau", die sich sonst sehr richtig über Aussprache der vielen auf „in" endenden Namen slavischen Ursprungs in Mecklenburg ausspricht, u. a. sagt: „Die noch in Mecklenburg lebenden Mitglieder der Familie, ebenso wie der mehrfach vorkommende Ortsname „Zeppelin" werden in Mecklenburg etwa wie „Zepplihn" ausgesprochen. Die slavische Endung — in ist immer lang, und trägt den Ton, wie in den Ortsnamen Malchin, Bessin, Fehrbellin, Köpelin usw.", so ist hierzu vor allem zu bemerken, daß der Name „Zeppelin" in Mecklenburg überhaupt nicht vorkommt, sondern daß es nur einen Ort „Zepelin" unweit Bützow gibt und daß sich auch keiner der in Mecklenburg lebenden Mitglieder der Familie „Zeppelin" schreibt, sondern „Zepelin" . . . . In der preußischen Rangliste des Jahres 1806 finde ich aber, daß mein Großvater wie seine beiden Brüder sich — ein jeder mit anderer Orthographie schrieben und erst später zur „richtigen" zurückkehrten. Alle drei haben ihr Blut als gute Mecklenburgische Junker für ihr neues Vaterland in den Kriegen vergossen, ohne daß sie sich um die „p" und „e" kümmerten. Und so ist es wohl auch dem Großvater des Grafen Ferdinand ergangen, der in kaiserlichen Diensten als Rittmeister des Regiments Württemberg-Dragoner bei Marengo schwer verwundet wurde, ehe ihn der spätere König Friedrich von Württemberg als Kommandeur seiner Gardes du Corps in seine Dienste zog, nachdem der ältere Bruder, sein hochbedeutender Minister, gestorben war. Es würde zu weit führen, hier näher auf die Geschichte unserer Vorfahren einzugehen, so interessant sie auch ist. Nur sobiel sei gesagt, daß seitdem unser Aeltervater Melchior Dietrich 1704 als dänischer Oberstleutnant von der Kavallerie in der Schlacht bei Höchstädt gefallen, seine Nachkommen, auch wenn sie später andere Laufbahnen einschlugen, fast alle Soldaten gewesen sind, daß aber das im Kampfe erprobte Blut der mecklenburger Junker sie nicht hinderte, sich auch auf anderen Gebieten zu bewähren, wie auch Graf Ferdinand als Diplomat und als „Doktor-Ingenieur", sein Großvater aber als Minister und späterer Gesandter in Wien.

So gehört Graf Ferdinand seinem Geschlechte nach dem Norden, seiner Geburt nach dem Süden unseres deutschen Vaterlandes an. Seitdem er sich aber aus dem Kriegsdienste zurückzog, verlebte er einen großen Teil des Jahres am Bodensee im Kanton Thurgau auf seinem idyllischen Schlößchen Giesberg, das ihm nach dem Tode seines würdigen Vaters aus der Erbschaft seiner Mutter, die der französischen Refugiéfamilie der Macaire d'Hogguer angehörte, zugefallen war . . . . .

Nun noch einige Worte von dem Soldaten Zeppelin! Mit 21 Jahren, im Jahre 1850, war er, in seiner Tüchtigkeit früh erkannt, Oberleutnant im Generalquartiermeisterstab der württembergischen Armee. Um sich vor dem Feinde zu erproben, wurde er von seinem Könige 1866 zur Teilnahme am nordamerikanischen Sonderbundskriege beurlaubt. Präsident Lincoln erteilte ihm die Erlaubnis zu freier Bewegung innerhalb der Heere der Vereinigten Staaten, die der Graf in so umfangreicher Weise ausnutzte, daß er beinahe, als er ganz allein einen Angriff gegen Stuarts Reiter in der Flanke begleitete, nur wie durch ein Wunder der todbringenden Kugel oder der Gefangenschaft entging. In jenem Kriege hat der Graf seinen ersten Aufstieg im Fesselballon gemacht und die Anregung empfangen, über dessen Verwendung zu militärischen Zwecken nachzudenken. Im Jahre 1866 Flügeladjutant geworden, hatte er in demselben Jahre Gelegenheit, seine hervorragende kriegerische Tüchtigkeit zu erweisen, als er am Tage des Gefechtes bei Aschaffenburg durch eine schwimmend über den Main gebrachte Meldung die württembergische Division aus einer schwierigen Lage rettete. Die nun folgenden Friedensjahre brachten ihn in enge Beziehungen zur preußischen Armee, nicht nur durch sein Kommando nach Berlin, sondern auch als Begleiter des damaligen Prinzen Wilhelm, jetzigen regierenden Königs von Württemberg, während dessen Kommandierung nach Potsdam zu den Leibgardehusaren . . . .

Sein kühner Ritt im Jahre 1870 als Generalstabsoffizier der württembergischen Kavalleriebrigade hat ihn zu einer der volkstümlichsten Gestalten dieser Zeit gemacht. Mit seltener Verwegenheit war er mit den ihm beigegebenen Offizieren und einigen Ordonnanzen am 24. Juli durch Lauterburg bis nach Wörth weit hinter die französischen Vorposten geritten, sein Pferd war beim Zusammentreffen mit einem französischen von Lanciers begleiteten Gendarmen verwundet, den er gefangen nahm, während er den Lancier, der sein Pferd verwundete, durch einen Hieb außer Gefecht setzte. Auf den Lancierpferde setzte er, nachdem er eine Meldung zurückgesandt, mit seinen Begleitern den Weg fort. Ganz erschöpft, haben sie die Nacht schlaflos im Schonenburger Gehölz zugebracht. „Die Reiter lagen" — so erzählt der Graf — „dicht zusammengeschart am Boden, ihre gesattelten und aufgetrabten Pferde am Zügel haltend. Selten mir unterbrach eine leise Rede die Stille der Sommernacht, so als der Leutnant Winsloe der 3. Badischen Dragoner einem Kameraden sein Herz erschloß und ihm flüsternd die Hoffnungen seines Lebens anvertraute. Wie nahe war er seinem Ziele, aber nicht dem getrauten!" — Am andern Tage wurde er bei dem Ueberfall auf dem Scheuerlenhofe tödlich verwundet. Am Morgen des 25. Juli machte die starke Hitze und die Ermattung der Pferde dringend ein Tränken und Futtern derselben erforderlich. Da kein Wasser zu entdecken war, entschloß man sich, auf dem abgelegenen Scheuerlenhofe zu tränken. Der Graf hatte berechnet, daß eine größere Reiterabteilung, die von der Anwesenheit der Patrouille auch durch einen reitenden Boten benachrichtigt wurde, nicht vor einer Stunde eintreffen konnte. Gegen die bisher beobachteten kleineren Patrouillen war man aber stark genug, und die Rollen verteilt. Allein das Schicksal hatte es anders bestimmt. Die Franzosen hatten mehrere Eskadrons Chasseurs à cheval nach ihnen ausgesandt, gegen die ein Widerstand nicht möglich war. Was nicht tot oder verwundet war, wurde gefangen. Nur dem Grafen gelang es, zu entkommen, sein Pferd war erschossen, er riß einer französischen Bauernfrau ein von ihr gehaltenes Pferd eines Chasseurs aus der Hand, schwang sich in den Sattel und gewann durch eine Hintertüre das Freie, einen Schwarm Franzosen hinter sich. Zum Glück war das Pferd gut. Dem Grafen, der um das Leben ritt, gelang es, ein kleines Dickicht zu erreichen, an dem soeben ein Zug Chasseurs vorbeisprengte. Schnell erkennend, daß jetzt der letzte Einsatz für sein Entkommen das Preisgeben des Pferdes und der Versuch sein müsse, die Grenze zu Fuß zu gewinnen, band er dieses in dem Dickicht fest, lief tiefer in das Holz und erkletterte dort mit seinen letzten Kräften einen hohen Baum, in dessen Krone er sich verbarg.

Bald erschienen auch zwei weitere Chasseurs-Züge, umstellten das Gehölz, durchritten es nach allen Richtungen, aber fanden weder ihn noch das sich wunderbarer Weise still verhaltende Pferd. Der Graf erzählt, daß er dort oben vor Aufregung und Ermattung mehrfach dem Einschlafen nahe war, er hätte sich dann aber immer an das Astholz geklammert, um nicht herunterzupurzeln. So verbrachte er drei lange Stunden, bis alles stille war. Dann stieg er herunter, schlich sich in die Umgebung des Gehölzes, oft kriechend umherspähend, ob er nicht noch auf einen Entkommenen seiner Begleitung träfe. Erst, als nichts zu bemerken war, kehrte er in das Holz zurück, das Pferd zu besteigen, nachdem er vorher von einem alten Bauern, der dort mit zwei mageren Kühen vor einem Wägelchen trockenes Laub sammelte, durch Melken dieser Kühe einen halben Schoppen Milch zur Löschung seines Durstes erhalten hatte. Ohne Karten, auf denen er sich den Rückweg orientieren konnte — sie waren auf dem Tische im Hofe während des Kampfes liegen geblieben — ohne Menschen nach dem Wege fragen zu dürfen, mußte er sich durch Waldberge hindurchfinden. Dazu kam, daß in der Nacht ein Wolkenbruch herniederging. Am nächsten Morgen war er gezwungen, da die Steilhänge des Lautertales ihn hierzu nötigten, durch Niedersteinbach und dann auf der von feindlichen Patrouillen beobachteten Straße Weißenburg-Bitsch zu reiten, wobei anscheinend der Umstand, daß er ein Pferd mit französischer Ausstattung ritt und er sehr zuver sichtlich auftrat, die Franzosen täuschte. Endlich, nachmittags 6 Uhr, erreichte er bei Schönau die Grenze und bayrische Vorposten. Der damalige badische General-stabsoffizier von Friedeburg erzählte dem Schreiber dieser Zeilen später, er habe ihn zu sich auf einen Wagen genommen, der Graf sei aber in seinen Armen so fest eingeschlafen, daß er ihn in stundenlanger Fahrt nicht erweckt hätte.

Nach dem Feldzuge durchlief der Graf schnell die Chargen bis zum Kommandeur des Ulanenregiments König Karl. Schon in dieser Zeit beschäftigte ihn der Gedanke der Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes. Ihre ich mich nicht, betonte er mir gegenüber, als ich im November 1870 in seinem Quartier vor Villiers im Zernierungsgürtel vor Paris auftauchte, welche Vorzüge Paris durch die stete Verbindung mit der Provinz durch die oft über unsere Köpfe schwebenden Ballons habe, daß aber der volle Nutzen dieser Verbindung erst durch lenkbare Ballons erreicht werden könne, die auch Nachrichten von außen in die belagerte Hauptstadt bringen könnten.

*) Freiin Isabella von Wolff aus dem Hause Alt-Schwaneburg, seit 1869 seine Gattin, stand und steht ihm ebenso treu zur Seite wie seine einzige Tochter Hella, meine liebe Pate.

# Das Geheimnis der Familie Druce.

**London**, 8. Dezember.

**Romantische Erbansprüche.**

Zur selben Zeit, wo der exzentrische Herzog von Portland in Welbeck die Existenz eines Nabobs mit der eines Troglodyten verband, lebte in London als Besitzer eines Bakerstreet Bazar genannten Möbelwarenhauses ein wohlhabender Kaufmann namens Thomas Druce. Dieser hatte im Jahre 1816 Miß Elisabeth Crickmer geheiratet, die ihm einen Sohn Georg Druce schenkte, dessen heute lebender Aeltester Hollamby Druce heißt. 1851 verwitwet, vermählte Thomas sich noch im selben Jahre mit Miß Annie May. Aus dieser zweiten Ehe entsprossen zwei Söhne, Herbert und Walter. Thomas starb am 28. Dezember 1864 auf seiner Besitzung Holcombe House bei Hendon und wurde in der Familiengruft auf dem Kirchhofe von Highgate beigesetzt. Seinem Erstgeborenen zweiter Ehe, Herbert, hinterließ er als Hauptteil ein Vermögen von ande 'b Millionen Mark. Sein zweiter Sohn von Annie May, Walter, ging so gut wie leer aus. Georg und seine Familie waren nach Australien ausgewandert, niemand wußte genau wohin.

Nach Walters Tode im Jahre 1880 stellte seine Witwe Anna Maria Nachforschungen zu dem Zwecke an, das Testament ihres Schwiegervaters Thomas, worin ihr verstorbener Mann so schlecht weggekommen war, daß er sie völlig mittellos zurückließ, anfechten und womöglich umstoßen zu können. Es ergab sich, daß der Totenschein, auf Grund dessen Thomas Druce in das Register des Zentralstandesamts von Somersetshouse als verstorben eingetragen worden war, formelle Mängel aufwies sowie daß zuverlässig scheinende Zeugen Thomas noch Jahre nach seinem angeblichen Tode lebend gesehen haben wollten. Das Geheimnis, das hier vorzuliegen schien, zu ergründen, klagte sie beim Konsistorialgericht gegen Herbert, den Eigentümer der Familiengruft, auf Oeffnung des Sarges, der die Gebeine des Thomas Druce enthalten sollte. Das Konsistorium entschied zu ihren Gunsten, und Anna Maria würde zum mindesten ihren nächstliegenden Zweck erreicht haben, wenn sie hübsch den Mund gehalten hätte. Statt dessen informierte sie sämtliche Londoner Zeitungsredaktionen von ihrem Prozeßsiege, mit dem Ergebnis, daß der einzige noch lebende Testamentsvollstrecker des Thomas, durch die Berichte mobil gemacht, im letzten Augenblicke intervenierte und die Sargöffnung unterblieb. Dafür hatte Anna Marias Schwatzhaftigkeit einen anderen ungeahnten Erfolg. Der bisher in aller Stille geführte Familienstreit erlangte mit einem Male Publizität, soweit die englische Zunge klingt und der Newsboy Zeitungen feilhält. Dutzende von Zeugen tauchten nach und nach auf, von denen jeder etwas zur Lösung des Rätsels wissen wollte. Von Anfang an, hieß es, habe Thomas' Bestattung vielen als bloße Komödie gegolten. Thomas Druce sei nur ein Name gewesen, keine Person. In dem Möbelhändler habe ein verkappter Grandseigneur gesteckt. Auch habe seine Frau nicht Annie May geheißen, sondern Annie May Berkeley.

Die Erwähnung gerade dieses Namens in diesem Zusammenhange wirkte wie ein erleuchtender Blitz über die Abgrundtiefe dunkler Vermutungen. Annie May Berkeley entsann man sich, hieß ja das schöne, junge Mädchen, ein unebenbürtiger Sproß des gräflich Berkeleyschen Stammes, in das das feindliche Brüderpaar Lord George Bentinck und Lord John William gleichzeitig verliebt war. Um ihretwillen sollte, romantischer Legende, zufolge, der finstere ältere an dem glänzenden jüngeren Bruder zum Mörder geworden sein. Das schloß den magischen Verdachtszirkel und gab den Ansprüchen der Anna Maria ein unendlich viel höheres Ziel als die Beteiligung an der Hinterlassenschaft des Thomas Druce. War dieser doch, wenn nicht alle jene Zeichen trogen, identisch gewesen mit dem herzoglichen Sonderling von Welbeck. Dann aber waren die legitimen Abkömmlinge des Thomas Druce auch die berechtigten Erben des Herzogs. Nur dem Umstande, daß dieser als solcher unverheiratet und vermeintlich kinderlos gestorben war, verdankten seine beiden Seitenverwandten, Vetter und Schwager, die Sukzession in seinen unermeßlichen Besitz. Kurzum, die Entdeckungen der Anna Maria bedeuteten, zur Anerkennung gebracht, die Deposseedierung des jetzigen Herzogs von Portland und des Lords Howard de Walden zugunsten der Familie Druce.

Für Anna Maria freilich existierten lediglich die Ansprüche ihres verstorbenen Mannes und ihres Sohnes Sydney. In seinem Interesse nahm sie, sobald der betäubende Eindruck so erstaunlicher Informationen und so schwindelerregender Schlüsse überwunden war, vor allem den Nachweis des Druceschen Scheinbegräbnisses wieder auf und setzte beim Erbschaftstribunal, dem damals noch der hochangesehene Präsident Sir Francis Jeune vorsaß, zur Oeffnung des verdächtigen Sarges einen Gerichtsbefehl durch, den auch die Berufungsinstanz anerkannte. Wieder aber stieß sie im letzten Augenblick auf ein ebenso unüberwindliches wie unerwartetes Hindernis. Die Kirchhofsverwaltung verweigerte die Ausführung des Befehls, weil sie bei seiner Erwirkung nicht zu Rate gezogen worden war. Da die Zuständigkeit des Ministers des Innern zweifelhaft war, konnte auch er die Gruftöffnung nicht erzwingen. Daß der Klägerin auch die Frucht ihres zweiten Prozeßsieges entging, war aber nicht alles. Etwas noch weit Schlimmeres traf sie. Die Kunde von ihrem Prätendententum war auf dem Zeitungswege auch nach Australien und zu der Familie des verschollenen George gedrungen. Dessen Sohn Hollamby, der als ehrsamer Tischler in Melbourne lebte, meldete sich alsbald und war als Enkel des alten Thomas und seiner ersten Frau Elisabeth Crickner offenbar bevorrechtigt. Anna Maria war damit rettungslos in den Hintergrund gedrängt, und alle ihre Luftschlösser sanken mit diesem Schicksalsschlage in Trümmer. Die Enttäuschung war zu grausam, als daß die Arme sie heil ertragen hätte. Von jeher nervös und überspannt in ihrem Auftreten, benahm sie sich fortan völlig hysterisch, überschüttete Richter und Minister mit konfusen Anträgen und Eingaben und verschwand erst nach längerer Zeit unter dem Hohngelächter derselben Leute, die ihr früher die Stange gehalten hatte, von der öffentlichen Bildfläche. Anstatt mit dem ertäumten Herzogsmantel mußte sie sich schließlich mit der Zwangsjacke vertraut machen. Denn statt von den Zinnen von Welbeck Abbey über meilenweite Parkanlagen, blickt sie heute durch zolldicke Fensterscheiben in den hochummauerten Hof des Irrenhauses von Colney Hatch.

Den vakanten Posten nahm Hollamby ein. Ganz unverblümte Hintertreppengeschichten hätten natürlich nicht genügt, ihm juristischen Bestand bei der Weiterverfechtung der von Anna Maria eingefädelten Sache zu sichern, geschweige denn, ihm Erfolge in Aussicht zu stellen. Dürftig genug ist jedoch das tatsächliche Material, auf das er sich stützt. Es besteht in der Hauptsache aus folgendem: Vor allem weisen die Photographien des Herzogs und die des Möbelhändlers eine gewisse, obwohl nicht besonders frappante Aehnlichkeit auf, die sich zudem auf die Gesichtszüge und die Figur beschränkt und bei den Händen, wenigstens für mein Auge, gänzlich versagt. Ferner ist einige Verwandtschaft der Lebensgewohnheiten beider glaubhaft bezeugt. Auch Druce war in seinem ganzen Wesen äußerst zurückhaltend (was jedoch die meisten Engländer sind) und trug beständig eine Perücke (was viele Glatzköpfe tun), daneben stets einen falschen Bart (was an dem Herzog niemals jemand bemerkt hat). Gerade an diesen unterscheidenden Bart klammert sich die Legendenbildung. Ihn soll der Herzog angelegt haben, um das von ihm bis 1864 beliebte Doppelleben unerkannt führen zu können. Die Beweggründe zu dieser zweifachen Existenz hätten darin gelegen, daß der unheimliche Lord John William, der als zweiter Sohn keinerlei gegründete Aussicht auf die herzogliche Sukzession hatte, das väterliche Haus schon in jungen Jahren verlassen und unter dem bürgerlichen Pseudonym Thomas Druce als Geschäftsmann in der Ehe mit Elisabeth Crickmer ein dem Zwange aristokratischer Konvenienz entrücktes Glück gefunden habe. Dieses Glück im Winkel habe er nicht aufgeben wollen, als er durch den plötzlichen Tod des älteren Bruders zum herzoglichen Erben und Nachfolger aufrückte, erst recht nicht, als das Ableben seiner ersten Frau die eheliche Vereinigung mit seiner Jugendliebe Annie May Berkeley ermöglichte, die er auch nach dem Hinscheiden seines Nebenbuhlers Georg ihrer Illegitimität wegen ohne gesellschaftlichen Skandal als Herzog nicht hätte heimführen können. Solcher konstruktiven Phantasie dienen sogar charakteristische Verschiedenheiten der beiden Männer als Kitt für ihr Romangebäude. Druce war zweimal verheiratet, zudem ein eifriger außerehelicher Schürzenjäger; im Leben des Herzogs hat keine Frau irgendeine merkliche Rolle gespielt. Nichts einfacher als das, sagen die Romantiker. Als Herzog spielte er den Duckmäuser als Druce tobte er sich aus! Unwillkürlich denkt man an den lebemännlichen Gesanglehrer aus „Mam'zelle Nitouche":

„Im Kloster bin ich Célestin,
Doch beim Ballette Floridor!"

Von da ab war dann nur noch ein Schritt bis zu der Behauptung, die ganze kostspielige Buddelei in Welbeck sei nur vorgenommen worden, weil im Dunkeln gut munkeln ist und der Herzog dort unten ungestört Gott Amor opfern wollte. Doppellebensmüde geworden, habe er sich schließlich als Thomas Druce begraben lassen, um sich künftig ungeteilt seinen herzoglichen Passionen zu widmen. Wie so seiner vielgeliebten Annie May plötzlich überdrüssig geworden sein sollte und warum sie, die erst 1803 starb, ein volles Menschenalter lang dazu sollte geschwiegen haben, selbst noch nach des Herzogs Tode im Jahre 1879, erklärt diese Romantik mit keinem Worte. Ueber zahllose andere hervorstechende Haken der Sache, die jedem Unbefangenen ins Auge fallen, gleitet sie ebenfalls sacht hinweg.

An einem Haken aber blieb die Hollambysche Angelegenheit geraume Zeit hängen. Herbert Druce, der bevorzugte Erbe des alten Thomas und noch heute Besitzer des Bakerstreet-Basars, beschrieb aufs eingehendste, wie, wo und unter welchen Umständen sein Vater um die Jahreswende von 1864 gestorben ist und beigesetzt wurde, und bekräftigte seine Angaben mit seinem Eide. Der beschworenen Aussage eines bekannten und geachteten Kaufmanns gegenüber verfing die abenteuerliche Theorie von der Begräbniskomödie, die den Eckstein des Hollambyschen Prätentionsgebäudes bildet, selbst mit Zuhilfenahme des Hinweises darauf nicht, daß Herbert an der Aufrechterhaltung des Status quo mit seinem ganzen Vermögen interessiert sei, wozu sich noch die Unterstellung gesellte, er stehe obendrein im Solde des jetzigen Herzogs von Portland und widersetze sich der Sargöffnung auch deshalb. Herberts Bekundung objektiv zu erschüttern, war somit das nächste gegebene Ziel seines Neffen Hollamby. Der ganze Erdkreis wurde nach Gegenzeugen durchstöbert. Schließlich fanden sich deren drei. Ein Amerikaner irischer Abkunft, Mr. Caldwell und zwei Frauen, Mrs. Robinson und Mrs. Hamilton. Alle drei stehen im Greisenalter, wollen dem Herzog einst nahe gestanden haben und behaupten, er und der Möbelhändler Druce wären ein und dieselbe Person gewesen. Sie bilden die sehr waklige Säulen eines Meineidsprozesses, den Hollamby gegen seinen Oheim Herbert angestrengt hat und dessen polizeigerichtliches Vorverfahren seit Wochen hier schwebt. Caldwell ist von Herberts Verteidiger bereits als gewerbsmäßiger Schwurzeuge mit der Devise: „Den Eid möchte ich sehen, den ich nicht schwören könnte," entlarvt worden. Die beiden alten Weiber stolpern im Kreuzverhör aus einem Widerspruch in den andern. Warten wir immerhin die richterliche Entscheidung in diesem Prozeßabschnitt ab, bevor wir zum Schluß noch einen Blick in das ungemein charakteristische Spiegelbild werfen, das dieser beispiellose Kolportageroman aus dem Leben von der Seele des modernen Engländers liefert, in ihrer grotesken Mischung weltumspannender Einbildungskraft und spießbürgerlicher Beschränktheit, naiver Leichtgläubigkeit und organisatorischem Bauernfängertalent.

Constantin von Zedlitz im „Tag".

# Mannigfaltiges.

**Paris**, 6. Dezember. (Die Plünderer des Eilzuges) von Toulouse sind zwar noch nicht sämtlich von der Polizei dingfest gemacht, aber man weiß jetzt genau, wie die Sache hergegangen ist und wer an ihr beteiligt war. Der Rädelsführer, dessen man bisher noch nicht habhaft zu werden vermochte, ist nach den Angaben des verhafteten Koche ein gewisser Albinet, der Sohn eines ehemaligen Stationschefs der Orleans-Bahngesellschaft, der selbst bei dieser angestellt gewesen war. Er hatte es sogar bereits in der Beförderung so weit gebracht, daß ihm der wichtige Posten der Ersetzung der Stationsvorsteher, die Urlaub erhielten oder erkrankten, anvertraut wurde, als er 1894, nachdem ihm verschiedene bedenkliche Dinge nachgewiesen worden waren, entlassen werden mußte.

Man hörte dann eine Zeit lang nichts von ihm, bis er im Januar 1896 durch einen kühnen, an den Ueberfall von Etampes erinnernden Streich die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Er hatte sich in einen Schnellzug geschlichen, merkwürdigerweise in den gleichen, den er bei Etampes mit seinen Kumpanen überfiel, und hatte von dem Endwaggon aus den Zug zum Stehen gebracht. Während der Zugführer auf den Schienenweg sprang, um nachzusehen, was vorging, war Albinet in den Gepäckwagen eingedrungen und hatte zwei Kisten mit den Einnahmen an sich genommen, mit denen er unbelästigt die Flucht ergreifen konnte. Einige Tage darauf erneuerte er mit gleichem Erfolge dieses Manöver bei dem aus Nantes kommenden Schnellzuge, nur mit dem Unterschiede, daß er den Zugführer direkt überfiel.

Im August 1896 raubte er wiederum den Toulonser Schnellzug Nr. 16, für den er ganz besondere Vorliebe hatte, in dem Tunnel vor dem Bahnhofe von Bierzon aus. Bei der letzteren Expedition verletzte sich sein Spießgeselle Gauthier beim Abspringen vom Zuge, sodaß er aufgegriffen werden konnte. Gauthier verriet Albinet bei der Untersuchung, so daß dieser zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Verschiedene Begnadigungen und Strafverkürzungen gestatteten ihm im vorigen Jahre die Rückkehr nach Frankreich, wo er seitdem sein Verbrechergewerbe wieder aufgenommen hat. Man hofft, ihn nach den Angaben Roches leicht festzunehmen.

# Aberglauben und Verbrechen in Neapel.

**Rom**, 7. Dezember.

Vor vierzehn Tagen erschien in dem bekannte Antiquariat Canella in Neapel, das u. a. den Verkauf des Schatzes von Boscoreale vermittelte, ein Polizist und wandte sich an den alten Marquis Cito der als Numismatiker Teilhaber des Geschäfts ist, mit der geheimnisvollen Eröffnung, in einem Grottenkeller des Vorstadtviertels Fontanella sei eine kostbare Urne mit seltenen Waffen gefunden worden, die der Entdecker nur an Ort und Stelle zeigen wolle, um beim eventuellen Verkaufe nicht mit anderen teilen zu müssen. Der Marquis ward stutzig, aber der Polizist legitimierte sich als Schutzmann Rossi von Station zu und so, worauf jener sich bereit erklärte, mitzugehen, wann der andere wolle. Gestern Morgen erschien nun der Schutzmann bei dem Marquis; sie nahmen einen Wagen und fuhren nach der Vorstadt bis zu einer Treppenrampe, an der der Kutscher warten mußte. Zu Fuß gingen die Beiden zu einem hofähnlichen Grundstück, wo der Polizist den alten Begleiter vor einer Grottenhöhle warten hieß, da er den Schatzfinder holen müsse. Einige Minuten darauf wurde der Marquis Cito von hinten überfallen, durch einen wuchtigen Schlag betäubt, geknebelt, durch ein Tuch geblendet und an Händen und Füßen gebunden.

In diesem Zustande wurde er eine tiefe Treppe hinunter in die feuchte Höhle geschleppt. Nach geraumer Zeit nahm ihm ein mit einem Kapuzensack, der nur die Augen frei ließ, verhüllter Mann Augenbinde und Knebel ab, band ihm den rechten Arm los und forderte 100 000 Lire bei Todesstrafe. Der Antiquar beteuerte, daß er nicht Chef der Firma sei und als kleiner Teilhaber nur 6000 Lire bar besitze. Der Räuber nahm ihm darauf als Abschlagszahlung alle Wertsachen und hieß ihn einen Brief an seine Haushälterin schreiben, die dem Ueberbringer des Briefes, der sich durch den kostbaren Spazierstock des Marquis legitimieren würde, die 6000 Lire ausfolgen sollte. Nachdem der Ueberfallene bei dem Schein einer Oellampe den Brief beendet hatte, wurde er von neuem geknebelt und gefesselt. Der andere entfernte sich und verschloß die Grottentüre. Um halb fünf Uhr erschien der Schutzmann Rossi, der einen Brief in der Hand trug, im Antiquariat und fragte den Hausknecht nach der Privatwohnung des Herrn Marquis, worauf er sich gemächlich entfernte. Unterdessen hatte das Geschäftspersonal, das über das Ausbleiben des alten Herrn beunruhigt war, den Kutscher ausfindig gemacht, der jenen gefahren hatte. Der Kutscher erzählte, daß er bis drei Uhr an der Rampe gewartet habe und dann von einem Polizisten bezahlt und im Namen des Marquis fortgeschickt worden sei. Ein Teil des Personals fuhr darauf zum Polizeipräsidium, ein anderer begab sich zur Wohnung des Marquis, um den Polizisten Rossi zu suchen. Statt dessen fanden sie einen staubbedeckten Mann vor der Türe, der einen Brief und des Marquis Stock trug und sich mit der Entschuldigung entfernen wollte, er habe sich im Stockwerk geirrt.

Aber einer der Angestellten bedrohte ihn mit einem Revolver, worauf er durchs Fenster ein Stockwerk hoch auf die Straße sprang und entkam, weil ein in der Nähe stationierter Polizist trotz aller Anrufe untätig blieb. Kurz nach fünf Uhr erschien der Polizist Rossi nach einigem Laufe wieder vor dem ominösen Grottenkeller und rief dem Marquis zu, daß er ihn befreien wolle. Im gleichen Augenblicke tauchten aber andere Polizisten auf, die das

Rose & Co
Dortmund

Preiswerte Weihnachtsgeschenke

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Teppiche | 10.50 | 17.00 | 21.00 | 28.00 | Orient-Teppiche | 4.50 | 9.00 | 18.00 | 24.00 |
| Läuferstoffe | 1.25 | 1.75 | 2.25 | 3.00 | Orient-Stickereien | 3.50 | 8.00 | 14.00 | 26.00 |
| Tischdecken | 2.25 | 3.75 | 5.25 | 7.50 | Reisedecken | 4.75 | 5.50 | 6.75 | 8.50 |
| Diwandecken | 8.75 | 10.50 | 13.00 | 18.00 | Reiseplaids | 13.25 | 14.75 | 16.50 | 18.75 |
| Vorlagen | 3.00 | 3.75 | 4.50 | 5.25 | Sofa-Kissen | 0.50 | 0.75 | 1.25 | 1.75 |
| Felle | 2.75 | 3.50 | 5.25 | 7.75 | Bettdecken | 2.75 | 4.75 | 7.25 | 8.50 |

Grosse Auswahl in Kleinmöbeln

Ständer, Tischchen, Hocker, Truhen, Notenschränke, Klubsessel, Schreibtische, Spieltische, Postamente, Nähtische, Flurgarderoben, Paneelbretter, Klaviersessel.

## Zum Fall Jatho

schreibt die „Magdeb. Ztg.":

Es war die Meldung in der Presse verbreitet worden, die rheinische Kirchenbehörde habe bei diesem Konflikt als Friedensstifterin gewaltet. Sie habe sich in aller Güte mit dem freimütigen Kölner Pfarrer über die wissenschaftlichen Erörterungen seines angefochtenen populär-wissenschaftlichen Vortrages über das hl. Abendmahl zu verständigen gesucht und zur Zufriedenheit beider Teile den drohenden Kirchenstreit im Keime erstickt. Schon wurde das Lob der einsichtigen rheinischen Kirchenbehörde in vollen Akkorden gesungen, und ihre weitsichtige Friedensliebe wurde den nachbarlichen Behörden, die den folgenreichen Fall Cesar erst eben zu Ruhe gebettet hatten, als Vorbildliches Verhalten vor Augen gestellt. Mit Befriedigung wurde in den Blättern konstatiert, daß es in der preußischen Landeskirche doch auch einsichtige Kirchenbehörden gebe, die der kirchlichen Forderung des Tages Verständnis entgegenbringen.

Leider ist die öffentliche Meinung durch die ersten Berichte irregeführt worden. Obwohl man sie nach ihrem Ursprung für zuverlässig halten mußte, haben sie sich als in höchstem Maße tendenziös und schönfärberisch herausgestellt. Die Nächstbeteiligten, die liberalen Mitglieder der evangelischen Gemeinde in Köln, haben sich genötigt gesehen, die ersten Berichte über die kirchenregimentliche Behandlung des Falles Jatho richtig zu stellen. Sie taten dies durch eine öffentliche Erklärung in der Tagespresse. Sie hielten mit der Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke zurück, um nicht ihrerseits dem Streite neue Nahrung zuzuführen; sie beschränkten sich darauf, einige Ausführungen aus dem in Frage stehenden Konsistorialerlasse mitzuteilen, um einer ferneren Irreführung der öffentlichen Meinung entgegenzutreten.

Aus diesen Fragmenten ging dann allerdings klar hervor, daß die rheinische Kirchenbehörde den gefeiertsten Kanzelredner des Rheinlandes wie einen Kandidaten abgekanzelt, daß sie die angebliche wissenschaftliche Unzulänglichkeit des Jathoschen Vortrages einfach aus eigener Machtvollkommenheit dekretiert hat, ohne den Versuch zu machen, dieses absprechende Urteil bestimmt zu begründen, und daß sie nicht einmal davor zurückschrickt, dem Manne, zu dem das ganze liberale protestantische Bürgertum Kölns in fast überschwänglicher Verehrung aufschaut, mit der Amtsentsetzung zu drohen, falls er den von ihm betretenen Weg religiöser Volksbildung nicht alsbald verlasse. Diese Drohung spricht das Koblenzer Konsistorium aus, obwohl ihm genau bekannt ist, daß dem abgesetzten Pfarrer Jatho die Intelligenz der evangelischen Bevölkerung Kölns unbedenklich ins Exil folgen würde. Die Behörde faßt diese Möglichkeit bereits klar ins Auge, wenn sie jetzt schon der Pfarrer Jatho moralisch für die unausbleibliche religiöse Verarmung haftbar machen will, die der Austritt aus der Landeskirche für den in Frage kommenden Teil der großen Gemeinde nach sich ziehen würde.

Als in dem hessischen Städtchen Großalmerode der Ortspfarrer völlig in das Lager der krankhaften Schwärmer übergegangen war, deren wundersames Treiben in den letzten Monaten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, drohte ein nicht zu großer Teil der Gemeindeglieder mit dem Austritt aus der Landeskirche. Es waren die nüchternen Elemente des kleinen Gemeinwesens, die ihre ruhige Vernunft in der kirchlichen Gemeinschaft sich nicht beirren lassen wollten. Und siehe da, das nassauische Konsistorium war sogleich bei der Hand, auf den verständigen Teil der kleinen Gemeinde Rücksicht zu nehmen. Um ihren Austritt aus der Landeskirche zu verhüten, stellte es dem schwärmerischen Ortspfarrer einen nüchternen und verständigen Hilfsprediger zur Seite.

In Hessen-Nassau wird für eine Stadt, die kaum 3000 evangelische Einwohner zählt, ein zweiter Geistlicher angestellt für einen Bruchteil der Gemeinde, der die pietistischen Extravaganzen nicht mitmachen will und lieber auf die Zugehörigkeit zur Kirche verzichtet. In der Metropole des Rheinlandes aber sieht die Behörde einer sich vorbereitenden großen Sezession aus der Landeskirche kühl ins Auge. Anstatt mit Befriedigung davon Kenntnis zu nehmen, daß ein bedeutender Mann wie Jatho Tausende aus dem besten Kern des Bürgertums an die Arbeit der Landeskirche fesselt, die von der Orthodoxie nicht befriedigt werden würden, tut es einen Schritt, von dem es genau weiß, daß er die Neigung zum Austritt aus der Kirche, die seit dem Falle Römer am Rhein deutlich hervorgetreten ist, verstärken muß.

Ja, wenn dieser Schritt gegen Jatho eine kirchenpolitische Notwendigkeit gewesen wäre, wenn Jatho die Gefühle der Altgläubigen fortdauernd mutwillig verletzt, wenn er einen haltlosen Radikalismus gepredigt hätte! Aber nichts dergleichen. Jatho hat sich durchaus als ein Mann des Friedens bewährt, sonst hätten die kirchlichen Kämpfe am Rhein längst ein anderes Aussehen bekommen. Nur zögernd und nur notgedrungen hat er schließlich seine Einwilligung zur Veröffentlichung der Akten seines Falles gegeben. Und wenn man diese Akten, die soeben publiziert worden sind, liest, fragt man sich staunend, wie es das rheinische Konsistorium vor der Landeskirche verantworten will, daß es so herausfordernd und kränkend gegen einen hochverdienten, friedlichen Pfarrer aufgetreten ist. Man kann sich diesen Vorgang nur so erklären, daß die sonst milde Behörde einmal zur Beschwichtigung der ostelbischen Agitatoren ein Opfer zu bringen zu müssen geglaubt hat. Die orthodoxen Parteimänner in dem östlichen Preußen, die ihre Hände längst in alle kirchlichen Angelegenheiten des Westens stecken, haben der rheinischen Behörde anscheinend das Konzept verdorben. Aber anderseits konnte diese Behörde nichts tun, ohne der Zustimmung des Provinzialsynodalvorstandes gewiß zu sein. Dieser Umstand macht den Vorgang schlechthin rätselhaft. Denn daß vermittlungstheologische Kreise dem Vorgehen gegen Jatho Beifall spenden sollten, darf füglich für ausgeschlossen gelten. Unter diesen Umständen muß man auf die fernere Entwicklung dieses höchst beklagenswerten Kirchenstreites gespannt sein, und man wird wohl noch mit mancherlei Ueberraschungen zu rechnen haben.

## Westfalen und Rheinland.

**Hörde**, 9. Dezember. (Lehrer- und Magistratsbeamte.) In einer Eingabe der hiesigen Lehrer an den Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium hatten dieselben gebeten, das Grundgehalt in der Weise zu erhöhen, daß es dem Anfangsgehalt der Lehrer in den meisten Landgemeinden in der Umgegend gleich stehe. In der geheimen Sitzung stand dieser Punkt zur Beratung, wurde jedoch durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die städtischen Beamten sind nun entschieden besser gestellt als die hiesige Lehrerschaft. In der ersten Klasse beziehen di städtischen Beamten ein Grundgehalt von 1900 Mark und an Zulagen neun Mal 200 Mark, die zweite Klasse hat ein Anfangsgehalt von 1400 Mark und neun Mal 200 Mark. Diese Steigerungen sind von 2 zu 2 Jahren vorgesehen, während sie bei der Lehrerschaft von 3 zu 3 Jahren erst eintreten. Das Anfangsgehalt der Lehrer beträgt in den ersten vier Dienstjahren nur vier Fünftel des Grundgehaltes, 1120 Mark. Die Lehrer hoffen, daß ihr Einkommen in Zukunft so geregelt wird, daß es den städtischen Beamten zweiter Klasse gleichsteht.

**Hörde**, 9. Dezember. (Unfall.) Der Arbeiter Sarotzki geriet so unglücklich in das Getriebe der Transmission in der Schlackenmühle auf den Hörder Verein, daß er mehrere Mal durch die Luft geschleudert wurde. Er erlitt einen mehrfachen Armbruch und schwere Kopfverletzungen. Er wurde dem Krankenhause zugeführt.

**Brackel**, 9. Dez. (Zu der Betriebsstörung) der Schwebebahn Schleswig-Scharnhorst können wir mitteilen, daß die Störung behoben und der Betrieb seit heute Morgen wieder voll aufgenommen ist.

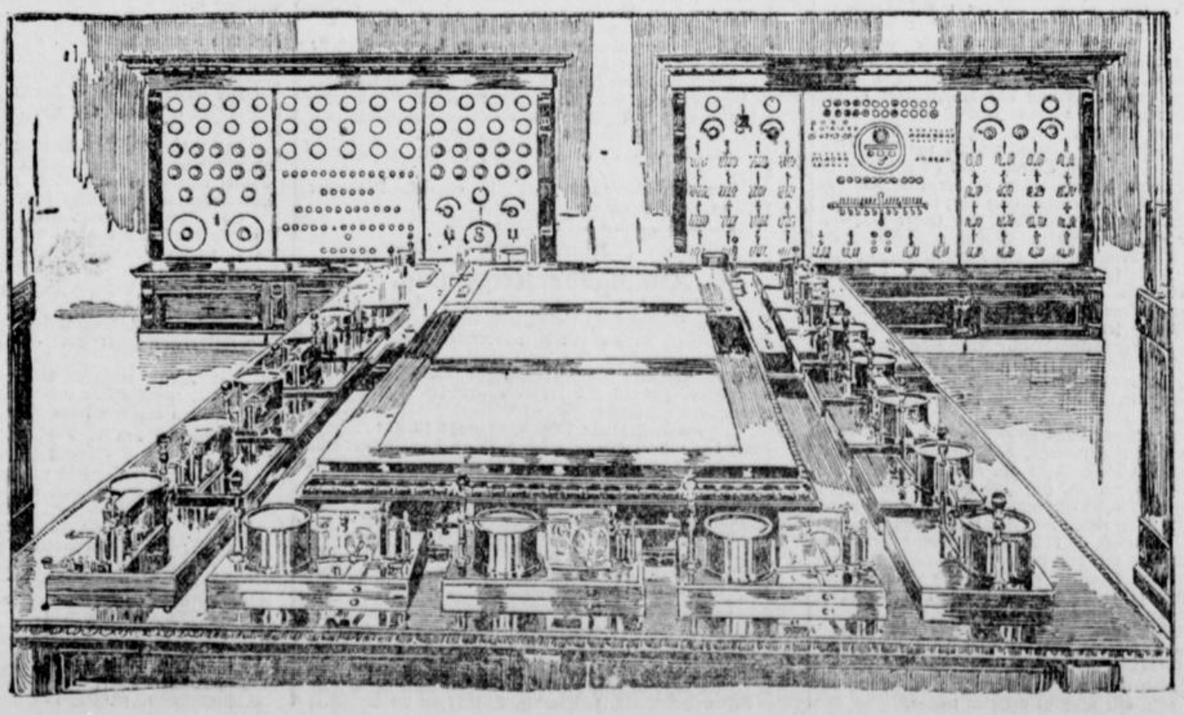
**Lütgendortmund**, 9. Dez. (Ueberfallen) wurde vergangene Nacht der Bergvorschüler Hugo P. aus Langendreer auf dem Wege nach Langendreer und seiner Barschaft und seines Schirmes beraubt.

**Schnee-Kirchhörde**, 8. Dezember. (Wirtschaftsverkauf.) Die Wirtschaft des Wirts Albert Risse, früher Müller, ging durch Kauf für den Preis von 41 500 Mark in den Besitz des Wirts Julius Redermund aus Dortlund über. Der neue Besitzer hat das Lokal bereits übernommen.

**Annen**, 9. Dezember. (Von der Feuerwehr.) Bekanntlich löst sich am 1. Dezember die hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr verschiedene von der vorjährigen Explosion herrührende Differenzen

## Die Polizeimelder-Anlage für Rio de Janeiro.

Die Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, hat, wie wir berichteten bei der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft eine Polizeimelder-Anlage bestellt, die aus 50 Meldekästen, unsern Feuermeldern ähnelnd, besteht. Nach der Installation dieser Melder werden den zuverlässigen Bürgern von Rio de Janeiro Schlüssel zur Verfügung gestellt werden. Der Besitzer eines solchen Schlüssels wird in der Lage sein, in Notfällen sofort die Polizei zur Stelle zu rufen. Denn auf das Einstecken der Schlüssel erfolgt ein Licht- und Glockenalarm auf dem Präsidium, und die Nummer des betreffenden Alarmkastens erscheint. Das Präsidium gibt den Alarm sofort an die dem Posten nächstgelegene Wache weiter. Zwei Minuten später erscheint dann am Kasten der von diesem Posten ausgesandte Patrouillenwagen. Der Führer orientiert sich über die Situation und gibt dann, je nach der Sachlage, ein weiteres Alarmzeichen, wie Ambulanz, Feuer usw. an das Präsidium zurück. Die Ausführungskosten der Anlage belaufen sich — ohne Kabel — auf 180 000 Mark.





Polizeimeldekasten.

wegen auf. Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen ist nun eine Pflichtwehr eingerichtet worden, zu der 70 Bürger herangezogen sind. Die erste Ausbildungsübung soll in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

**Witten**, 9. Dezember. (Auf der Besserung.) Die bei dem Eisenbahnunglück im Bahnhof Langendreer verunglückten Eisenbahnbeamten und Postschaffner, welche Unterkunft im hiesigen Diakonissenhause gefunden haben, befinden sich alle fünf auf dem Wege der Besserung.

**Witten**, 9. Dezember. (Eingemeindungsfragen.) Kann Witten bezüglich seiner Größe Eingemeindungen vertragen. Diese Frage ist zu erörtern, nachdem in diesem Jahre die Nachbargemeinde Bommern den Antrag auf Eingemeindung gestellt hat, der noch unerledigt ist. Das Stadtgebiet Witten umfaßt eine Fläche von 879 Hkt., während Hagen 3266, Recklinghausen 2648, Herford 2608 und Hamm 2261 Hkt. umfassen. Diese Städte sind also ungleich größer wie Witten. Durch die Eingemeindung von Bommern, das 897 Hkt. groß ist, würde Witten auf 1776 Hkt. anwachsen. Kommt die Gemeinde Heven, die auch gern zu Witten gehören möchte, mit ihren 636 Hkt. dazu, dann würde die Größe Wittens 2412 Hkt. betragen. Die Gemeinde Annen-Wullen hat mit 1077 Hkt. ein um 199 Hkt. größeres Gebiet als z. Zt. Witten. Hat sich dort auch für die Eingemeindung kein besonderes Verlangen bisher geltend gemacht, so wäre doch gerade der Zusammenschluß dieser Gemeinde mit Witten besonders wertvoll, und dann erst würde die Größe Wittens auf 3490 Hkt. steigen, und das Gebiet Hagens um 224 Hkt. überragen. Der Stadt Witten würde damit aber ein großes Waldterrain des Ardeygebirges einverleibt sein. Der Verwirklichung der Eingemeindung werden sich aber wohl noch Schwierigkeiten in den Weg stellen.

**Volmarstein**, 9. Dez. (Jubiläumsfeier.) Die Schloßfabrik Carl Winzerling konnte in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, gleicherweise konnten zwei Arbeiter, die Herren Louis Schwede und August Rathe ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Um diese Ereignisse festlich zu begehen, andererseits um den beiden Jubilaren eine kleine Ehrung darzubringen, veranstaltete die Firma am letzten Sonnabend im Gasthof Schmermund eine kleine Feier. Der Chef der Firma, Herr Carl Winzerling, hieß seine Arbeiter zunächst herzlich willkommen und gedachte alsdann in kurzen Worten des Gründers der Fabrik, seines vor kurzem verstorbenen Vaters. Den Glanzpunkt der Feier bildete der Augenblick, wo Herr W. den beiden Jubilaren als Anerkennung für die treu geleisteten Dienste ein Sparkassenbuch aushändigte und Herr Amtmann Eccarius dem Jubilar Schwede das allgemeine Ehrenzeichen an die Brust heftete.

**Herne**, 7. Dezbr. (Jubiläum.) Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte heute auf der Kesselfabrik Ew. Berninghaus der Monteur Heinrich Frerk. Bei der beim Wirt H. Knapp veranstalteten Feier wurde ihm im Namen der Firma durch Herrn Ingenieur Sprock eine prachtvolle silberne Taschenuhr überreicht. Auch die Arbeitskollegen überreichten dem Jubilar wertvolle Geschenke.

**Herne**, 9. Dez. (Tötlicher Unglücksfall) In der Grube der Zeche Konstantin der Große, Schacht 4-5 wurde der Bergmann Josef Terschau bei der Arbeit von hereinbrechenden Gesteinstücken etc. getroffen und schwer verletzt. Man schaffte den Bedauernswerten in das katholische Krankenhaus hierselbst, wo er an den erhaltenen Verletzungen erlegen ist.

**Herne**, 9. Dez. (Tötlicher Unglücksfall). Auf der Zeche Shamrock 1-2 war der Bergmann Bobkewitz bei dem Verbauen einer unterirdischen Streeck tätig. Plötzlich brach ein Teil der Streckenzimmerung herein und brachte ihm schwere Verletzungen des Kopfes, des Rückens und des Unterleibes bei. Der Bedauernswerte ist heute seinen Verletzungen erlegen.

# Lokale Nachrichten.

**Dortmund**, 10. Dezember.

**Zur Gewerbegerichtswahl.** Mit der Aufstellung der Wahllisten für die Gewerbegerichtswahl ist gestern begonnen. Nur zu wenig ist in den Kreisen der Arbeiter die Bestimmung bekannt, daß zur Teilnahme an der Wahl nur diejenigen berechtigt sind, die sich rechtzeitig in diese Wahllisten einschreiben lassen. Die Anmeldung muß unter Nachweis der Wahlberechtigung bis spätestens 21. Dezember cr. in dem Magistratsbureau 9, Betenstraße 35, Zimmer 27, erfolgen. Wer die Anmeldung bis zum 21. Dezember cr. nicht bewirkt, kann zur Wahl nicht zugelassen werden. Um allen Beteiligten viel Lauferei zu ersparen, ist es empfehlenswert, daß die Arbeitgeber für ihre wahlberechtigten Arbeiter die Formulare zu den Wahlbescheinigungen auf dem Magistratsbureau 9, Betenstraße 35, Zimmer 27, abholen lassen, sie ausfüllen, mit Unterschrift versehen, und sodann wieder in dem vorgedachten Bureau zur Eintragung in die Wahlliste vorlegen lassen. Ferner ist es ratsam, die Anmeldungen an einem der nächsten Tage zu bewirken und dieselben nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben, da dann wegen des großen Andranges eine schnelle Abfertigung kaum möglich sein wird. Bei Aufstellung der Kandidaten dürfte es sich empfehlen, darauf bedacht zu nehmen, daß möglichst viele Berufsarten in den Beisitzern vertreten sind.

**Eisenbahnprojekt Dortmund-Waltrop.** Die Bewohner von Brambauer haben bekanntlich im verflossenen Herbst eine Petition nach Berlin gesandt, in welcher gebeten wird, die projektierte Eisenbahnlinie von Dortmund nach Recklinghausen nicht über Mengede-Ickern, sondern über Brechten-Brambauer-Waltrop zu führen, da diese großen aufstrebenden Ortschaften bis jetzt noch ohne jede Eisenbahnverbindung sind. Wie wir hören, soll auch die Eisenbahndirektion in Essen der letzteren Linie den Vorzug geben und einen diesbezüglichen Plan schon ausgearbeitet haben. Nach diesem Plan würde die neue Linie bei Kirchderne von der Gronau-Enscheder Linie abzweigen und über Kemminghausen-Brechten und Brambauer nach Waltrop führen. Von Brechten ab würde die Bahn bis kurz vor Waltrop auf der westlichen Seite der Brechten-Waltroper Straße mit dieser ziemlich parallel laufen. Kurz vor der Zeche Waltrop würde sie diese dann überschreiten, um in Bahnhof Waltrop einzumünden. Ob diesem Plane auch im Landtage vor dem anderen der Vorzug gegeben werden wird, bleibt freilich einstweilen noch abzuwarten, doch ist man in Brechten und Brambauer in dieser Beziehung guter Hoffnung.

**Hafenbahn.** Zur Abschätzung der zum Bau der Hafenbahn Dortmund—Schüren zu enteignenden Grundflächen in den Steuergemeinden Eving und Dortmund ist vom Enteignungskommissar Herrn Regierungsassessor Weber Ortstermin auf den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr, anberaumt.

**Eine polizeiliche Maß- und Gewichtsrevision** fand bis vor einigen Tagen in den hiesigen offenen Ladengeschäften, Handlungen und in Wirtschaften statt, die eine größere Anzahl von Zuwiderhandlungen zu tage förderte. Es mußten deshalb eingezogen werden 14 Hohlstmaße, 60 Gewichtstücke und 13 Wagen verschiedener Systeme. Außer dem Verlust dieser Gegenstände haben die Betreffenden noch eine polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen.

**In der Angelegenheit Kurschuß** wurde von verschiedenen Blättern gemeldet, daß das nochmalige Wiederaufnahmeverfahren angeordnet sei. Dem gegenüber können wir aufgrund zuverlässiger Informationen mitteilen, daß ein definitiver Beschluß darüber beim Oberlandesgericht in Hamm bisher noch nicht gefaßt worden ist.

**Gemeiner Streich.** Am Samstag abend feierte ein hiesiger Verein eine Festlichkeit. Gegen 11 Uhr erschienen die Mitglieder der Kapelle des Olympia-Theaters und gaben an, sie seien telephonisch angerufen nach dem Festlokal zu kommen, um bei einer Festlichkeit wo die Musiker ausgeblieben seien zu spielen. Ein Unberufener hatte den Leuten einen Streich gespilt. Denn im Saale spielte eine Kapelle ihre schönen Weisen und war weder dem Wirt noch sonst jemanden von der Gestellung von Musik etwas bekannt. Das Telephon im Lokale konnte auch nicht benutzt sein da es um 9 Uhr zugeschlossen war. Aergerlich über den ihnen gespielten Streich zogen die Herren von dannen. Gegen 12 Uhr erschien die Kapelle der Walhalla und gab an ein Herr sei zu ihnen gekommen und habe gebeten, doch sofort zu kommen, ein Verein wolle eine Festlichkeit begehen, leider sei aber die Kapelle ausgeblieben; auch diese Leute mußten sich überzeugen, daß sie düpiert waren.

**Selbstmord durch Ertrinken.** Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr sprang ein etwa 22- bis 24jähriges unbekanntes Dienstmädchen in den Petroleumhafen. Angestellte Rettungsversuche waren erfolglos. Die Unglückliche konnte nur als Leiche gelandet werden. In einem Strumpf fand man einen an die Eltern gerichteten Abschiedsbrief, in dem der Bruder Alfred benannt ist. Unterzeichnet ist der Brief mit „Emma". Weiter wird als Dienstherrschaft der Familienname Sudhüfer genannt. Bekleidet war die Person wie folgt: Haare rot, volles Gesicht, brauner Hut, grauer Mantel, blaues Kleid, weißer Unterrock, schwarze Strümpfe und hohe Lederschuhe. Wer über die Person irgend welche Angaben machen kann, wird gebeten, sofort der Polizeistation in der Schützenstraße davon Meldung zu machen.

**Zusammenstoß.** Vorgestern Nachmittag fuhr auf der Schützenstraße ein beladener Gemüsewagen mit einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen und beschädigte diesen dadurch nicht unerheblich.

**Angefahren.** Der aus Welver gebürtige Rangierer Franz Stehmann wurde auf dem Bahnhof Dortmund-Süd von einer Maschine angefahren und zu Boden geschleudert, wodurch er eine Gehirnerschütterung erlitt. St. wurde in besinnungslosem Zustande ins Brüderkrankenhaus geschafft.

**Von der Treppe gestürzt.** Der Arbeiter Heil stürzte im Hause Oestermärschstraße 1 eine Treppe hinunter, wo er mit gebrochenem Arm und Bein liegen blieb. Der städtische Krankenwagen brachte den Verletzten ins Luisenhospital.

**Warnung.** Der Laufbursche Paul Dies, welcher Sonntag Nachmittag auf der Märkischen Straße von einem Wagen der Straßenbahn springen wollte, kam hierbei zu Fall, wodurch er sich eine schwere Verletzung beider Kniescheiben zuzog.

**Uebermut tut selten gut.** Der Marmorarbeiter Cezili Job schlug in einer Wirtschaft in der Friedrichstraße mit der rechten Hand auf ein Bierglas, wobei dieses zersprang und die Scherben ihm die Schlagader zerschnitten. Job mußte sich in Krankenhausbehandlung begeben.

**Aufgepaßt.** Auf dem hiesigen Hauptwochenmarkt stahl man einer auswärtigen Marktbesucherin im Gedränge ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt. — Einem Lehrling wurde auf dem Markte ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke „Westfalia", gestohlen. — In einem Warenhause wurde am Sonntag Nachmittag eine Schülerin dabei abgefaßt, als sie ein Paar Ohrringe und einen Siegelring gestohlen hatte. — Einem Anwohner der Alteradstraße wurden aus der Wohnung 455 Mark gestohlen.

**In vergangener Nacht** wurden im Hause Münsterstraße 15 in den Geschäften Wenk und Moses Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Im Wenk'schen Geschäft wurden für etwa 40 Mk. Schlipse gestohlen, ferner ist die Ladenkasse erbrochen und der Inhalt gestohlen worden. Aus dem Schuhwarengeschäft Moses sind Schuhe und ebenfalls die Ladenkasse gestohlen. Die Spitzbuben sind durch ein Oberlichtfenster über der Eingangstür in die Geschäfte eingedrungen.

**Er suchte Obdach.** Um für den kommenden Winter ein Obdach zu haben, beging der oftmals vorbestrafte Knecht Hermann Lodenkämper verschiedene Straftaten. Er hat in mehreren Fällen Geldbeträge unterschlagen und in alkoholische Getränke umgesetzt. L. wurde festgenommen und dem Königl. Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt.

**Der Hund als Hühnerdieb.** In der Nacht zum 8. d. M. wurden aus einem Hühnerstall am Körner Hellweg 22 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Diese Meldung wurde von dem Eigentümer der Polizei erstattet. Ein Beamter begab sich zur Tatstelle und stellte Ermittelungen an. Er hatte bald herausgefunden, daß hier kein gewöhnlicher Spitzbube sondern ein vierbeiniger Dieb in Frage kommen müßte. Die Frage wurde bald gelöst und auch der Dieb ermittelt. Im Hofe des Hauses, in dem sich der Stall befindet, liegt in einer Hundehütte eine Jagdhündin, die vor einigen Tagen 4 kleinen Hunden das Leben geschenkt hatte. Anscheinend in der Besorgnis um Nahrung für seine Jungen hat das Tier in der fragl. Nacht nach und nach die sämtlichen Hühner aus dem Stall herausgeholt, totgebissen und in einem, hinter dem Stall liegenden Aschenhaufen verscharrt und wieder mit Asche bedeckt. Mit dem Hahn scheint es nicht so leicht fertig geworden zu sein; dieser hat sich, den hinterlassenen Spuren nach zu urteilen, bis aufs äußerste verteidigt. Er wurde nicht vergraben, sondern im zerfleischten Zustande tot aufgefunden. Das Tier hat mit einem solchen Geschick die Tat ausgeführt, daß man es für kaum glaublich halten sollte. Man fand es am nächsten Morgen wohlbehalten bei seinen Jungen vor. Von dem Hühnervölkchen ist jedoch keins mit dem Leben davongekommen, —

# Vermischtes.

**Berlin**, 9. Dez. (Der bekannte liberale Parlamentarier) und Dichter Justizrat Albert Träger ist gestern zum Geheimen Justizrat ernannt worden.

**Berlin**, 9. Dez. (Der Redakteur) des „Kladderadatsch", Johannes Trojan ist zum Professor ernannt worden.


**Scotts Emulsion stets bei der Hand!**

Gar viele Eltern, die immer wieder Gelegenheit hatten, die vorzügliche Wirkung von Scotts Emulsion bei Schwächezuständen jeder Art zu erproben, werden verstehen, warum Herr Stöbe dieses Nährmittel in seinem Haushalte nicht mehr ausgehen lassen wollte.

Köln, Kurfürstenstr. 7, 18. Oktober 1906.

„Mein jetzt 2jähriges Töchterchen Charlotte, das in den ersten 6 Wochen ziemlich schwächlich war und sehr weichen Knochenbau hatte, sodaß wir kaum daran dachten, daß sie im ersten Jahre Gehversuche machen würde, entwickelte sich prächtig unter Beihülfe von Scotts Emulsion, fing bereits mit 10 Monaten an zu gehen und blüht und gedeiht zu unserer Freude. Infolge dieses guten Erfolges machte ich auch einen Versuch bei meinem jüngsten Söhnchen Hans, der, obschon er damals erst 5 Monate zählte u. sehr zart u. schwächlich war, die Emulsion ebenfalls vorzüglich vertrug. Aus dem ehemals so zarten Knäbchen ist jetzt dank Ihres Präparates ein pausbäckiger, gesunder Junge geworden, bei dem insbesondere sein kräftiger Körperbau und sein festes Fleisch hervorzuheben sind. Ich darf Scotts Emulsion vorläufig in meinem Haushalte nicht ausgehen lassen, denn beide Kinder nehmen sie mit Vorliebe, und die Kleine verlangt täglich ihre Ration, wenn sie die Flasche nicht selbst erwischen kann."



nur echt mit dieser Marke — dem Fischen — dem Warenzeichen des Scottschen Verfahrens!

(gez.) Paul Stöbe. (44361)

Die außergewöhnlich hohe und rasch wirkende Nährkraft von Scotts Emulsion rührt von den allerfeinsten Rohmaterialien her, die in dem mit größter Sorgfalt geleiteten Scottschen Verfahren leicht verdaulich und wohlschmeckend gemacht sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 129,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.


**Rheinische Speculatius.**

Man wirkt aus 25 Gr. Mehl, 500 Gr. bestem Farinzucker, 125 Gr. weichem Kunerol, 4 Eiern, wenig Wasser, etwas Zimmet, feingestoßene Gewürznelken und 1 Glas Rum einen guten glatten Teig. Er wird mit kleinen Ausstechern zu verschiedenen Formen ausgestochen, auf leicht bemehlte Platten gelegt und über Nacht liegen gelassen. Am andern Tage bestreicht man sie mit Ei und bäckt sie langsam aber bei gleichmäßiger Hitze.

## Standesamt Dortmund.

Standesamt 1.

Geburten. Ein Sohn: Hülfsarb. Zwonski, Lagerhausstr. 11. Maschinist Kämper, Annenstr. 5. Bierverleger Riede, Richardstr. 10. Direktor der Wach- u. Schließgesellschaft Roemkens, Beurhausstr. 29. Unfall-Invalide Aringhoff, Hermannstr. 25. Hülfsarb. Oldenburg, Krautstr. 5. Bauarb. Oesterheld, Schützenstr. 26.

Eine Tochter: Schlosser Büscher, Tiefestr. 20. Masch.-Schlosser Steiner, Rheinischestr. 60. Maurer Spiegel, Friedrichstr. 21. Althändler König, Altermühlenweg 61. Lagerarb. Wille, Schillerstraße 7. Bergmann Franke, Lessingstr. 46.

Aufgebote: Maurer Ferd. Clasing m. Ida Magnus.

Sterbefälle: Ehefrau Marie Mohne, Union-Vorstadt Bstr. 16, 58 J. Invalide Otto Jaeger, Lukasstr. 6, 35 J. Wilhelm Herlinghaus, Knappenbergerstr. 27, 2 Mon. Erna Wolf, Sunderweg 56, 9 T. Berg-Invalide Jos. Tappenhölter, Ringstr. 160, 57 J. Lagerarb. Aug. Brügmann, Lagerhausstr. 9, 20 J. Witwe Emma Barth, Schützenstr. 108, 54 J. Elise Tietzyk, Klausthalerstraße 36, 32 J.

Standesamt 2.

Geburten. Ein Sohn: Maschinist Pfeil, Bärenstr. 9. Eisenbahn-Hülfsschaffner Stefan, v. der Goltzstr. 47. Bergm. Stein, Stahlwerkstr. 64. Schneidermeister Walger, Kielstr. 12. Schreiner Hille, Schubertstr. 8. Kellner Scheidler, Kapellenstraße 16.

Eine Tochter: Zechenarb. Kuhn, Mindenerstraße 22.

Sterbefälle: Eisenbahnschaffner Jakob Veels, Blumenstr. 46, 44 J. Bauarb. Johann Blazejwski, Schlosserstr. 24, 31 J.


**Für Unbemittelte!**

die sich infolge von Krankheit (Bleichsucht, Blutarmut, grossen Blutverlusten, Lungenleiden, ::: Ueberanstrengung, Nervosität u. s. w.) :::

schwach und elend fühlen, sowie für alle Fälle, wo nur durch eine kräftige Blutbildung körperliches Wohlbefinden zu erzielen ist, insbesondere auch bei Kindern, die Entwickelungsstörungen (Rhachitis, Skrofulose) haben, gibt das Bionwerk in Bensheim a. d. Bergstr. jährlich bis zu 10,000 Pfund Bionson gratis. Es genügt die Bescheinigung eines Arztes oder Armenvorstehers, um dieses beste aller Kräftigungs- und Bluterzeugungsmittel zu erhalten. 3846

**Für Unbemittelte!**

**Nasskalte Tage und eisige Nächte,**

das ist jetzt so die Regel und die halbe Welt ist erkältet. Aber darum braucht man nicht zu verzagen. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen räumen mit jeder Erkältung der Luftwege gründlich auf. Schon der Gebrauch einiger Pastillen bringt Erleichterung auch in schweren Fällen und verwendet man die Pastillen weiter nach Vorschrift, dann wird man stets — vorausgesetzt, daß nicht eine Krankheit im Entstehen ist — in kürzester Zeit sein Leiden los sein. Aber auch wenn nicht nur eine Erkältung vorliegt, wird die Anwendung der Pastillen immer nur nützen und nie schaden. Fays ächte Sodener kauft man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfennig die Schachtel.



**Pectal-Hustentod!**

Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe, überraschend schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Gold. Medaill.: London, Berlin, Paris. M. 1. Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Lassen S. sich nichts „angeblich Besseres" aufreden. Senega-Extr., Terpinhydr., Perubals. je 1 g, Benzoe, 0,5, Veilchenzuck. 46,5, Farbst. 0,005 i. 50 Past. Zu haben in den Apotheken. In Dortmund: Engel-Apotheke, Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9.


# Kunst und Wissenschaft.

## Dortmunder Stadttheater.

Heimat von Hermann Sudermann.

**Dortmund**, 10. Dezember.

Man mag über die „Heimat" denken, wie man will, die Wirkung im Theater ist diesem Stück nicht abzusprechen, wenn eine Magda da ist, die das Stück trägt. Daß diese Voraussetzung hier erfüllt sein würde, war vorauszusehen und deshalb war auch das Haus ganz oder fast ganz ausverkauft. Einen Nachteil hatte dieser zahlreiche Besuch allerdings, in dem dadurch bedingten größeren Geräusch ging manches, besonders, wo die Darsteller, der Rolle entsprechend, ihre Stimme dämpften, für das Publikum verloren.

Auch die Magda ist eine Glanzrolle der Frau Maria Pospischil, und wir haben auch alle Ursache gehabt, ihr Spiel zu bewundern. Sie verkörpert uns diese Rolle so, daß wir Magdas Tun als aus ihrem Ich folgend verstehen. Hinausgewachsen ist sie über die Heimat, und ihr kann sie keine dauernde Heimat mehr sein, das ist uns klar, aber es sind doch noch ungerissene Fäden vorhanden, die sie nicht ganz losgelassen haben; da ist doch der alte Vater, dessen Starrsinn sie freilich vertrieben hat, aber die Liebe ist nicht erloschen, und dann die jüngere Schwester, die allerdings vor den freieren Anschauungen der älteren zurückbebt, aber doch auch zärtlich von dieser geliebt wird.

Diese Empfindungen, ebenso wie die abweisende Haltung der Tante Franziska oder dem Komitee mit der Generalin an der Spitze, oder die Verachtung gegenüber dem Regierungsrat, die schmerzlichen Bewegungen, die sie durchzucken müssen, als sie durch den Pfarrer veranlaßt, sich trotz der grenzenlosen Verachtung, die sie gegen Herrn von Keller empfindet, sich zu einer Heirat mit ihm entschließt, endlich der Schmerz um den Vater, dessen Tod sie verschuldet hat, alle diese verschiedenen Gefühle brachte Frau Pospischil mit vollendeter Meisterschaft zur Darstellung.

Nächst Magda ist die bedeutendste Persönlichkeit der Pfarrer Heffterdingk, ein Pfarrer wie man ihn gern sieht, der durch seine Worte viel vermag, aber diese Macht nur im Interesse anderer verwendet. Es ist eine schöne große Szene, in der der Pfarrer auch über Magda Herr wird, und sie, wenn es ihrer Charakteranlage möglich gewesen wäre, ihrer Heimat dauernd wiedergewonnen hätte. Ja, so wie Herr Mayr seine Rolle auffaßte, so hätte er wohl auch ein so trotziges Herz wie das Magdas überwinden können. Die Figur des Pfarrers scheint uns von dem Dichter ebenso fein gezeichnet, wie von dem Darsteller nachempfunden und zur Anschauung gebracht.

Die Gestalt des Oberstleutnants von Schwarze, des alten ehrenhaften Soldaten, den die Schande der Tochter tötet, führte Herr Binder uns den Absichten des Dichters entsprechend vor; das Gleiche gilt von seiner Gattin, Frl. Paul, und seiner jüngeren Tochter Marie, Fräulein Wallot. Ihrem Liebhaber, dem Leutnant von Wendlowsky, Herrn Keppler stand die schmucke Uniform recht gut, wenn er auch vielleicht nicht ganz die einem preußischen Leutnant eigene Schneidigkeit besaß; aber er durfte ja auch nach seinen eigenen Worten keine Persönlichkeit haben. Seiner Tante Franziska von Wendlowsky, Fräulein Tscherpa, wurde die richtige Auffassung ihrer Rolle immer schon durch die unwillkürliche Heiterkeit des Hauses bei ihrem Auftreten bezeugt.

Den jammervollen Regierungsrat war Herr Kaufmann verurteilt, darzustellen und er hat sich auch mit dieser Rolle gut abgefunden. Nur um uns klar zu machen, daß ihre Heimat für Magda keine Heimat mehr sein kann, sind die kurzen Szenen mit dem Kartenspiel, wo Herr Klug den Generalmajor und Herr Mill den Professor Beckmann darstellt, und mit dem bei der Frau Oberstleutnant auftretenden Komitee, gebildet von den Damen Frl. Herzog, Nasz und Roberti, von dem Dichter eingefügt.

Ueber Mangel an Beifall konnte nicht geklagt werden, und wenn er auch vorzugsweise dem Gast galt, so hatten unsere Schauspieler doch keinen Grund, sich immer so bescheiden zurückzuhalten, als ob sie nicht mit gemeint gewesen wären.


## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wambel belegene, im Grundbuche von Brackel Band 8 Blatt Nr. 36 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bauunternehmer **Josef Rabbe, Lina geb. Biermann** in **Brackel**, in getrennten Gütern, eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 600-111 p, p., der Steuergemeinde Wambel (44464

**am 4. Februar 1908, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Das Grundstück, 5,62 Ar groß, in Wambel, auf dem Rüschebrink gelegen, besteht aus Hofraum.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund**, den 27. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Rüdinghausen belegenen, im Grundbuche von Rüdinghausen Band VI Blatt Nr. 141 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Josef Hackethal** zu **Dortmund** eingetragenen Grundstücke Flur 1 Nr. 1407-185 fortgeschrieben in Flur 1 Nr. 1473-185 und zu 1470-92 etc., 0,24 Ar groß, Steuergemeinde Rüdinghausen (44463

**am 5. Februar 1908, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Die Grundstücke sind: 1) Nr. 1473-185, 5,09 Ar groß, in Rüdinghausen Nr. 21b gelegen, besteht in Verbindung mit 1472-92 aus Wohnhaus und angebautem Stall, zum jährlichen Nutzungswerte von 825 Mark, 2) zu Nr. 1470-92 etc., 0,24 Ar groß, Eichholz gelegen, besteht aus Weg.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund**, den 30. November 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Brambauer belegenen, im Grundbuche von Brambauer Band 4 Blatt Nr. 133 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fuhrunternehmers **Wilhelm Holthoff** zu **Brechten** eingetragenen Grundstücke Flur 3 Nr. 1181-207 und 1182-207 Steuergemeinde Brambauer (44462

**am 7. Februar 1908, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Die Grundstücke, insgesamt 12,54 Ar groß, in Brambauer, Moltkestraße Nr. 2 gelegen, bestehen aus:

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

b) Pferdestall und Remise und sind mit 760 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. November 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund**, den 5. Dezember 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

**Weihnachts-Geschenk.**
**Laterna-Magika**, 8½ × 8½ m, 200 Bild. spottb. z. verk. Schwanenwall 48, 1. Etg.

**Ein Herd**
sowie einige Zimmeröfen zu kaufen ges. Genaue Ang. u. E. L. 7817 an die Geschst.

## Bekanntmachung.

Für die nach Paragraph 16 des Handelskammer-Gesetzes vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 vorzunehmenden

**Ergänzungswahlen der Mitglieder der Handelskammer Dortmund**

werden die Termine wie folgt festgesetzt:

Für die 3. Wahlabteilung

**Wahlbezirk Stadt Dortmund**

auf **Mittwoch, den 18. Dezember cr.**, nachmittags 3½ Uhr im „Kölnischen Hof" in Dortmund.

Es scheiden aus die Herren: L. Clemens jun. und C. Dopheide.

Für die 3. Wahlabteilung.

**Wahlbezirk Kreis Hörde**

auf **Donnerstag, den 19. Dezember cr.**, vormittags 11 Uhr im Magistratssitzungssaale in Hörde.

Es scheidet aus Herr Heinr. Habig-Hörde.

Für die 2. Wahlabteilung

auf **Donnerstag, den 19. Dezember cr.**, nachmittags 4 Uhr im „Kölnischen Hof" in Dortmund.

Es scheiden aus die Herren: Dr. jur. Oskar Brand, Kommerzienrat L. Brügmann und Bergrat E. Kleine.

Für die 1. Wahlabteilung

auf **Montag, den 23. Dezember cr.**, nachmittags 4½ Uhr im Sitzungssaale der Handelskammer in Dortmund, Spitthof 4.

Es scheiden aus die Herren: Direktor E. Schweckendieck und Kommerzienrat R. Fleitmann-Schwerte. Außerdem ist eine Ersatzwahl für eine unbesetzte Stelle vorzunehmen mit Wahlperiode bis 1909.

Die im regelmäßigen Turnus ausscheidenden Herren sind wieder wählbar. Die Wahl erfolgt für eine Periode von 6 Jahren.

Ueber die Wahlberechtigung entscheiden die öffentlich aufgelegt gewesenen Listen, wonach alle handelsgerichtlich eingetragenen Firmen der **ersten drei Gewerbesteuerklassen** wahlberechtigt sind.

Es bilden die **3. Wahlabteilung** die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von Mk. 36 resp. 32 an bis Mk. 955, die **2. Wahlabteilung** die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von Mk. 956 bis Mk. 7563, die **1. Wahlabteilung** die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von Mk. 7564 bis zu den höchsten.

Die 1. und 2. Wahlabteilung umfassen den ganzen Handelskammerbezirk: Stadt- und Landkreis Dortmund und Kreis Hörde.

Die 3. Wahlabteilung bilden die Wahlbezirke Stadt Dortmund, Kreis Hörde und Landkreis Dortmund. Im letzten finden diesmal keine Wahlen statt.

**Dortmund**, den 9. Dezember 1907.

**Die Wahlkommissare:**

Für die 1. Wahlabteilung: gez. **Bergrat E. Kleine.**
Für die 2. Wahlabteilung: gez. **Wilh. Köster.**
Für die 3. Wahlabteilung Stadt Dortmund:
gez.: **Jul. Brand.**
Für die 3. Wahlabteilung Kreis Hörde:
gez.: **Bürgermeister Jul. Evers.**

**Gebr. Ofen zu verkaufen.** Langestr. 11, Vogel.

**Sing.-Nähmaschine f. 15 M.** z. verk. Kielstr. 23½, 2. E. r.

**Grünes Plüschsofa** sehr bill. Missundestr. 1, pt. lks.

**Ein großer Kleiderschrank** bill. zu v. Schillerstr. 67.

Ich nehme die Beleidigung gegen die Ehefrau **Ferdinand Krämer**, Schillerst. 37, zu meinem Bedauern zurück. T. B.

**Christl. Verein junger Männer.**
**(Königswall 55).**
**Heute, Dienstag, abends 8½ Uhr:**
**Vortrag für Männer**
des Herrn **Baron von Rothkirch u. Kauthen.**
Thema: **Gebunden oder frei?**
Eintritt frei.

**Pianinos,**
Nußbaum u. schwarz, tadellose Instrumente, bill. zu verkaufen. Siegfriedstr. 11, an der Rheinischenstraße.

**Plüschs. b. Ostenhellweg 58.**

**Plüschs. bill. Brüderweg 67.**

**Bettst. u. M., Kleiderschr., Spieg. b. z. v. Ostenhellw. 58**

**2schl. gutes Unterbett** zu vk. Westenhellweg 60.

**Sofa u. Sofatisch** bill. zu verk. Prinzenstr. 3, 2. Etg.

**Bettst. m. Matr. u. Herd** zu verk. Friedrichstr. 31, p. l.

**Plüschgarnitur und Tisch** zu verk. Friedrichstr. 31, p. l.

**Weg. Forts. sämtl. Möbel** bill. z. vk. Friedrichstr. 67.

**Federbett und Ofen** billig zu verkaufen. Gänsemarkt 9.

**Kolonialwaren-Einrichtung** evtl. m. Warenschr. günst. abzugeb. Stauffenstr. 32.

**Sch. Federbett**, neu, bill. zu verk. Brüderweg 21, 2. E. l.

**Eine Singer-Nähmaschine**, tadell. näh., f. 80 M. zu vk. Wambelerstr. 24, part., l.

**Gebr. Sofa** zu kauf. ges. Schriftliche Angebote unter A. 3430 an die Geschst.

**Hilfe** bringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. i. d. Regel Siestav. Dr. 59 Hamburg

**Dobermannpinscher**
zugelaufen. Gegen Erstatt. der Unkosten abzuholen. G. Schulte, Brechten 157.

Auf d. Wege v. der Ringstraße, Hohestr. zur Brückstr.
**gold. Damenuhr**
verl. Wiederbr. erb. Belohn. **Tappenkötter**, Ringstr. 160.

Witwe **verlor gold. Damenuhr** von Münsterstraße bis Rosstraße. Gegen Belohnung abzugeben Schwanenstr. 47, 2. E.

## Familiennachrichten

**Geboren:** Herrn Staatsanwalt Erich Beseler in Elberfeld ein Sohn. Herrn Reinhold Gros in Fühlungen ein Sohn. Herrn Hugo Rittershaus in Unterbarmen eine Tochter.

**Verlobt:** Fräul. Maria Duckweiler mit Hrn. Heinrich Viehhaus in Düsseldorf, Frl. Barbara Fongern auf Bornermühle bei Brüggen mit Herrn Jakob Delmes in Düderich bei Neuß. Frl. Agnes Schulze-Siehoff in Ellewick bei Breden mit Herrn Hermann Wolff in Rheydt. Frl. Martha Horlohe mit Herrn Apotheker Bernhard Roßkath in Duisburg-Ruhrort. Frl. Ella Wurms in Barmen mit Herrn Dr. med. Clemens Koll in Elberfeld. Frl. Käte Wennmesters mit Herrn Willi Grassau in Essen.

**Gestorben:** Frau Karl Windolf in Düsseldorf 75 Jahre. Herr Josef Werth in Essen 51 J. Herr Wilhelm Kummer in Carnap 58 J. Frau Wwe. Bernhard Stock in Köln 68 J. Frau Wwe. J. W. vom Kolke in Düsseldorf 78 J. Frl. Sophia Kerifs in Düsseldorf 23 J. Herr Karl Leyer in Barmen 91 Jahre.

---

Habe mich in **Brackel, Scharnhorststr. 144 als**

**Hebamme**

niedergelassen und halte mich den geehrten Frauen von Scharnhorst und Brackel bestens empfohlen.
**Frau Johann Grambowski.**

---




---

**Tücht. Lehrkraft**
zur Erteilung von Privatunterricht in den Elementarfächern und Algebra ges. Näh. zwischen 12—3 Uhr nachm. Dresdenerst. 37, pt.

---

**Gründlichen Klavierunterricht wird erteilt.**
Münsterstraße 133, pt.

---

**Vertrauensvolle Auskunft** streng diskr. in all. Fällen. **Fr. Lindstaedt,** Heb., Alsdorf b. Aachen, Burgstr.

---

## Zöpfe

in größter Auswahl zu **billigsten Preisen.**
**Spezialist** in Anfertigung von **Perücken, Toupets, Scheiteln, federleichten Frisuren** etc.
**Damen-Frisieren** in und außer dem Hause. 44446
**Feinste Kopfwäsche.**
**K. Weber,**
**Dortmund** Kuckelke 19.

---

## Ausverkauf

**spottbillig wegen Umzug von getrag. Herren- und Damenkleidern.**
**Steinstraße 42.**

---

**Kaufe** getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleidung u. Schuhe. Frau Bohnekamp, Baumstraße 25. Postkarte genügt.

---



Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft in Folge eines Gehirnschlages unsere liebe Großmutter, Tante und Schwiegermutter (91237

## Wwe. Marie Merken

geb. **Meinhardt**
im 76. Lebensjahre.
**Dortmund,** den 9. Dezember 1907.
**Im Namen der Hinterbliebenen:**
**Ant. Hoffmann.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. d. M., Vorm. 11½ Uhr vom Trauerhause Auf dem Berge 4 aus statt.
Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---



Gestern Abend entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

## Witwe Elise Holtei, geb. Kreft

im Alter von 68¾ Jahren.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
**Großholthausen,** Dortmund, Bochum, Hentrop, Bittermark, Kruckel, den 9. Dezember 1908.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Dezbr., 4½ Uhr nachmittags, vom Sterbehause, **Großholthausen 36,** aus statt. (19114

---

## Gelegenheitskauf!

Auf unserem Dortmunder Lager **(Mallinkrodtstr. Nr. 48)** steht ein Posten zurückgenommener — indessen neuer —

## Nähmaschinen,

an denen nur die Politur in geringem Maße gelitten hat. Wir geben diese Maschinen, unter denen sich auch einige für Schuhmacher, Schneider und Näherinnen befinden, **zu jedem annehmbaren Preise** — auch gegen **Teilzahlung** ab.
Besichtigung ohne Kaufzwang am **Donnerstag, den 12. Dezember,** von Vorm. 10 bis Abends 6 Uhr.
Gleichzeitig empfehlen wir **Nähmaschinen sämtlich. Systeme,** auch gegen Teilzahlung.
Zum Besuche an diesem Tage laden ein

**Schuster & Viehmeyer**
**Bielefelder Nähmaschinen- u. Fahrräderfabriklager.**

---



Sehr wohlschmeckend!
Sehr billig!

**Vanille-Plätzchen.**

500 g Zucker, 6 Eier, 2 Päckchen **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker à 10 Pfg. werden miteinander verrührt. 600 g bestes Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver gemischt, gesiebt u. löffelweise unter die Masse gerührt. Ein gefettetes Kuchenblech wird mit Mehl bestreut, kleine Häufchen des Teiches aufgesetzt und bei Mittel-Hitze gelb gebacken.

---

## Morgen und Uebermorgen

38730

## Pfänder-Versteigerung

**A. Eick & Comp.**
Pfandleihanstalt
**DORTMUND**
Nicolai- und Balkenstr.-Ecke.

---

**Gasglühstrümpfe**
Herabhängend. Glühlicht.
Gas- und elektr. Leuchter
Elektr. Schellen- Anl. u. Rep.
Schaufenster-Gas-Schutzgläser.
**Häusler,** Weiherstr. 72

---

**Grüne Rabattmarken „Union"**
mit dem Adler
nehme in Zahlung
½ Buch zu 5.00 Mark
1 Buch zu 10.00 Mark.
**J. Marcussen**
Münsterstraße 26.
Haus- u. Küchengeräte
Spielwaren
Porzell.- u. Glaswaren.

---

## Aepfel!

Feinste Oldenburger
**Tafel-Aepfel**
billigste Preise. 91297
**Ostenhellweg 50.**
en gros en detail.

---

**Verlangen Sie bitte unsere neue**

## Preisliste

über
**Gemüse, Obst u. Konserven.**
**Gebr. Wolff,**
Burgwall 4
Nordstraßen-Ecke
Heroldstraße.

---

**In Eving**
**Kirchstr. 95**
Diese Woche
5 Pfd. Schweinefleisch 3.25 Mk.
ohne Unterschied der Stücke.

---

**Bester Zahler Dortmunds**
für **getrag. Herren-, Damen-Kinderkleider und Schuhe.**
**P. Kuhl, Dortmund,**
Steinstr. 17, Postkarte genügt.

---

## Holz-Verkauf.

**Mittwoch, den 18. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr im Forstort: „Aplerbecker Holz"**
**80 Nummern Bucheustangen**
**20 Nummern Birkenreiser**
**25 Nummern Eichen-Geschirrholz**
**30 Nummern Rottannen.**
**Versammlung** am Hause des Invaliden **Heinr. Oberfeld** am Tunnel zu Ostberge. 44358
**Haus Rodenberg.**
**Der Rentmeister: Bickern.**

---

## Bravo! Bravo!

**Reeses** bestbekanntes **5 Pfg.-Backpulver**
**Reeses Sparpuddingpulver,**
**Reeses Vanillinzucker,**
erobern täglich neue Absatzgebiete.
**Reese** G. m. b. H. **Hameln.**

---

**„Maxi-Max"** schliesst jede Explosionsgefahr aus.
**Alleinvertreter H. L. Sternau, Dortmund.**

---




Erhielt heute einen großen Transport **prima hochtragender** sowie **frisch abgekalbter**



## Kühe.

**David Rosenberg, Dortmund, Münsterstr. 53**

---

Nur zur Zt., da großer Fang. Verp. frei
Alles nur für 2.95 M. **3 Rauch** gute Dose **Aal** in ff. Gelee
Dtz. 40 Delicatessher. 1 Fischkochbuch 20 Ostseebückling od. in gl. Wert Vollbückg. Ferner 20 ff. Salzhering od. 30 Sprott.
**E. Napp Nachf. Swinemünde Konf. Fabr. 61**
110 Bückling 80 Rollmops 65 Salzh. 70 Brather je 2 M.

---



**Jeder muß es wissen**
daß man den reinschmeckendsten **Kaffee,**
die feinste Süssrahmmargarine
und die besten Wurst- und Fleischwaren
nur in der
**Kaffee- und Butter-Zentrale**
**Stahlwerkstr. 12. Haydnstr. 64. Heroldstr. 63.**
erhält. Auch giebt's dort die großartigsten Geschenke.

---

**25 Bükl. 80 Sprott 40 Delikateß Her.**
15 Brath. od 1 Dos. Anchov. 1 Dos Rolm. 1 Stk Lachs
1 delikat Aal 2 Pfd. Sardlber. u 1 Fischkochb. All
1a. frisch u lecker u zus. m. Verp. nur 3 M. g. Nch.
All. neu Ware! **E. Degener,** Konsfabr. **Swinemünde 31 a.**

---

**Trauerkränze — Leichenkleider**
**Decken, Sargkissen, Handschuhe, Armflore**
billigst in grösster Auswahl. 41725
**L. Hilgering,** Rheinischestrasse 7.
Wiederverkäufer erhalten en gros-Preise.

---

**Gesichtshaare**
werden **nur** mittels **Elektrolyse dauernd** unter **Garantie** entfernt. **Gesichtsdampfbäder** u. elektr. **Gesichts-** u. **Körpermassage. Elektr. Heilkuren.** Gewissenh. Behandl. v. **Nerven, Frauenleiden** jed. Art **Frau Anna Metz, Dortmund,** Dudenstr. 5, I (a. d. Hohestraße)

---

# Konsumenten! Hausfrauen!

macht euch selbständig! vereinigt seid ihr eine riesige **Macht!** Denkt und handelt! Der **Allgem. Konsum-Verein** erzielte im Monat November folgenden Umsatz:

| | | |
|---|---|---|
| In den Verkaufsstellen | 80634,59 | Mk. |
| An Kartoffeln z. Einkellern | 15344,— | „ |
| Im Lieferantengeschäft | 34213,93 | „ |
| Insgesamt | 130192,52 | Mk. |

Es betrugen am 1. Dezember d. J.

| | | |
|---|---|---|
| Die Geschäftsanteile der Mitglieder | rund 60000 | Mk. |
| Die Reservefonds | „ 16000 | „ |
| Die Einlagen der Sparkasse | „ 33000 | „ |

Neu aufgenommene Mitglieder im November . . . . **123.**
Zinsfuss der Sparkasse **v. 1. Januar** ab **4½ %**

Jeder Mann, jede Hausfrau, die willens ist, ihre Lage zu verbessern, trete bei, dem

**Allgemeinen Konsum-Verein zu Dortmund u. Umgegend**
**e. G. m. b. H.**

Mitglieder-Aufnahmen finden in den Verkaufsstellen statt:

**Dortmund,** Steinstr. 6,
„ Tiefestr. 8,
„ Rheinischestr. 63,
**Altenderne-Niederbecker 114**
**Eving,** Chausseestr. 138,
**Kamen,** Rottstr. 7,
**Lütgendortmund,** Oespelerstr. 19
**Unna,** Kletterpoth 5a,
**Hörde,** Langestr. 15,
**Kirchderne** Ochsenkamp 198
**Oespel,** Kirchstr. 19,
**Heeren,** Dorfstr. 45,
**Annen,** Wittenerstr. 21.

## Weihnachts-Gänse.

Wie im Vorjahre so liefert die Genossenschaft den Mitgliedern Ia. Hafermastgänse zum Einkaufspreis. Vorjähriger Umsatz ca. 32 Zentner. Lieferung erfolgt nur auf vorherige Bestellung. Aufträge werden bis Sonnabend Mittag den 14. Dezember entgegengenommen.
Näheres in den Verkaufsstellen. **Die Verwaltung.**

---

## = Stotterer =

**Stammler, Lispeler, Näseler und Schwachsinnige**

mit Sprachgebrechen, welche schwer zu heilen sind, finden bei mir Aufnahme. **Es ist eine bekannte Tatsache, daß jedes reelle Unternehmen unter Pfuschern zu leiden hat, deshalb verliert jeder Sprachleidende, welcher schon einen Kursus erfolglos mitmachte, schließlich das Vertrauen. Trotzdem zahlreiche Anerkennungsschreiben** (auch von wissenschaftlich gebildeten Leuten) **bei mir zur Einsicht anliegen, gebe ich, damit sich jeder Sprachleidende über meine sicher bringende Hilfe selbst überzeugen kann, eine Unterrichtsstunde ohne Verbindlichkeit gratis.** 91060
Acht Sprachleidende, welche bereits von mir geheilt sind und in den nächsten Tagen entlassen werden, können besichtigt und befragt werden.
**Anmeldungen nehme ich nur am Mittwoch, den 11., Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends entgegen.** Prospekt gratis und franko Auskunft gratis.
**Sprachheilinstitut — staatlich konzessioniert.**
**Dortmund. Königshof 21, 2 Min. vom Hauptbahnhof.**
Nicht zu verwechseln mit Königswall.
**K. Lütgert, staatlich geprüfter Sprachheillehrer.**

---

Kaufe **gegen Kasse** jede Art

## Häuser auf Abbruch

Schriftl. Angeb. unter **R. D. 6420** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

## Ankauf

**Getragene Herren-, Damen- und Kindergarderobe,** sowie **gebrauchte Möbel.** 90299
**Frau Lina Bohnekamp**
Münsterstr. 164 Postkarte genügt

---

**Frauen-Monatspulver**
Haruko Japan. all. echt u. wirks. b. Period.-Störung Versand M 3, auch i. Briefmark. H. Streubel, Berlin S, 14, Sebastianstr. 2.

---

**Bekanntmachung.**
Am Mittwoch, den 11. Dez. vormittags 11 Uhr, werde ich verzugshalber im Hause **Alfenstraße 79.**
1 Klavier, 1 Sofa, 1 Trumeaux, 1 Vertikow, Bettstelle mit Matr., Tische, 2 Oefen, 1 Fahrrad, 1 Badewanne, ferner 1 Pferd mit kompl. Geschirr 1 vierzöllige Karre, 1 Schwein, Schreibpult, 1 Kopierpresse, Zeichenbrett, Reißzeug, 1 Schleifstein, 2 Handmaße, Gerüstketten, 15 Zentner Heu, Brennholz usw.
öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vorher.
**Boorgang,** Auktionator, Johannesstr. 20.

---

Einige tausend gebrauchte

## Hohlziegeln

(blau)), fast neu, sind billig abzugeben bei 44433
**H. Stöve,** Wirt, **Courl.**

---

Großer gebrauchter
**Majolikaherd**
**2 Petroleumheizöfen** sofort bill. zu v. Kapellenstr. 33.

---

## Piano

wenig gebr., u. sehr gut erhalten, ganz billig zu verk. 91298) Schwanenstraße 35.

---

**Gelegenheitskauf n. k. Zeit. Plüschgarn., Plüsch-, Stoff- u. Lederf. f. d. H. d. Pr. zu verk. Heiligengartenstr. 8, v.**

---

**2tür. Bettst. m. M. 20 M. Kommode 18 M., Spiegel 5 M., Waschkonf. 18 M., Oberbett 12 M., Kochherd 30 M., Vertik., Plüschsofa, Küchenbuffett, Eimersch. Kleiderschr. Sofatisch billig zu verkauf. Königshof 25.**

---

Wenig gebrauchte
**Plüschgarnitur und Oelgemälde**
spottbillig zu verkaufen.
Burgmundastraße 7, 1. Etg.

---

**Unterhalt. Mandoline** b. zu vk. Brückstr. 45, 1 Tr.

---

**Pferdedünger**
hat abzugeb. Wissstr. 31, 1.

---

**Hängelampe** billig zu verkaufen. 2. Kampstraße 41.

---

**Ofen, Kleiderschrank, Bettstelle m. Matr.** spottbill. zu verk. Bornstr. 24, part. l.

---

**Gebr. Nähmaschine,** gut erhalten, für 15 Mk. zu verk. Uebelgönne 12, part

---



Fortwährend größte Auswahl in **Reit- u. Wagenpferden.** Geschäftswagenpferde, Ponys, Doppelponys
**Philipp Stein, Essen (Ruhr),**
Schäferstr. 19. Telef. 1698.

---

**Grubenbeamter.**
Witwer, 34 J., evang., mit 3 Kind. im Alt. von 2—5 Jahren (Eink. 3000 M.), wünscht die Bekanntschaft e. charaktervollen Mädchens v. 25—30 Jahr. zwecks Heirat. Witwe ohne Kind, nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. mit Bild zu richt. unter **W. F. 7826** an die Geschst. d. Ztg.

---

Ja. ev. Mädchen, 23 J. w., da es ihr an Herrenbek. fehlt, Briefw. mit lebensl. jung. Herrn behufs späterer **Heirat.** Gefl. Anz. u. **R. B. 7824** an die G. d. Ztg.

---

**Weihnachtswunsch!** Junger Handw., kath., mit gut. Einkommen u. 3000 M. bar. Verm. w. mit nettem jg. Mädchen in Verkehr zu treten, zw. **Heirat.** Off. w. möchte mit Bild unt. **W. 3450** an die Geschst. d. Ztg.

---

Tücht. Metzger, intelligent, gebildet, aus best. verm. Familie, 30 J., evgl., u. sicher. gut. Eink. als Mitinh. eines altrenomm. Metzgerei- und Restaurationsbetrieb, seines Bruders, in Westf., sucht die Bek. ein. liebensw. Fräul. aus bürg. Familie mit 5000 bis 10 000 M. Vermög. zw. **Heirat,** u. bürat unser Ruf f. wirkl. gute Partie. Interessenten bel. f. u. **L. H. 7821** and die G. d. Ztg. zu w. u. erfolat Bild diskr. retour.

---

Gebild. Herr, 27 J. alt, evang., vermög., i. f. Stell., wünscht mit gebild. verm. evang. Dame v. 18—27 J. in Verkehr zu treten, **behufs baldiger Heirat.** Gefl. nicht anonyme Briefe mit Photographie u. **B. 7822** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Jungaes., Vermm., vom Lande, 26 J. alt, evang., w. die Bekanntsch. einer anständig. Dame od. jung. Witwe als **Haushälterin** od. sofortige **Heirat.** Schr. Anz. m. Bild u. **1095** a. d. G. in Hörde.

---

# Berliner Börse, 9. Dezember 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr. Dän 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 7½, Lb. 6½, Prv. 7½
Nachdruck verb.

| Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | | | Eisenbahn-Stamm.-Aktien | | Deutsche Hypoth.-Pfandb. | | Industrie-Aktien. | | | Bank-Aktien. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dt. Rchs. Schatz | 3½ | 99.30G | Aach Maastr. abel | 5½ | — | Brl. Hpf. 100% abl | 4 | 95.50G | Accumulat. Fabr | 12 | 199.50G | Bergmann Elektr. | 7 | 124.00G |
| do. 1912 | 4 | 93.00bG | Allg. Dt. Kleinb. | 4½ | 91.00b | do. do. | 3½ | 89.80G | A.-G. f. Mont. Ind | 3 | 62.00bG | Berg.-Mark. Bk. | 7½ | 152.00bG |
| do. fäll. 1.7.08 | 3½ | 98.75bG | braunschw. Ld. | 7 | 136.00b | do. Lit. H. uk. 14 | 4 | 97.50G | Alfeld-Gron. P. | 9 | 125.00b | Brl. Handelsges. | 9 | 153.80b |
| do fäll. 1.10.08 | 3½ | 98.20bG | Crefelder . . | 7 | 140.00bG | do. Illa. IV. uk 15 | 4 | 97.60G | Allg. Elekt.-Ges | 12 | 195.00b | do. do. 8 | 5½ | 119.00G |
| do. fäll. 1.4.09 | 3½ | 98.20G | Eutin-Lübeck . | 3½ | 83.75G | Br.-Hann. H.-B. | 3½ | 93.60G | Aken PortlCem | 17 | 226.00bG | do. Kassenver. | 7 | 125.00b |
| Pr. Schatz 1912 | 4 | 99.00B | Frankf. Güterb. | 5 | — | do. XVI. XVIII. | 4 | 97.50G | Anglo Contin. . | 7½ | 106.90b | Brasil. Bk f. Dt. | 10 | 149.50B |
| Dt. Reichs-Anl. | 3½ | 92.80b | Halberst. Blank | 6 | — | Dtsch. Grdcr. I. | 3½ | 131.80bG | Anhalt. Kohlen | 5½ | 93.25b | Braunschw. Bk. | 6 | — |
| do. do. | 3 | 82.50bG | Halle-Hettst. LA | 4½ | — | do. II. | 3½ | 110.25bG | Aplerbeck. Bgb | 12 | 165.50G | do. Hypoth. | 7½ | 140.10G |
| Preuss. cons. A. | 3½ | 93.00bG | Liegn. Raw. LA. | 4½ | — | do. VIII. | 3½ | 91.00G | Arenberg. do. | 45 | 712.00b | Brsl. Disc. Bnk. | 6 | 104.50G |
| do. do. | 3 | 82.40b | Naumburg. 97 | 3½ | — | do. IX u. IXa | 4 | 97.20G | Berg. Elektr. | 18 | 257.75G | Bresl. Wechsl. Bk. | 6 | 103.25G |
| Bad. St. Anl. 01 | 4 | 100.10bG | Peiner St.-Anl | 3½ | — | do. Hyp.-B. VII. | 4 | 96.75bG | Berg.-Märk. Bk. | 7½ | 107.00G | do. Effekt. B. | 5 | 101.70G |
| do. do. 02 | 3½ | — — | Stettiner St.-A | 3½ | 90.10G | do. do. VIII | 3½ | 90.00bG | Berl. Bockbr. . | 9 | 112.50bG | Bremer Woltk. | 14 | 228.50G |
| Bayer. St.-Anl. | 4 | 100.30bB | Wiesbad. 1901 | 3½ | 90.10bG | do. do. X. 08 | 4 | 96.75bG | do. Elekt.-W. | 11 | 169.25b | Caroline b. Offb | 25 | 368.25b |
| do. do. | 3½ | 82.00B | Ausländische Fonds. | | | do. do. XI u. XII 10 | 4 | 97.00G | do. Maschb. | 13 | 217.00bB | Cassel Federst | 15 | 227.00G |
| do. Eisb.-Anl. | 3 | — — | | | | Frankf. H. B. XIV | 4 | 98.00b | Bielefelder Masch | 13 | 169.25b | Cölner Berg-w. | 30 | 434.25b |
| Brem. Anl. 1899 | 3½ | 90.75b | Argent. Anl. v. 97 | 5 | — — | Hamb. Hyp.-B. | 4 | 96.75bG | Bismarckhütte | 25 | 319.00B | Cöln-Müs. Bgw. | 9 | 122.40bB |
| do. 05 uk. 15 | 3½ | 90.75b | do. inn. 4000 M. | 4½ | 93.10bG | do. do. | 3½ | 88.75G | Blumen Masch F. | 7½ | 114.75G | Concordia Bergb | 22 | 328.50bG |
| do. 95 . . . | 3 | 80.50bB | do. ausn. 100 Lr | 4½ | 91.50b | do. do. 1905 | 3½ | 84.50G | Bochum. Gusst | 16½ | 191.50bG | Consolidation | 30 | 417.75b |
| Cass. Landsch. | 3½ | — — | do. Ges. 85.5.95 | 4 | 83.50bG | Mecklb. Hp.-u. W. | 4 | 97.00G | Böhm Braunhaus | 10 | 147.00bG | Crollwitz. Pap. | 14 | 210.50G |
| do. XXI. u. 17 | 3½ | — — | Bulg. St. Anl. 92 | 6 | — — | do. do. I. | 3½ | 94.25G | Braunk. u. Brikt. | 9 | 165.50bG | Deutsche Bank | 12 | 225.60bB |
| do. XXII. u. 14 | 4 | — — | Chile Gold-Anl. | 4½ | — — | Meckl. Str.-N.-B. | 2,4 | 103.10G | Braunschweiger | 12 | 166.25G | Disch. Effekt. B. | 5 | 101.70G |
| Rmb. am. 93/99 | 3½ | 92.00G | Chin. Anl. v. 1895 | 6 | — — | do. do. | 2,1 | 99.25G | Bremer Woltk. | 14 | 228.50G | Disch. Gas-Ges. | 7½ | 136.60b |
| do. do. 1902 | 3 | — — | do. v. 1896 | 5 | 99.30b | Meining. H.-B. II | 4 | 97.30bG | Caroline b. Offb | 25 | 368.25b | do. Hypoth. | 7½ | 140.10G |
| do. 96 03 04 09 | 3 | 80.80bG | do. v. 1898 | 4½ | 94.00bG | do. do. VI. VII. | 4 | 97.40bG | Cassel Federst | 15 | 227.00G | Disconto Comm. | 9 | 169.10b |
| do. do. | 4 | 92.00bB | Griech. A. 81-84 | 1-5 | 48.60bG | do. do. VIII. | 4 | 97.50bG | Cölnerberg-w. | 30 | 434.25b | Dresdner Bank | 8½ | 155.00B |
| Gldb. St. Kr. 00 | 3½ | — — | Griech. Goldrnt | 1,3 | 35.75bG | do. IX. u. 1914 | 4 | 97.70bG | Cöln-Müs. Bgw. | 9 | 122.40bB | Essen. Cred.-V. | 8½ | 124.20bG |
| Brandenb. Pr.-A | 3½ | 90.50B | Mexikan. Anl. | 5 | 99.40bG | do. XI. u. 1916 | 4 | 92.30bG | Concordia Bergb | 22 | 328.50bG | Darmstädt. Bk. | 8 | 124.20bG |
| Hann. PA. VII. VIII | 3 | — — | Oesterr. Goldr. | 4 | 101.00G | do. conv. | 3½ | 90.30bG | Consolidation | 30 | 417.75b | Deutsche Bank | 12 | 225.60bB |
| Ostpr. Prov. Obl. | 4 | 93.80b | do. Papierrnt. | 4½ | 56.90G | do. unk. b. 07 | 3½ | 90.70bG | Crollwitz. Pap. | 14 | 210.50G | Disch. Effekt. B. | 5 | 101.70G |
| do. do. | 3½ | 89.40b | do. Silberrnt. | 4½ | — — | do. 1913 | 3½ | 91.20G | Deutsche Bank | 12 | 225.60bB | Disch. Gas-Ges. | 7½ | 136.60b |
| Pomm. Prv. Anl. | 3½ | — — | do. 1860 Lose | 4 | 129.25bB | do. Prüm.-Pth. | 4 | 130.10b | Disch. Effekt. B. | 5 | 101.70G | do. Hypoth. | 7½ | 140.10G |
| Posen. Prv. Anl. | 3½ | 89.00G | Port. St. Anl. III | 3 | 60.90bB | Mitteld. Bcdcr. II. | 4 | 97.25bG | Dresdner Bank | 8½ | 155.00B | Dresdner Bank | 8½ | 155.00B |
| do. do. | 3 | — — | do. III. Spec. | frc. | 10.20G | do. uk. 06 | 3½ | 91.00G | Deutsche Bank | 12 | 225.60bB | Essen. Cred.-V. | 8½ | 124.20bG |
| Rhein. Prv. -Obl. | 3½ | 90.75G | Rumän. 1903 | 5 | 98.00B | do. Grdcr. III. | 4 | 98.60bG | Disch. Effekt. B. | 5 | 101.70G | Gothaer Grndc. | 8 | 149.50G |
| do. IX. XI. XIV | 3 | 82.25G | do. do. 1894 | 4 | — — | Nordd. Grdcr. III. | 4 | 95.40G | Disch. Gas-Ges. | 7½ | 136.60b | Hambg. Hyp.-B. | 8 | 160.00b |
| do. XI. XIII | 3 | 82.25G | Russ. Anl. 1902 | 4 | 80.10bG | Preuss. Bodc. IV | 4½ | 112.75G | Dresdner Bank | 8½ | 155.00B | Hannov. Bank. | 7 | 132.50G |
| Teltow. Anleihe | 4 | 59.80b | do. do. 1905 | 4 | 82.90bG | do. do. 1905 XIV | 4 | 110.25G | Dresdner Bank | 8½ | 155.00B | Königsb. Ver. B. | 6 | 120.25G |
| Westf. Prv. -Anl. | 3 | 83.60G | do. Goldrente | 5 | 86.50bG | do. do. XI. | 4 | 98.75bG | Essen. Cred.-V. | 8½ | 124.20bG | Lpzg. Cred. A. | 9 | 161.75b |
| do. do. | 3½ | 91.20b | do. Staatsrnt. | 4 | 73.75b | Pr. Centr. Bd. 90 | 4 | 97.00b | Gothaer Grndc. | 8 | 149.50G | Magdeb. Bankv. | 7½ | 122.60G |
| do. do. | 4 | 99.30G | do. Boden-Cr. | 5 | 102.50B | do. v. 03 uk. 12 | 4 | 97.80G | Hambg. Hyp.-B. | 8 | 160.00b | do. Privatbank | 7 | 119.25bG |
| Westpr. Pr. Anl. | 3½ | 91.60bG | Sao Paulo G. A. | 5 | 94.60bG | do. v. 06 uk. 16 | 4 | 98.20bB | Hannov. Bank. | 7 | 132.50G | Meining. Hyp. B. | 7 | 133.60G |
| Altona St.-A. 01 | 4 | 99.00B | Schantg. Anl. 98 | 3½ | 91.50bB | do. v. 07 uk. 17 | 4 | 98.00G | Königsb. Ver. B. | 6 | 120.25G | Mitteld. Bodcr. | 4½ | 88.00b |
| Barmer St.-Anl. | 3½ | 91.00G | Serb. am. Anl. 95 | 4 | 78.80bG | do. v. 08, 09, 94 | 4 | 90.40bG | Lpzg. Cred. A. | 9 | 161.75b | do. Credith. | 6½ | 114.30b |
| Berliner St.-Anl. | 3½ | 96.00bG | Span. Schuld . | 4 | — — | do. v. 04 uk. 13 | 4 | 91.80bG | Magdeb. Bankv. | 7½ | 122.60G | Mühlenin. Bank | 6½ | 107.25G |
| do. do. 1882/86 | 3½ | 92.30b | Türk. St.-A. 03 | 4 | 93.70b | do. C-D. 96 uk. 06 | 4 | 90.40G | do. Privatbank | 7 | 119.25bG | Nationalb. f. Dt. | 7½ | 133.50b |
| do. St.-Syn. I. | 4 | 99.75G | do. Bagd.-A. | 4 | 82.75G | do. v. 06 uk. 16 | 4 | 92.50G | Meining. Hyp. B. | 7 | 133.60G | Nordd Grundcr. | 5½ | 104.10G |
| Bresl. St.-Anl. 1901 | 3½ | 90.50b | do. do. | 4 | 84.00bG | Pr. Hyp. A. B. abg. | 4 | 95.60bG | Mitteld. Bodcr. | 4½ | 88.00b | Oesterr. Cred. Anst. | 9½ | — — |
| Bresl. St.-A. 91 | 3½ | — — | do. Lose . | frc. | 140.40b | do. do. do. | 4 | 86.60bG | Mühlenin. Bank | 6½ | 107.25G | Pr. Bod. Cred. A. | 7½ | 145.10b |
| Bromberg. St.-A. | 3½ | 91.50B | Ung. Goldrente | 4 | 92.75G | do. 1904 v. 13 | 4 | 97.00G | Nationalb. f. Dt. | 7½ | 133.50b | Pr. Cntr. Bd. 90 | 4 | 97.00b |
| do. do. | 4 | 98.40B | do. Kronenrnt. | 4 | 92.80b | do. 1905 v. 14 | 4 | 97.50G | Nordd Grundcr. | 5½ | 104.10G | Pr. Hyp. A. B. | 4 | 95.60bG |
| Charlott. 89/99 | 4 | 98.80b | do. Staatsr. 97 | 4 | 82.10G | do. 1907 v. 17 | 4 | 98.50G | Oest. Crd. Anst. | 9½ | — — | Rhein. Hyp. -Bk. | 4 | 97.50G |
| do. 07 v. 17 | 4 | 99.10b | S. Louis S. Franc | 4 | 72.90b | do. Hyp.-Vers. | 4 | 97.50G | Oesterr. Länderbk. | 8 | 139.50B | Rhein. Hyp. -Bk. | 4 | 97.50G |
| do. 95/99 | 3½ | 90.40b | S. Louis S. West | 4 | 84.50bG | do. do. | 4 | 93.50G | Oesterr. Ung. Bk. | 7 | 118.50bG | Rhein. Hyp. -Bk. | 4 | 97.50G |
| Cöln. St.-A. v. 97 | 3½ | 90.00b | do. do. Inc. B | 4 | — — | do. do. 1908 | 4 | 98.50G | Pr. Bod. Cred. A. | 7½ | 145.10b | Rhein. Hyp. -Bk. | 4 | 97.50G |
| Crefelder St. A. | 3½ | — — | Südpac. 1912 | 6 | 77.10bG | do. Pfandbr.-B. | 3½ | 87.25bG | do. Ctr. Bd. Cr. 90 | 9 | 181.50bG | Schaffh. Bankv. | 8½ | 134.50b |
| Düsseld. 88/03 | 3½ | 90.40G | Tehuantep. G. A. | 5 | 99.40G | do. do. 1908 | 4 | 97.25bG | do. Hyp. Akt.-Bk. | 5½ | 107.25b | Schles. Bank-V. | 7½ | 148.50G |
| | | | | | | do. XX. XXI uk 10 | 4 | 97.10bG | | | | Südd. Bodencr. | 6 | 172.50G |

| | | | Industrie-Aktien. | | | Bank-Aktien. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Engl. Wollwar. | 8 | 110.00b | Obschl. Koksw. | 10 | 148.00bG | Elekt. Hochb. | 3 | 122.00G |
| Eschweil. Bgw. | 14 | 203.10bG | do. Prtl.-Cm. | 17 | 139.25G | Gr. Brl. Strb. | 8 | 170.10bG |
| Essener Steink. | 8 | 141.00b | Oppeln. Cem. W | 14 | 169.87G | Nmb. Packh | 10 | 114.10b |
| Freund Masch. | 16 | 323.00G | Oranst. & Koppel | 16 | 189.00bG | do Strassb | 10 | 185.25b |
| Frister & Rossm. | 7 | 190.60bG | Phönix, Lit. A. | 17 | 167.00bG | Hansa Ltf. A. | 1 | 67.50bG |
| Gelsenk. Bgw. | 11 | 193.60bG | Pos. Sprit-A.-G. | 25 | 388.00bG | Magdb. Str. | 8½ | 157.00b |
| Georg Mar. Bgw | 0 | 72.25bG | Rhein-Nassau | 26 | 188.00bG | Hansa. Dpf | 6 | 123.25bG |
| do. St.-Pr. | 0 | 93.75G | Rhein. Stahlwrk | 15 | 182.25bG | Nrdd Lloyd | 3½ | 104.25b |
| Germania Brtn. | 12 | 169.50G | Rh.-Westf. Kalkw | 10 | 118.80b | V. Elnb. HA | 4 | 66.00G |
| Gorresh. Glash | 15 | 225.50b | Riebeck. Mnt. W | 9 | 190.50G | | | |
| Ges. f. elkt. Unt. | 8 | 122.25b | Rombach. Hütt. | 14 | 165.50bG | | | |
| Gladbach. Spinn. | 6 | 143.50G | Rositz. Braunk. | 14 | 201.25G | | | |
| Görlitzer Lein. | 20 | 230.00bG | do. Zuckerf. | 3 | 101.75G | | | |
| Hagen. Gusst. | 5 | 57.10b | Sächs. Gusst. | 20 | 225.25b | | | |
| Hallesche Masch | 34 | 362.00bG | Sächs Thür. Brk | 3 | 98.50B | | | |
| Hannov. Masch | 25 | 346.00bG | do. do. Pr. A. | 5 | 100.00bG | | | |
| Harb.-Wien. G. | 0 | 147.00b | Saline Salzung | 5 | 100.00bG | | | |
| Hark. Brückenb. | 7½ | 103.50bG | Sangerh. Masch. | 10 | 155.50bG | | | |
| Hark. Bgb. Pr. A | 10 | 121.00bB | Schlegel Br. | 10½ | 143.50G | | | |
| Har

# Althoff

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in

# Schuhwaren

Grosse Spezial-Abteilung I. Etage.

**Kinder-Stiefel** Box- u. Boxcalf-Leder Gr. 25/26 3.35 Gr. 21/24 **2.65**

**Kinder-Stiefel** Boxleder. Gr. 31/35 4.75 Gr. 27/30 **4.10**

**Kinder-Stiefel** Boxcalfleder Gr. 31/35 5.75 Gr. 27/30 **4.90**

**Kinder-Stiefel** Ia. Boxcalfleder, breite Form Gr. 31/35 7.75 Gr. 27/30 **6.75**

**Kinder-Hauspantoffel** Cord mit Filz und Spaltsohle . . . . **58 Pf.**

**Kinder-Hauspantoffel** Tuch mit Plüscheinfassung . . . . **95 Pf.**

**Kinder-Hauspantoffel** Leder, bedeutend unter Preis . . . . **1.25**

**Kinder-Hauspantoffel** Filz- und ledersohle, rot und blau . . . **1.25**

**Kinder-Hauspantoffel** Kameelhaar, Ia. Qualität . . . . . **1.65**

**Herren-Stiefel** Boxcalf-Leder, sehr haltbar . . . . . **8.25**

**Herren-Stiefel** Ia. Boxcalfleder, Zug-, Schnür-, Knopf- oder Schnallenstiefel . . . . . **10.75**

**Herren-Stiefel** Boxcalf- oder Chevreaux, auch mit Doppelsohle . . . . . **12.50**

**Herren-Stiefel** Boxcalf oder Chevreaux, bestes Fabrikat, eleg. Ausführung . . . . . **17.50**

**Herren-Filz-Pantoffel** schwarz, mit Filzsohle . . . . . **1.25**

**Herren-Leder-Pantoffel** Ledersohle und Fleck warm gefüttert . . . **2.45**

**Herren-Leder-Pantoffel** Lederkappe, rot — schwarz — braun 4.50 u. **3.90**

**Herren-Filz-Pantoffel** mit echtem Lammfell, warm gefüttert . . . **4.50**

**Damen-Stiefel** Chevreaux, Box, Boxcalf Chrom.-Kidleder, mit und ohne Lackkappe, mod. Façons 8.75, 7.25, **5.90**

**Damen-Stiefel** Chevreaux u. Boxcalf modern. Façons, auch Goodyear Welt Ausführung . . 12.50, 10.50 **8.90**

**Damen-Stiefel** Chevreaux, best. Fabrikat feinste Ausführung . . 17.50, 16.25, **14.75**

**Damen-Filz-Pantoffel** schwarz, mit Filzsohle . . . . . **95 Pf.**

**Damen-Leder-Pantoffel** rot und braun, ledersohle und Fleck, warm gefüttert . . . . . **1.95**

**Damen-Leder-Pantoffel** lederkappe, rot, braun od. schwarz 3.35 u. **2.85**

**Damen-Filz-Schnallenstiefel** mit Filz und Ledersohle, warm gefüttert **3.25**

**Damen-Filz-Pantoffel** mit Tucheinfassung 1.25 mit Cordelsohle **1.15**

**Damen-Melton-Pantoffel** mit Plüscheinfassung, Ledersohle und Absatz . . . . . **1.95**

# „Hansa“, Spezial-Qualität, erstklassiges Fabrikat, für Damen u. Herren, Garantie für jedes Paar! Einheitspreis 12.50

Lieferung und Anfertigung
**modern. Dekorationen**
aller Stilarten
**Gardinen Aufhängen**
sowie sämtlicher
**Polster-Arbeiten**
Spezialhaus für
**Innen-Dekorationen.**
**A. M. Dedon**
**53 Ostenhellweg 53**

**Auf Abzahlung**
**75** Bettst. von 48 bis 79 Mk. Kleiderschränke von 36 bis 78 Mk.
Abzahlung wöchentlich 1.50 Mk.
**Masthoff & Co., I. Kampstr. 46**

**Grosse Freude**
überall, wo den Kindern der echte Vogeley-Pudding gegeben wird. Päckchen à 10 Pfg. wo Vogeley's Plakate aushängen. 42785

Wer verkauft mir für 1908 10—20 Doppelladungen
**Kalkcement?**
Schriftl. Off. u. C. H. 6484 an die Geschst. d. Bl.

**Trautwein-Pianos** 20 Jahre Garantie
z. billigsten Preisen in bequemster Zahlweise. Frachtfrei zur Probe nach jeder Bahnstation. 40188
Prachtkatalog, Referenz. kostenlos
**Berlin, Leipzigerstr. 120.**
**Kleinste Monatsrate Deutschlands.**
Katalog gratis.
**Niederlage Köln Krefelderstr. 47 v.**

**Nähmaschinen** zum Treten mit allen Zubehörteilen, wenig gebraucht, sehr billig **Burgwall 27.**

**Dampf-Schleiferei**
-- Reparatur-Werkstatt --
**Aug. Witte, Brückstr. 35.**

**Abbruch.**
Haus, Langestr. 4, ist auf Abbruch zu verkaufen. Näh. bei A. Fritzsche, Humboldtstraße 8.

**2 Nähmaschinen und mehrere Fahrräder**
schleunigst **spottbillig** zu verkaufen. Kapellenstraße 33.

**Weihnachtsbäume**
in allen Größen liefert auf den Waggon verpackt
**A. Spierling, Balve i. W.**

**Mehrere 1000 Weihnachtsbäume**
billig zu verkaufen. (91219
Burgholzstraße 12.

**Auf bequeme Zahlung!**
Uhren all. Art, Goldwaren (Trauringe), Brillen, Regulateure, Spiegel, Bilder, Nähmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen auf Teilzahlung bei **Joh. Keetmann**, Bleichstraße 26.

**Gutes altes Bauholz Bretter und Latten** billig abzugeben. **L. Schümer,** Rheinischestraße 231a.

Waggonladung feinster
**Tafeläpfel**
werden billigst abgegeben.
Münsterstraße 80, Laden.

**Brennholz zu verkaufen!**
Gerh. van Koten, Münsterstraße 149.

**Schnell u. reell.**
Gebe auf Waren gleich viel welcher Art, sofort Geld in jeder Höhe. Off. erbitte unt. Beifügung von 20 Pf. Rückporto. Off. u. W. 3428 an die Geschst. d. Bl.

**Anzüge u. Paletots**
für Herren, Burschen u. Knaben
enorme Auswahl
**Auf Credit**
und gegen Bar
**Kleinste Anzahlung**
Anzahlung 5 Mk. 8 10 12 15
Serie I II III IV V
**Abzahlung von 1 Mk.**
wöchentlich an.

**41**
Ostenhellweg
**n. Fuchs**
Dortmund
Ostenhellweg
**41**

**Gratis!**
**1 eleganter Kalender**
**mit Glasbild.**
Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet

**Damen-Konfektion** und **Pelzcollier's**
nur Neuheiten der Saison
**Anzahlung von 3 Mark an**
auf **Credit** und gegen Bar
**Möbel**
als Vertikows, Sophas, Schränke, Stühle, Tische, Herde etc.
Complette Kücheneinrichtungen
Ganze Wohnungseinrichtungen
**Kleinste Anzahlung**
Lieferung franco!

Telefon 3225.
**JW** BALKENSTR. ECKE.
**Der Wahrheit**
die Ehre muß selbst die Konkurrenz dem neueröffneten
**Waren- und Möbel-Credit-Haus**
# J. Wreschner
geben, weil das Geschäft zu den größten Geschäften dieser Branche zu zählen ist.
Die große Auswahl
Die niedrigen Preise
Die kulante Bedienung
Die kleine Anzahlung
Die kleine Abzahlung
**ist konkurrenzlos!**
**Die Gesamträume des Hauses Balkenstr., Ecke Prinzenstr.**
dienen der Firma zu Geschäftszwecken.
In allen Abteilungen sind die Läger überfüllt, sowohl in
**Möbeln, ganzen Ausstattungen, Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Damen-Garderoben,**
**Gardinen, Portieren, Tischdecken, Manufakturwaren, Steppdecken etc.**
Geschenke gebe ich nicht auf Kosten der Käufer, sondern als Aufmerksamkeit für meine werten Kunden.
In meinem Geschäft bestimmt jeder Kunde selbst die An- u. Abzahlung
**Lieferung franko.**
**Grösstes Möbel- und Waren-Credit-Haus**
# J. Wreschner
**Dortmund, Balken- u. Prinzenstr.-Ecke**
**Part., 1., 2., 3. u. 4. Etage**
Nähe des Markts, der Wißstr., der Betenstr. und des Südwalls.